Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

Nr. 481. — Jahrgang 197.

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3259. Die Hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils d. Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr.
Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Donnerstag, 13. Oktober 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.
Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Reichsgericht und Haftpflicht der Hausbesitzer.

Wer sich auf die Straßenbeleuchtung kleiner Städte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts besinnen kann, weiß, wie wenig kommunale Fürsorge für abendliche Wanderer sorgte, wie oft diese genötigt wurden, ihre Dienstboten mit dem immer in Bereitschaft gehaltenen Laternchen sich heranzuwinken, wenn nicht gerade „voller Mondschein" auf die Kleinstadtspein herabsah. Wem wäre es damals wohl eingefallen, bei einem Unfall infolge mangelnder Beleuchtung den Herrn Bürgermeister zu verklagen? Heute soll das selbst bei der tadellosen Gasbeleuchtung hin und wieder passieren, wenn einmal eine Laterne vom Winde ausgeblasen worden ist, und „zufällig" in der Nähe ein Nachtbummler fällt und sich beschädigt. Die Verantwortlichkeit der Hausbesitzer in Sachen der Treppenbeleuchtung hat aber heute schon einen Umfang angenommen, der die Grenzen der Vernunft überschreitet. Es ist tatsächlich vorgekommen, daß Bettler auf der Treppe „wegen ungenügender Beleuchtung" zu Fall kamen und dann den Hausbesitzer ersatzpflichtig gemacht haben. Neuerdings freilich zeigen sich ganz schüchterne Anfänge von einem Umschwung zu besserer Einsicht unserer Rechtspflege; die Klagen auf Schadenersatz scheinen an Umfang wie Begründung doch gar zu mannigfaltig geworden zu sein. Aus einem Erkenntnis des Reichsgerichtes entnehmen wir folgenden Vorfall, der sich in Augsburg abgespielt hat.

Ein junges Mädchen war für einige Tage zur Aushilfe in einem kunstgewerblichen Atelier beschäftigt, das in einem Hinterhause, und zwar im ersten Stock, belegen war, zu dem eine außerhalb des Hauses liegende Treppe führte. Als die Angestellte am zweiten Tage ihrer Tätigkeit in der neuen Stellung sich nach Hause begeben wollte und die Treppe hinabging, stürzte sie hin und verletzte sich. Sie erhob darauf Schadenersatzansprüche gegen ihren Dienstherrn, indem sie sich auf § 618 des Bürgerlichen Gesetzbuches stützte, wonach der Prinzipal Räume, Vorrichtungen usw. so einzurichten und zu unterhalten hat, daß der zur Dienstleistung Verpflichtete gegen Gefahr für Leben und Gesundheit soweit geschützt ist, als die Natur der Dienstleistung es gestattet. Im vorliegenden Falle sei zweifellos die Treppe ungenügend beleuchtet gewesen, und das sei als Grund des Unfalles anzusehen.

Das Reichsgericht hat indessen die Klägerin mit ihrer Forderung abgewiesen. Allerdings war der Geschäftsherr zur Beleuchtung der Treppe verpflichtet, denn sie gehört zweifellos zu den Diensträumen im Sinne des Gesetzes, indessen kann eine Beleuchtung, die das Tageslicht vollständig ersetzt, für eine außerhalb des Hauses liegende Treppe weder vom Hauseigentümer, noch vom Dienstherrn verlangt werden. Jedermann, der am Abend eine Treppe beschreitet, muß eine erhöhte Aufmerksamkeit anwenden, und die Beleuchtung, die zu fordern ist, soll nur gewährleisten, daß der vorsichtige Mensch nicht zu Schaden kommt. Auch eine matte Beleuchtung ist in einem solchen Falle eine genügende Beleuchtung, da sie bei gehöriger Vorsicht ausreichenden Schutz gewährt. Unter diesen Umständen kann nicht angenommen werden, daß der Sturz der Klägerin auf eine ungenügende Beleuchtung der Haustreppe zurückzuführen ist, vielmehr muß es ihrer mangelnden Vorsicht in der Benutzung der vorhandenen, wenn auch matten Beleuchtung zugeschrieben werden. Bei Anwendung der gebotenen Vorsicht wäre der Unfall sicherlich vermieden worden

Ein solches Erkenntnis zeigt, daß der oberste Gerichtshof des Reiches die menschliche Selbstverantwortung noch nicht ganz aus dem Leben ausschalten will. Das Reichsgericht weiß, daß es dem Ansehen des Menschen Abbruch tut, wenn für selbstverschuldete Unfälle nur immer ein Dritter haftbar gemacht wird, nach dem man in vielen Fällen erst auf die Suche gehen muß.

Ein anderer Fall von gesetzlicher Einschränkung der Haftpflicht der Hausbesitzer ist mit Bezug auf einen Unfall in Elberfeld vorgekommen. Ein Tagelöhner war von seinem Dienstherrn beauftragt worden, Briketts in den Keller eines in Elberfeld wohnenden Hoteliers zu schaffen. Dabei stürzte er in einen in diesem Keller befindlichen Heizungsschacht und zog sich hierbei erhebliche Verletzungen und Beschädigungen an seiner Gesundheit zu. Für die Folge dieses Unfalles machte er auf Grund des § 823 des Bürgerlichen Gesetzbuches den betreffenden Hotelier auf dem Klagewege verantwortlich, weil er es unterlassen habe, den Heizungsschacht gegen Gefährdung dritter Personen zu sichern. Das Landgericht zu Elberfeld hatte den Beklagten dem Grunde nach verurteilt, dem Kläger den Schaden zu ersetzen, der ihm durch den Unfall erstanden ist. Das Kölner Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz bestätigte dieses Urteil mit folgender Begründung: Es ist eine grobe Fahrlässigkeit darin zu erblicken, daß der Beklagte den Heizungsschacht, in welchen der Kläger hinabgestürzt, unverwahrt gelassen hat, zumal da der Zugang zu dem Keller stets offen stand, und dieser Zugang sich in einem Durchgangsraum befindet, der von der Straße aus gleichfalls unverschlossen gehalten wurde. Bei dem vielfachen Verkehr, den der Betrieb eines Hotel-Restaurants mit sich bringt, mußte der Beklagte sich sagen, daß ein solcher Zustand eine große Gefahr bot, und die im Verkehr übliche Sorgfalt macht es ihm deshalb zur Pflicht, geeignete Vorkehrungen zu treffen, um jene Gefahr abzuwenden. Dazu genügt nicht, daß er den Keller durch Gas erleuchtet hielt und allgemein die Anweisung erteilt hatte, daß namentlich dritte Personen, die mit den Verhältnissen unbekannt waren, nicht ohne Begleitung den Keller betreten durften; denn auch so war es nicht ausgeschlossen, daß seine Anweisungen unbeachtet blieben, und der objektiv gefahrdrohende Zustand zu Unfällen führen konnte. Eine Mitschuld des Klägers, die Beklagter daraus herleitet, daß dieser sich zuerst an das Büfettfräulein zum Betreten des Kellers wandte, und als diese ihm sagte, sie wolle den Hausknecht rufen, dessen Ankunft nicht abgewartet, sondern den Keller allein betreten habe, nahm das Oberlandesgericht nicht an, weil es in diesem Verhalten des Klägers kein solches sieht, das unter Außerachtlassung der üblichen Sorgfalt geschehen ist.

Der sechste Zivilsenat des Reichsgerichtes hob auf erhobene Revision das Urteil des Kölner Oberlandesgerichts auf und wies es mit folgender Begründung in die Vorinstanz zurück: Vollständig rechtlich zutreffend sei der Standpunkt des Vorderrichters, daß den Beklagten durch Nichtsicherung des Heizungsschachtes eine grobe Fahrlässigkeit treffe. Dagegen gingen die Ausführungen des Oberlandesgerichts fehl, sofern es ein mitwirkendes Verschulden des Klägers nicht angenommen habe. Letzterer war schon an und für sich als Fremder nicht berechtigt, den Keller zu betreten; er war es um so weniger, als das Büfettfräulein des Beklagten ihm bedeutet hatte, er möge warten, bis der Hausknecht komme. Es muß daher nach § 254 B. G.-B. ein Abwägen des beiderseitigen Verhaltens stattfinden, und ein solches führt schon selbst bei der Annahme, daß der Keller nicht erleuchtet gewesen sein sollte, dazu, daß das Verschulden des Klägers im Vergleich mit dem des Beklagten als ein erhebliches anzusehen ist, zumal wenn man berücksichtigt, daß der Beklagte annehmen konnte, eine dritte, mit der Oertlichkeit nicht vertraute Person werde den Keller überhaupt nicht oder doch nicht ohne Licht betreten.

Uns scheint, daß derartige Urteile sich wieder mit dem Rechtsgefühl des Volkes vertragen, obgleich sie jener Anschauung nicht ganz entsprechen, die aus „sozialem Empfinden heraus" bei jedem Unglücksfall ohne Ausnahme einen anderen als den Verunglückten für schuldig erklärt.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 12. Oktober.

* **Zu den Handelsvertragsverhandlungen.** Von den neuen Handelsverträgen ist nunmehr auch der mit Rumänien zum Abschluß gelangt. Es steht also, soweit die wichtigeren Vertragsstaaten in Frage kommen, nur noch der Abschluß der Verträge mit der Schweiz und mit Oesterreich-Ungarn aus. Bis wann die Verhandlungen mit der Schweiz zum Ziele führen werden, scheint noch gar nicht abzusehen zu sein. Leider ist jetzt auch der Zeitpunkt, an dem die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wieder aufgenommen werden sollen, verschoben worden. Wie die „Neue politische Korrespondenz" erfährt, ist die Wahrscheinlichkeit, daß der Wiederbeginn der Unterhandlungen erst im November eintritt, größer, als daß noch im Laufe des Oktober die beteiligten Kommissarien beider Reiche ihre Beratungen eröffnen können, wenn schon auch dieses nicht als ganz ausgeschlossen betrachtet werden könne.

Die Verschiebung soll, wie uns mitgeteilt wird, darin ihren Grund haben, daß Deutschland sowohl wie Oesterreich-Ungarn zurzeit über Verträge mit anderen Staaten verhandeln, daß beiden Staaten aber nicht mehrere Garnituren von Kommissionen für Handelsverträge zur Verfügung stehen, sondern daß die Verhandlungen mit den verschiedenen Staaten von einer und derselben Kommission geführt werden müssen. Da diese Kommissionen nicht gleichzeitig mit verschiedenen Staaten verhandeln könnten, so ergebe sich die Notwendigkeit aufeinander folgender Verhandlungen. Das soll wohl heißen, daß die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn erst dann beginnen können, wenn die mit der Schweiz beendigt sind. Damit wären aber die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wieder auf recht lange Zeit vertagt, denn es scheint, daß die zur Zeit in Luzern verhandelnde deutsche Kommission so bald nicht frei werden wird. Leider wird dadurch auch der Zeitpunkt, wann die neuen Verträge dem Reichstage zugehen werden, aufs ungewisse hinausgeschoben. Es ist tief bedauerlich!

* **Die neue Militärpensionsgesetzvorlage**, die dem Reichstage unterbreitet werden wird, geht, Berlinern Blättern zufolge, von der Grundlage aus, daß nach zehn Dienstjahren zwanzig Sechzigstel gleich ein Drittel (nicht fünfzig Hundertstel, wie der erste Entwurf vorsah) des pensionsfähigen Einkommens und von da ab für jedes Dienstjahr ein Sechzigstel bis zum Maximum von fünfundvierzig Sechzigsteln mit 35 Dienstjahren gewährt werden sollen.

Die ursprüngliche Vorlage rechnete mit fünfzig Hundertsteln, nach zehn Dienstjahren Steigen um ein Hundertstel für jedes Dienstjahr bis zu fünfundsiebzig Hundertsteln nach 35 Dienstjahren. Der durch Dienstunbrauchbarkeit nach relativ kurzer Dienstzeit (unter 20 Jahren) ausscheidende Offizier kommt bei der neuen Vorlage also schlechter weg als bei dem ersten Entwurf. Eine kleine Erhöhung des pensionsfähigen Einkommens tritt dadurch ein, daß bis zum Regimentskommandeur aufwärts die Entschädigung für Dienerhaltung etwas höher angesetzt wird. Neu ist auch, daß zum Anrecht auf die Pension der innehabenden Dienststellung nicht mehr ein Jahr Dienstzeit in dieser Stellung erforderlich sein soll, weil diese bis jetzt geltende Bestimmung mehrfach zu großen Härten geführt hat. — Bezüglich der Versorgung der Mannschaften tritt eine wesentliche, das bisherige Schreibwesen beim Invalidisierungsverfahren ziemlich beseitigende Vereinfachung ein. Es werden verschiedene Grade von Verlust an Erwerbsfähigkeit festgesetzt und das ärztliche Attest ist maßgebend für die Berechtigung auf die Bezüge einer dieser Klassen, wobei selbstverständlich auch der Dienstgrad und die Dienstzeit in Betracht kommen. — Bei der Generalität soll eine Erhöhung des pensionsfähigen Einkommens nicht vorgesehen sein; sie erreicht aber eher als früher das Pensionsmaximum.

---

* **Der präsumtive Nachfolger des Justizministers?** Im Gothaischen wird vielfach offen davon gesprochen, daß der gothaische Minister Hentig zum Nachfolger des über kurz oder lang in den Ruhestand tretenden preußischen Justizministers Schönstedt ausersehen sei. — Die „Krz. Ztg." hält das für müßigen Klatsch. Herr Hentig mag sich, so schreibt sie, um die Verwaltung des Fürstlich Fürstenbergschen Vermögens und, unter der Regentschaft des Erbprinzen Hohenlohe-Langenburg, auch um die Verwaltung des Herzogtums Gotha Verdienste erworben haben. In der preußischen Rechtspflege war er aber nur in jungen Jahren als Berliner Rechtsanwalt tätig, und so müssen wir es für ausgeschlossen halten, daß er in ein Amt berufen werden könnte, in dem die Zierden der preußischen Justiz, die Herren Leonhard, v. Friedberg, v. Schelling und Schönstedt, dem Staate unvergeßliche Dienste geleistet haben.

* **Ueber das Befinden des Königs von Sachsen** ist in den letzten Tagen kein Hofbericht ausgegeben worden, weil es zufriedenstellend war. Der hohe Patient hat am Sonntag wieder an der Familientafel teilgenommen und die Nacht zum Montag mehrere Stunden ruhig geschlafen.

* **Personalnachrichten.** Der Oberhofmeister der Kaiserin, Frhr. v. Mirbach, welcher seit einiger Zeit in Homburg v. d. H. Erholungsaufenthalt genommen hatte, ist nach erfolgreicher Kur in Begleitung seiner Gemahlin wieder nach Berlin abgereist.

* **Eine bemerkenswerte Kritik von Geschworenen-Wahrsprüchen** hat gelegentlich der letzten Sitzung der Schwurgerichtsperiode in Bromberg der Vorsitzende abgegeben. Bei der üblichen Abschiedsansprache an die Geschworenen nahm der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Albinus zunächst das Wort, indem er eine Zusammenstellung über den Verlauf der bisherigen Sitzungstage machte. Sodann ging er auf eine Kritik der von den Geschworenen abgegebenen Verdikte in einzelnen Fällen ein und bemängelte dieselben. Es seien seitens der Geschworenen Sprüche erfolgt, die nach dem einstimmigen Urteil des Gerichtshofes als Fehlsprüche bezeichnet werden müßten. Nach Aufführung der einzelnen Fälle betonte der Vorsitzende, daß er amtlich und auch von anderer Stelle zu einer solchen Kritik berufen sei; dieses Recht nehme er für sich in Anspruch, zumal die Geschworenen durch ihre Sprüche im gewissen Sinne Kritik an dem Gericht übten. In der Kritik seinerseits liege aber kein Vorwurf gegen die Geschworenen, sondern er träfe die Institution der Schwurgerichte. Es werde wohl nicht mehr lange dauern, so schloß der Vorsitzende, daß an Stelle der Schwurgerichte, gegen die er persönlich kein Vorurteil habe, sondern die er vielmehr für eine dem Volke sympathische Institution halte, die vergrößerten Schöffengerichte treten würden, in denen Juristen bei der Beantwortung der Schuldfragen mitwirken würden. Das sei schon vor 26 Jahren geplant gewesen. Hoffentlich würde er es noch erleben, solche Gerichte zu erhalten.

---

* **Der Witboi-Aufstand.** Von gut unterrichteter kolonialer Seite erfährt die „Ostpreuß. Ztg.", daß durch die plötzliche Erhebung der Witboileute die Gefahr eines Aufstandes der Namas und Hottentotten in bedrohliche Nähe gerückt ist. Die Witbois würden wahrscheinlich nicht angriffsweise gegen eine Station vorgegangen sein, wenn sie nicht einen Rückhalt bei den übrigen Stämmen gefunden hätten. Wenn diese alle bis zur Südgrenze sich erheben, können wir damit rechnen, daß etwa 3000—4000 wohlbewaffnete Neger gegen uns kämpfen werden. Man betrachtet daher die Situation als ernst, und vermutlich müssen weitere Verstärkungen nach den bedrohten Distrikten abgehen.

* **Todesmeldungen aus Südwest-Afrika.** In einem Teil der Presse ist nicht mit Unrecht die Tatsache abfällig besprochen worden, daß der Tod der in Deutsch-Südwestafrika Gefallenen oder Gestorbenen, soweit sie zum Marine-Expeditionskorps gehörten, den Angehörigen mittels einer offenen Postkarte durch das Zentralnachrichten-Bureau des Reichsmarineamts bekannt gegeben wurde. Wie die „Neue pol. Kor." erfährt, sind diese Erörterungen aber bereits durch eine Verfügung überholt, die der Staatssekretär des Reichsmarineamts sofort erlassen hat, als er von obigem Verfahren, das geeignet ist, von den Angehörigen schmerzlich empfunden zu werden, Kenntnis erhielt. Die Benachrichtigung erfolgt nach dieser Verfügung telegraphisch bezw. in einem geschlossenen Schreiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0001

Der Krieg in Ostasien.

Kuropatkin. Das „Echo de Paris" berichtet aus Petersburg: Ein Gefecht ist 30 Werst südlich von Mukden im Gange. Die allgemeine Ansicht in Petersburger militärischen Kreisen geht dahin, daß Kuropatkin versucht, eine bedeutende Flankenbewegung zu verdecken, welche den Zweck hat, Liaojang zu umgehen. Man glaubt deshalb nicht, daß es jetzt bereits zu einer großen Schlacht kommen wird. Was das Stillschweigen Kuropatkins in den letzten fünf Tagen betrifft, so findet man dasselbe natürlich, da sonst leicht seine Pläne aufgedeckt werden könnten.

Nach einer anderen französischen Depesche aus Petersburg sieht sich Kuropatkin, da das sechste (sibirische) und das achte Korps dringend der Ergänzung bedürfen und Gebirgsartillerie vollständig fehlt, gezwungen, den Beginn der großen Operationen bis Ende Oktober zu vertagen. Keineswegs scheint Kuropatkin gewillt, unmittelbar gegen die starke japanische Höhendisposition, welche die Ebene zwischen Baniapusa und Schiliho beherrscht, einen Ansturm zu wagen, ohne auf doppelt und dreifache Reserven zählen zu können. Man weiß vielmehr in Kuropatkins Hauptquartier, daß Kuroki für den Fall eines russischen Sturmversuches gegen jene Höhenposition auf erhebliche Nachschübe von seiner rückwärtigen Stellung bei Syhwantun am Taitse rechnen könne. Diese Feststellung war es, die Kuropatkin bestimmte, seine Unterführer vor allzu raschem Drauflosgehen zu warnen.

Nach Depeschen aus Petersburg ist es den Japanern gelungen, durch Eindämmung des Taitseflusses die Ebene westlich von Liaojang zu überschwemmen und dadurch eine neue Verteidigungslinie zu schaffen. Von Banyapusa aus ist der Taitse allerdings bei niedrigem Wasserstande ohne besondere Schwierigkeiten zu überschreiten, aber dort haben die Japaner starke Erdwälle errichtet, welche die Furt beherrschen. Kuropatkin wies darum den General Mischtschenko an, das Einfrieren des Taitseflusses abzuwarten. Im Westen der Bahnlinie operiert mit zwei Divisionen der japanische General Fujshima.

Port Arthur. Wie der „Morning Post" aus Shanghai unterm 10. d. Mts. gemeldet wird, soll General Stössel erklärt haben, er könne nicht länger als bis Ende November Widerstand leisten. Wenn bis dahin nicht Entsatz gekommen sei, müßte er Port Arthur den Japanern übergeben. (?)

Der russische Generalmajor Welitschko, welcher seit einer Woche in Petersburg weilt, hielt gestern in der „Rußkoje Sobranje" einen Vortrag über die Lage im Osten. Der General führte aus, daß er den Entwurf der Befestigungen Port Arthurs ausgearbeitet habe, daß ihm daher die Stärke der Festung ebenso gut bekannt sei wie Kuropatkin, der genau wisse, daß sie im Sturm nicht genommen werden kann. Ueber die Festung sei eine ganze Reihe unwahrscheinlicher Märchen verbreitet worden. In Wahrheit wäre Port Arthur mit allem reichlich versorgt, alle Erzählungen von dem Durchbrechen fremder Schiffe mit Lebensmitteln und Munition nach Port Arthur seien Erfindungen ausländischer Korrespondenten. Wohl könne ein gewisser Mangel an frischem Fleisch eintreten, doch wären Konserven genügend vorhanden, desgleichen frische Fische. Von der Wasserleitung sei Port Arthur völlig unabhängig, weil es eine ganze Reihe guter artesischer Brunnen besitze. Seiner Ansicht nach werde sich Port Arthur halten können, bis es entsetzt werde. Es besitze einer der japanischen bei weitem überlegene Artillerie. Auf Kuropatkin könne Rußland wie auf einen Fels bauen; er werde nicht anders als Sieger zurückkehren. Wenn andere Namen neben dem seinigen genannt würden, so beruhe das auf einem groben Mißverständnis; denn er allein sei auf dem Kriegsschauplatze oberster Kriegsherr, dessen Befehl einzig und allein gelte. Jetzt, wo General Kuropatkin endlich zum Angriff übergehen kann, gehe Rußland großen Ereignissen entgegen.

Gerüchtweise verlautet in Tokio, die Japaner hatten den Schiffen in Port Arthur ernste Verluste beigebracht.

In einem am Dienstag in Petersburg eingetroffenen Telegramm berichtet General Stössel, daß die Garnison am 4. und 5. Oktober Ausfälle gemacht und die Japaner bei mehreren Angriffen zurückgeschlagen habe. Die Russen erbeuteten zwei japanische Geschütze.

Nach weiteren russischen Meldungen aus Mukden machten in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober vier japanische Divisionen einen kombinierten Angriff auf Port Arthur, welcher zurückgeschlagen wurde. Hierbei erbeuteten die Russen zehn schwere japanische Belagerungsgeschütze.

Aus Tschifu wird nach Paris telegraphiert, der Kampf um die Hügel vor Itschau bei Port Arthur, welche am 9. d. Mts. den Japanern wieder entrissen wurden, sei von neuem aufgenommen worden.

Das baltische Geschwader ist am Dienstag von Reval abgegangen und hat den Kurs nach Libau genommen. Es besteht aus sieben Linienschiffen, acht Kreuzern, neun Torpedojägern von je 350 Tonnen und zehn großen Transportschiffen. Die Flotte wird sich an der spanischen Küste in zwei Teile teilen, von denen der eine den Weg durch den Suezkanal, der andere um das Kap der guten Hoffnung einschlägt. Beide Abteilungen werden sich im Indischen Ozean an einem festgesetzten Punkte treffen. Die Kohlenversorgung des Teiles, der um das Kap der guten Hoffnung fährt, wird durch Transportschiffe geschehen, die bereits abgegangen sind. Es sind dies Schnelldampfer, welche später als Hilfskreuzer eingestellt werden.

Petersburg, 12. Okt. Der Großfürst Sergius Nikolajewitsch ist beauftragt worden, auf den Kriegsschauplatz abzugehen, um die Artillerie zu inspizieren.

Ausland.

Frankreich.

Zur Verhaftung der Offiziere.

Auf Befehl des Militärgouverneurs von Paris findet die Verhandlung gegen die vier verhafteten Offiziere vor dem zweiten Kriegsgericht am 25. Oktober statt. Der Befehlshaber der Kolonialarmee, Brigadegeneral Bertrin, soll zum Vorsitzenden des Kriegsgerichts ernannt werden. Derselbe erhielt vorgestern die Akten zur Durchsicht zugesandt. Dreißig Zeugenladungen sind vorgestern bereits abgesandt worden. Hauptmann d'Autriche wird sich wegen Fälschungen, Oberst Rollin und die Hauptleute François und Marechal wegen Geldunterschlagungen zu verantworten haben.

Vermischtes.

Der Kronprinz als Violinspieler. Am Vorabend der Abreise des Kronprinzen von Baden-Baden nach Kreuth besuchte er, wie nachträglich bekannt wird, mit der Herzogin Cecilie zu Mecklenburg das Konzert der ungarischen Hauskapelle im Hotel Stephanie. Der Kronprinz fand Gefallen an den Aufführungen und ließ, nachdem er eine Weile zugehört hatte, seine Violine holen, begab sich zu den Musikern und spielte eine volle Stunde mit der Kapelle einige Musikstücke, u. a. das Lieblingslied seiner Braut. Zum Schlusse machte der Kronprinz dem Dirigenten der Kapelle, Musikdirektor Barbary, eine wertvolle, mit Monogramm und Krone geschmückte Busennadel zum Geschenk.

Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande, die augenblicklich auf ihrem Gute Dobbin in Mecklenburg weilen, hatten am Sonntag nachmittag für die Dobbiner Jugend ein Kinderfest veranstaltet. Die Königin leitete selbst die Spiele der kleinen Mädchen, Prinz Heinrich die der Knaben; die Königin sprach nur hochdeutsch, Prinz Heinrich bediente sich öfter des Plattdeutschen. Unter einem Schwedebaum waren auf Veranlassung des Prinzen einige Säcke Kleie ausgeschüttet worden, und großer Jubel herrschte allemal, wenn ein kleiner rotblähiger Knabe in die Kleie fiel und weiß wie ein Schneemann wieder zum Vorschein kam. Viel Vergnügen machte auch unter anderen ein Wettlauf der Mädchen, wobei jedes auf einem kleinen ausgehöhlten Brett eine Kartoffel tragen mußte. Dann ging es zur Preisverteilung und zur Tafel. Die Königin bewirtete eigenhändig ihre kleinen Gäste mit Schokolade und Kuchen, und die größeren Kinder erhielten noch jedes ein Bild vom vorjährigen Kinderfeste, das die Königin im vorigen Jahre aufgenommen hatte. Den Abschluß des Festes bildete wieder eine Aufnahme der fröhlichen Schar durch die Königin. Die hohe Frau beschäftigt sich überhaupt viel mit Photographieren und Malstudien. Das Schloß, viele schöne Teile aus dem Schloßgarten, sogar die Dorfstraße, sind von ihr schon gemalt worden. Prinz Heinrich geht täglich auf die Jagd, auch werden jetzt viele größere Jagden, zu der die benachbarten Gutsbesitzer eingeladen werden, abgehalten. Auch sonst ist er ein tüchtiger Gutsherr und kümmert sich sozusagen um alles. Unter andern hat er die Dorfkirche in Dobbin erneuern und auf das schönste herstellen lassen.

Feuersbrunst. In der Sevres-Porzellanfabrik zu Paris entstand am Montag eine Feuersbrunst, welche erst nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist bedeutend.

C. E. **Von Stufe zu Stufe.** Der Warschauer Polizeibericht meldete jüngst, daß die „Fürstin Eleonore Massalska im Alter von 74 Jahren als Bettlerin" gestorben sei. Dieser Tod bildete den Abschluß eines ergreifenden Lebensromans. Vor 50 Jahren ungefähr galt die Fürstim Massalska als eine der größten Schönheiten Warschaus. Sie war die Tochter eines sehr reichen polnischen Gutsbesitzers, der sich an dem letzten polnischen Aufstande beteiligt hatte und dafür seiner Freiheit und seines Vermögens beraubt wurde. Nach dem Tode des Vaters ging die Fürstin Eleonora mit ihrer Schwester nach Warschau, wo sich die vornehmen jungen Damen bald von einer Schar von Verehrern umgeben sahen. Die Schwester heiratete einen Herrn Jaworski, der durch seine Verschwendungssucht die Familie immer tiefer ins Elend brachte. Die Fürstin Eleonora blieb unvermählt. Sie hatte sich das Unglück, das ihre Familie betroffen hatte, so zu Herzen genommen, daß sie den Verstand verlor und tagelang durch die Straßen Warschaus irrte, bis sie von der Polizei aufgegriffen wurde. Sie wurde dann Trinkerin und noch Schlimmeres und konnte oder wollte sich nicht mehr erheben, obwohl ihr wiederholt die Hand zur Rettung geboten wurde. Ein in Rom lebender reicher Verwandter hatte für sie bei einer Warschauer Bank 200 000 Rbl. deponiert, aber die Fürstin weigerte sich bis zuletzt, das Geld zu nehmen, und zog es vor, mit allerlei Bettelvolk ein freies, ungebundenes Leben zu führen.

C. E. **Selbstmord eines Dichters.** Aus Brüssel wird gemeldet, daß der wallonische Dichter Oskar Ghilain sich mit seiner Geliebten, einem neunzehnjährigen Mädchen, das Leben genommen hat, indem er sich in der Nähe von Borinage (so heißt ein Komplex von Dorfgemeinden in der Provinz Hennegau) in den Kanal stürzte. Ghilain war verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Seine lyrischen Dichtungen wurden sehr geschätzt, und seine Lustspiele und Dramen gehören zum eisernen Bestande des wallonischen Theaters.

Vergifteter Whisky. „Daily Chronicle" meldet aus New-York: In einem Stadtteile sind 25 Personen gestorben, die von demselben Whisky getrunken hatten. Der Schnaps war ohne Erlaubnis mit Verwendung von Holzalkohol hergestellt. Die Fabrikanten sind verhaftet worden. Ein besonderes Polizeiaufgebot mußte die aufgeregte Bevölkerung in Ordnung halten.

Ueber das Bootsunglück auf dem Bodensee wird der „Bad. Pr." aus Radolfzell noch gemeldet: Während des Sturmwindes, der Freitag auf dem Untersee wütete, schlugen zwei Boote um. Sechs Mädchen und ein Knabe aus Iznang ertranken. Die Mädchen gingen in die Schützensche Fabrik in Arbeit und bedienten sich zur Ueberfahrt über den See eines Nachens, den sie selbst ruderten. Sie verkürzten dadurch ihren Weg um anderthalb Stunden. Während der Ueberfahrt steigerte sich der Wind zu einem orkanartigen Sturm, der die Boote willenlos auf den Wellen herumwarf. Unter unsäglichen Anstrengungen ruderten die Mädchen, bis ihre Arme ermattet niedersanken. Das eine Boot hatte das Ufer nahezu erreicht, als es umgeworfen wurde. Die vier Insassen erreichten glücklich das Land. Das andere Boot mit sieben Insassen erreichte das Ufer nicht mehr; es wurde vom Sturm auf der See herumgetrieben. Schreckliche Hilferufe erschollen, bis in die Nacht hinein über den See. Einwohner von Radolfzell und von Iznang waren mit Booten und Laternen ausgegangen, aber nirgends mehr war eine Spur des Bootes zu entdecken.

Raubmord. In der Nähe von Altheim in Baden wurde in der Nacht vom 18. auf den 19. September d. J. ein auf der Wanderschaft befindlicher Mann namens Schuster ermordet und beraubt. Nunmehr ist es gelungen, die beiden Raubmörder, den 20 Jahre alten Tagner Wilhelm Reichert aus Schnittweiler (Pfalz), der seit dem 21. September auf dem in der Nähe von Weißenburg gelegenen Schafhofe als Knecht in Dienst getreten war, und den 18 Jahre alten Tagner Josef Schlumbrecht aus Weiler in Oberbayern zu verhaften. Die beiden Mörder hatten ihrem Opfer die Kleider abgenommen, sowie der Barschaft von 2 Mk. beraubt, die sie nach der Tat gemeinschaftlich verzehrten. Reichert und Schlumbrecht wurden nach Offenburg transportiert.

Der altmärkische Hopfenbau.

Unter den Erzeugnissen der Bodenbewirtschaftung sind keine den durch Mißwachs und unlautere Börsentreibereien herbeigeführten Preisschwankungen so sehr ausgesetzt wie gewisse in geringer Menge kultivierte Nutzpflanzen. Diese Unstetigkeit in Ertrag und Preis ist der Grund dafür, daß die erwähnten Kulturgewächse nicht in dem Maße angebaut werden, als es die Beschaffenheit des Bodens ratsam erscheinen läßt. Das betrifft z. B. den Mohnbau im unteren Unstruttale, die Malvenzucht im Umkreise von Kölleda und vor allem den Hopfenbau in der Altmark.

Beim Hopfen ist der Unterschied in den Preisen benachbarter Jahre oft unglaublich. In den letzten Jahrzehnten bewegte sich der mittlere Preis vom Zentner altmärkischen Hopfens zwischen 10 Mark und 200 Mark. 1871 war der höchste Preis 5 Mark, 1882 320 Mark.

Da der Hopfen (Humulus lupulus L.) in jedem tiefgründigen, nahrhaften und nässefreien Boden gedeiht, sind alle Kulturländer der gemäßigten Zone an der Produktion beteiligt. Aber Hopfen und Hopfen ist ein Unterschied, und Deutschland erzeugt den besten. Bayern hat Weltruf. Aber auch in manchen Landstrichen Norddeutschlands wird Hopfen gebaut, so bei Neutomischl in Posen, bei Buckow in der Mark und in unserer Altmark. Und der norddeutsche Hopfen kann nach sachkundigem Urteil sehr wohl mit dem süddeutschen rivalisieren trotz der mit Fleiß verbreiteten gegenteiligen Meinung. Die gezahlten Preise bestätigen es.

Das Anbaugebiet des altmarkischen Hopfens ist im wesentlichen das Dreieck zwischen Stendal, Oebisfelde und Salzwedel. Die als Hopfengärten bezeichneten Anlagen verleihen der Landschaft ein reizvolles Aussehen. Wegen der leichteren Bearbeitung meistens in der Nähe der Dörfer angelegt, von leichten, die Gewalt des Sturmes brechenden Baumreihen eingeschlossen, bieten im Hochsommer die „Hopfendämme" mit ihren hohen reichumlaubten Stangen, den hängenden Zweigen und den leuchtenden Zapfen sogar ein prächtiges Bild.

Unter den Bodenarten bevorzugt man in der Altmark den alluvialen Boden und von diesem wieder den Moormergel. Der auf letzterem wachsende Hopfen erzeugt weißgrünliche Zapfen und ist wertvoller als die auf dem reinen Torfboden gezogene Sorte mit rötlichen Zapfen. Auch das Fehlschlagen der Veredelungsversuche durch Einführung anderer Sorten hat gezeigt, daß es in erster Linie auf den Boden ankommt. Die Güte des altmärkischen Erzeugnisses könnte erhöht werden, wenn die Bauern den bisher zum Getreidebau verwendeten kalkreicheren Boden für die Hopfenkulturen bestimmen würden. Aber man wählt lieber das Getreide mit seinem zwar geringeren Ertrage, aber stetigem Preise, als den Anbau des großen Preisschwankungen unterworfenen Hopfens.

Der Hopfenbau hat viel Aehnlichkeit mit der Weinkultur. Die Anlegung eines Hopfengartens erfordert einen durch Gräben wasserfrei gemachten Boden, der durch Erdmischung und Düngung noch weiter zugerichtet wird zum Pflanzen der „Hoppensprott" (Sprossen). Das sind die den alten Hopfenstauden entnommenen Senker oder Stecklinge, die der Süddeutsche Fechser nennt. Man läßt sie gewöhnlich 12 Jahre lang stehen. Die Pflanzstellen mit je einigen Fechsern werden im Rechteck- oder im Dreieckverband angeordnet. Die Längsreihen liegen weiter auseinander, damit zwischen ihnen noch Bohnen oder Rüben gezogen werden können. Wenn das auch dem Hopfen nicht zuträglich ist, so gleicht es doch bei Mißernten den Einnahmeausfall einigermaßen aus. Die Pflanzungen erfordern neben sonstiger Wartung ein fleißiges Behacken und im Herbste ein Behäufeln mit Dünger zum Schutze gegen den Frost. Die Pflanzen werden von Jahr zu Jahr kräftiger. Dementsprechend werden auch in jedem folgenden Jahre die Ranken länger und erfordern zuletzt Stangen von 8 bis 10 m Länge. Die in Franken und anderen holzarmen Gegenden übliche Gepflogenheit, die teuren Holzstangen durch Drahtgeflechte zu ersetzen, wird in der Altmark nicht beliebt.

Die reichbelaubten Ranken umwinden die Stangen nach rechts. Die dem Weinlaub ähnlichen Blätter haben eine rauhe Oberseite. Die Blüten der männlichen Hopfenstauden ähneln den grünlichgelben lockeren Trugdolden der Brennessel. Daher nennt man den männlichen Hopfen Nesselhopfen. Die weiblichen Pflanzen erkennt man an den buschigen schimmernden Blütenzapfen. Die großen Fruchtdeckblätter sind mit dem aus gelben, harzigen Körnern bestehenden „Hopfenmehl" überzogen. Dieses Hopfenmehl enthält einen öligen Bitterstoff, das Lupulin, das dem Biere den bitteren Geschmack und größere Haltbarkeit verleiht. Weil nun in den unbefruchteten Blüten das Hopfenmehl reichlicher und feiner ist und ferner die reife Frucht dem Biere nur einen unangenehmen Beigeschmack gibt, so sind die unbefruchteten Zapfen wertvoller, und man sucht die Befruchtung des weiblichen Hopfens durch Ausrottung des Nesselhopfens möglichst zu verhüten. — Der Hopfen kommt bekanntlich auch wild vor. In den moorigen Niederungen der Altmark überzieht er oft weite Flächen mit einem undurchdringlichen Dickicht. Als man um das Jahr 1000 anfing, das Bier zu hopfen, wird man sich des wilden Hopfens bedient und diesen erst im Laufe der Zeit durch Anbau veredelt haben.

Die Hopfenernte, bei der es sehr lustig hergeht, beginnt zu Bartholomäi (24. August). Da bei einem langsamen Fortschreiten des Pflückens die Güte des Hopfens leiden würde, werden alle zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in Anspruch genommen. Ganze Familien ziehen um diese Zeit aus der Stadt hinaus auf das Dorf zum Hopfenbauern, und die „armen Reisenden" mit ihrer oft recht fragwürdigen Vergangenheit sind als Hilfskräfte willkommen. Am frühen Morgen werden die Ranken dicht am Boden weggeschnitten, von den Stangen gestreift und nach Hause in die Scheunen geschafft, wo die „Hoppenplückers" unter Singen und Scherzen das pechschwarze Hände verursachende Geschäft des Abzupfens besorgen. Die Zapfen werden nun getrocknet, entweder in der Sonne auf großen Planen oder auf dem Dachboden. Der Transport nach Gardelegen, wo die Zapfen durch Schwefeln noch haltbarer gemacht werden, geschieht in den wegen ihres riesenhaften Umfanges sprichwörtlich gewordenen „Hoppensäcken".

Als Ertrag rechnet man bei guter Ernte auf einen „Stakhaufen" (= 60 Stangen) einen Zentner, auf den Morgen also 10 bis 12 Zentner. Gute Ernten gab es 1860, 1882, 1885 (32 000 Zentner) und 1892. 1898 war die Nässe so groß, daß die Zapfen nicht reif wurden und verfaulten. Die gesamte Ernte betrug daher nur 2000 Zentner. Außer durch Nässe entstehen die häufigen Mißernten durch große Trockenheit, Hagelschlag, Frost im Spätfrühling und durch Blattläuse, die die Bildung des Honig- und Mehltaues bewirken. Man sagt die Hopfenqualität der einzelnen Jahre stehe im umgekehrten Verhältnis zur Güte des Weines. Ein gutes Weinjahr gilt für ein schlechtes Hopfenjahr. Wenn die Berge jubeln, trauert die Ebene!

Zur Zeit der Hopfenernte bereisen die Hopfenhändler aus Nürnberg und Fürth die Dörfer, und die Gardelegener Hopfenhändler schicken ebenfalls ihre „Uppköpers" umher. Das ist für den Bauern an und für sich bequem. Jedoch wird er oft übervorteilt, wenn er die Preise nicht kennt oder die Güte nicht beurteilen kann. Neuerdings hat sich deshalb ein Hopfenbauverein gebildet, der unter anderem auch die Einrichtung von Hopfenmärkten erstrebt.

In der Altmark unterscheidet man im wesentlichen zwei Sorten. Der auf dem kalkigen Boden wachsende, aus weißlichen Zapfen bestehende „Primahopfen" kommt an Güte nicht nur dem bayerischen gleich, sondern übertrifft ihn sogar. Aber doch geht er unter irgend einem Namen von gutem Klange in die Welt, weil man auf den bayerischen Hopfenmärkten die schlechteste Qualität, gleichviel, woher sie kommt, als altmärkischen bezeichnet. Der auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0002

Die „Genossen" contra Lueger. Die Wiener „Arbeiterzeitung" bringt an der Spitze ihres Blattes einen Aufruf, welcher alle Sozialisten auffordert, wegen des Wortes Lumpen, welches der Bürgermeister Lueger im Landtage gebraucht, anläßlich des am 23. Oktober stattfindenden 60. Geburtstages des Bürgermeisters und der ihm zu Ehren stattfindenden Kundgebungen große Gegendemonstrationen zu veranstalten.

Eine eigenartige Methode, sich das Leben zu nehmen, hat ein Schweizer erfunden. Er befestigte eine Zündschnur an einer Dynamitpatrone und nahm letztere in den Mund. Dann zündete er die Schnur an und wartete geduldig, bis die Explosion erfolgte. Die Folgen waren fürchterlich. Der Kopf war in tausend Stücke zersprengt nnd auch der Körper gräßlich zerstückelt.

Von der Prinzessin Luise von Koburg. Der „Figaro" berichtet, daß eine gütliche Beilegung des Konfliktes zwischen dem Wiener Hofe und der Prinzessin von Koburg nahe bevorstehe. Die Prinzessin wurde am Montag von ihrem Rechtsbeistand in Wien benachrichtigt, daß das Oberhofmarschallamt sich bereit erklärt habe, den Geisteszustand der Prinzessin durch französische Psychiater prüfen zu lassen. In Paris wird sich die Prinzessin durch Clemenceau vertreten lassen. — Das „Berl. Tgbl." läßt sich folgendes „Privattelegramm" aus Wien aufbinden: „Wie der Pariser Korrespondent des „N. W. Z." von der Prinzessin Luise von Koburg erfährt, sagte Prinzessin Stephanie zu der Begleiterin Luisens, Frau Stoeger: „Wachen Sie über meine Schwester wie ein Cerberus, auf daß sie nicht wieder weggeschleppt und ins Irrenhaus gesperrt werde! Denn man muß auf alles gefaßt sein." — Zum mindesten ist es unglaubwürdig, daß die Prinzessin Stephanie sich einer so rüden Ausdrucksweise bedient haben sollte.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Warrensburgh (Missouri), das wir bereits meldeten, wird bestätigt, daß 33 Personen getötet wurden und 30 verletzt, darunter mehrere tödlich. Der Zusammenstoß erfolgte durch das Verschulden des Führers des Güterzuges, der die Singale falsch las. Beide Züge rannten mit höchster Fahrgeschwindigkeit gegeneinander. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die schwere Lokomotive des Güterzuges zertrümmerte die Lokomotive des Personenzuges und drang dann quer durch den ersten Personenwagen, dessen Insassen sämtlich getötet und furchtbar verstümmelt wurden. Etwa sechs von ihnen waren nicht auf der Stelle tot, erlitten aber so schwere Verletzungen, daß sie ihren Wunden erlagen, bevor sie aus den Trümmern des Wagens herausgeholt werden konnten. Viele Tote wurden derartig entstellt, daß sie nicht mehr zu erkennen sind. Abgerissene Gliedmaßen lagen überall umher. Die Fahrgäste des Personenzuges schliefen fast alle, als das Unglück erfolgte. Die Toten und Verwundeten wurden durch die furchtbare Gewalt des Zusammenstoßes bis über 30 Meter weit weggeschleudert. Die Lokomotiven beider Züge gingen in Trümmer. Der Zusammenstoß fand an einem engen Durchgang statt, der den Namen „Tote Mann-Kurve" trägt. Die Schrecken des Unglücks wurden noch erhöht durch die Dunkelheit.

Der letzte „Mohikaner". Man schreibt den „M. N. N." aus New-York vom 29. September: Durch den Tod des bekannten Häuptlings Joseph des Nez-Perres-Stammes haben die Vereinigten Staaten den letzten jener altbekannten und ihrerzeit so gefürchteten „Big Chiefs" verloren, die dem weißen Manne und dessen Zivilisation einen erbitterten und vielfach erfolgreichen Widerstand entgegengesetzt haben. Einer langen Ahnenreihe berühmter Kämpen entsprossen, hat der verstorbene Häuptling, der merkwürdigerweise keinen jener phantastischen „Lederstrumpf"-Namen trug, den letzten großen Kampf des roten Mannes gegen den „großen Vater" in Washington geführt und ist hierbei nach erbittertem Kampfe und großen Erfolgen ehrenvoll unterlegen. Vor 31 Jahren hatte Präsident Grant dem Nez-Perres-Stamme in der Nähe des Schlangenflusses im Staate Oregon, der damals den wildesten Westen bedeutete, Reservationen angewiesen, allein schon zwei Jahre später sollten die Indianer wieder weiter nach Westen rücken, um weißen Kolonisten Platz zu machen, was den Häuptling Joseph derart verdroß, daß er den Gehorsam kündigte, und, ein ebenso mutiger Mann wie geschickter Heerführer, die Miliztruppen unter General Gibbons überlistete und aufs Haupt schlug. Erst General Miles gelang es am 4. Januar 1877, Chief Joseph zur Uebergabe zu zwingen, und seit der Zeit lebte er ruhig und friedlich in der ihm und seinem Stamme angewiesenen Reservation bei Spokane, die er zu einer Musterfarm umgestaltet hatte. Der verstorbene Häuptling, der über 100 Jahre alt geworden ist, hat zweimal in New-York und Washington geweilt, 1897 und 1901, als er sich im hiesigen Madison Square Garden gegen Entree anstaunen ließ. Er war bis in das späteste Alter berühmt wegen der regelmäßigen Schönheit seiner Gesichtszüge, die wie aus Marmor gemeißelt schienen; dabei war er groß und schlank wie eine Tanne; namentlich sein imposanter Haarschmuck fand allgemeine Bewunderung, besonders bei den Damen. Den inquirierenden jungen Damen gegenüber benahm sich Joseph wie ein vollendeteter Gentleman. Als Miß Goelett ihn fragte, ob er je einen Feind skalpiert habe, drehte der mächtige rote Mann sich langsam zu ihr, und auf das Haar der Fragenden deutend, erwiderte er: „Ich habe in meiner Sammlung nichts annähernd so Schönes wie dies". Daß Joseph viel Beobachtungsgabe und eine glückliche Art und Weise, sich über Gehörtes und Gesehenes zu äußern, hatte, geht aus folgenden seiner Bemerkungen hervor, die hier aufgezeichnet wurden: „Sieh dir einen Mann mit doppeltem Gesichte zweimal an." — „Verflucht sei die Hand, welche den Ruf eines Toten skalpiert." — „Das Auge erzählt, was der Mund verschweigen möchte." — „Mut, aus Feuerwasser gewonnen, endet in zitternder Furcht." — „Ein großer Name steht oft auf kleinen Beinen." — „Der schönste Pelz mag oft das unbrauchbarste Fleisch umhüllen." — „Wenn du das letzte Wort einem Echo gegenüber behältst, dann gelingt es dir vielleicht auch einer Frau gegenüber."

Ein Sonderling. Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Kopenhagen: Das Dorf Jordlöse auf Fühnen beherbergt einen gar merkwürdigen Sonderling, der weit bekannt ist unter der Bezeichnung „des Mannes, der für 7 Oere täglich lebt". Dieses Wunder des 20. Jahrhunderts brachte in seiner Jugend einige Jahre in Ostindien zu, wo er als Missionar wirkte. Er verließ aber bald seinen Beruf und machte sich wieder in der dänischen Heimat ansässig, allerdings in recht merkwürdiger Weise. Er „wohnt" in einer ausgetrockneten Mergelgrube, die er teilweise mit Brettern bekleidete und auch mit einem notdürftigen Dache versah. Das Inventar besteht eigentlich nur aus einem Ofen und einer — Druckerei. Der Mann ist nämlich „literarisch", er schreibt Bücher, druckt sie selber und verkauft sie auf seinen Wanderungen durch das Land. Nicht ganz unpassend bezeichnet er seine Produktion als „Hausfleiß". Die Bücher sind klein, enthalten aber „große weltbewegende Ideen" und ziehen speziell ins Feld gegen den Luxus unserer Zeit. Neben seiner „literarischen" Beschäftigung befaßt er sich auch mit der Herstellung von Violinen, die sich indessen nicht lohnend gestaltete, wie er auch eine Zeitlang Holzschuhfabrikant war, ebenfalls aber ohne besondere Erfolge. Die Schriftstellerei erweist sich noch immer als das am meisten einbringende Geschäft. Der Sonderling besitzt ein kleines Vermögen, das ihm eine Rente von ca. 1 Krone täglich gewährt. Sein Bedarf aber übersteigt im Laufe der 24 Stunden bestimmt nicht die 7 Oehre, weswegen er sich mit dem Reste in denkbar größter Verlegenheit befindet, da sein Prinzip ihm verbietet, den Rest zu verschenken. Die Empfänger würden ja nur flott davon leben, und gerade das ist es, was er zu verhindern sucht. Seine wohlhabenden Verwandten in der Gegend haben wiederholt, aber jedes Mal erfolglos, versucht, ihn von seiner spartanischen Lebensweise abzubringen. Die Kost des Mannes besteht ausschließlich aus Maispfannkuchen. Er kauft den Mais, mahlt ihn selbst und backt aus dem Mehl dann seine Pfannkuchen, von denen er behauptet, daß sie zur Ernährung des Menschen sehr wohl ausreichen; „was darüber ist, das ist vom Uebel." Daß der wunderliche Herr auch auf dem Gebiete der Kleidung Reformen anstrebt, erkannte man, als er den Versuch machte, Feldarbeiten zu verrichten — er tat es im Adamskostüm, nur mit einem Paraplue über sich!

Der Banküberfall in Johannesburg. Bei dem schon mitgeteilten Ueberfall auf die Filiale der Afrikanischen Bank in Johannesburg am Montag nachmittag kam es, wie dem „B. T." gemeldet wird, zu einem regelrechten Feuergefecht zwischen den fünf Räubern und der Polizei. Die Polizei hatte Nachricht erhalten, daß ein Ueberfall auf die Bank geplant war, und eine Anzahl bewaffneter Geheimpolizisten hatten deshalb in der Nähe der Bank Posten gefaßt. Um 3 Uhr nachmittags betraten fünf bewaffnete Männer die Bankräume, hielten die Bankbeamten mit vorgehaltenem Revolver in Schach und gingen dann an die Ausraubung der Bank. Jetzt drangen die Polizisten ein und warfen sich auf die Räuber. Auf beiden Seiten wurde geschossen, wobei einer der Räuber getötet wurde. Zwei der Männer entkamen auf die Straße und sprangen in eine dort wartende Droschke, die sofort davonfuhr. Die Polizisten folgten in einem anderen Wagen und feuerten dabei fortwährend auf die Flüchtenden. Einer der beiden Flüchtlinge sprang während der Fahrt aus dem Wagen und suchte davonzulaufen, wurde aber eingeholt. Sein Genosse erhielt während der Fahrt drei Schüsse und fiel schließlich aus dem Wagen. Der Ueberfall ist bezeichnend für die Unsicherheit, die eine Folge der in Johannesburg und Südafrika herrschenden Not ist. Raubanfälle sind in der „goldenen Stadt" schon lange im Schwung, und es ist garnichts Ungewöhnliches mehr, daß jemand am hellen Tage überfallen wird. Nachts gehen deshalb nur wenige Leute unbewaffnet durch die Straßen. Die Räubereien, die oft von Gewalttätigkeiten begleitet sind, kommen besonders in den Vorstädten häufig vor. Die meisten Verbrechen werden von Leuten begangen, die ohne Stellung sind und in ihrer Verzweiflung zur Gewalttat ihre Zuflucht nehmen, um nicht zu verhungern.

Nachspiel zum Konitzer Morde. Der Schlosser Berg, welcher von verschiedenen Zeitungen der Ermordung Winters beschuldigt wurde, hatte fünf Redakteure wegen Beleidigung verklagt. Drei von diesen wurden wegen Beleidigung zu je 300 Mark Geldstrafe und einer als der Urheber der Nachricht zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Verfahren gegen den fünften Redakteur wurde eingestellt.

Die Emdener Heringsflotte erlitt nach der „Voss. Ztg." bei dem Sturme am vergangenen Donnerstag schweren Schaden. Von 81 Fangschiffen kehrten in den beiden letzten Tagen bereits 26 aus den isländischen Fanggründen zurück, die große Verluste an Fangnetzen gehabt hatten. Der Fang ist infolgedessen diesmal nur sehr gering.

Krieg zwischen Verbrecherbanden. Die Untaten zweier bewaffneter Banden von entflohenen Sträflingen setzen, wie einem englischen Blatte aus Tomsk berichtet wird, die Einwohner von Irkutsk in Schrecken, umsomehr, als sie sich fast vor den Toren der Stadt abspielen. Andrei Yefimow, der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt war, faßte im Kerker zu Alexandrowsk den Plan, mit drei Gefährten zu entfliehen. An dem Morgen, an dem die Flucht ergriffen werden sollte, verriet jedoch Sewruikin, einer der drei Beteiligten, das Komplott, und seine Mitverschwörer wurden erbarmungslos ausgepeitscht, während der Verräter begnadigt wurde. Im vorigen Juli unternahm Yefimow wieder einen Fluchtversuch, der ihm diesmal auch gelang. Wochenlang zog er nun in den Wäldern umher und sammelte eine Bande von Verbrechern um sich, die ebenso berüchtigt waren wie er; jeder mußte schwören, nicht eher zu ruhen, als bis Sewruikin durch eine qualvolle Tortur gestorben wäre. Dieser hatte aber inzwischen neue Verbrechen begangen und war auch in die Wälder geflohen, wo er eine Verbrecherbande um sich vereinigt hatte. Yefimow folgte ihm auf seiner Spur. Als Sewruikins Bande nachts in dem Walde bei Irkutsk lagerte, ertönten plötzlich Revolverschüsse hinter den Bäumen, und zwei Männer stürzten tot nieder. Die Ueberlebenden flüchteten in ein Blockhaus, verbarrikadierten sich darin und schossen nun auf ihre Angreifer. Yefimow warf kleine Erddämme auf und wartete; er gab Befehl, nur zu feuern, wenn ein Kopf sichtbar wurde. In der zweiten Nacht kroch Sewruikin aus seinem Versteck heraus, und es gelang ihm, unter dem Schutze der dunkeln Nacht an seinen Todfeind heranzukommen und ihm das Jagdmesser in die Kehle zu stoßen. Die Belagerung nahm ihren Fortgang. Die Leute im Blockhaus hielten trotz Hunger und Durst aus; aber der Rachedurst der Angreifer war durch den Tod ihres Anführers noch verstärkt worden. Mit Messern und Pistolen bewaffnet, stürmten sie die Festung; die Belagerten setzten sich verzweifelt zur Wehr und verwundeten drei von ihren Angreifern. Da warfen die Belagerer Büschel brennenden Grases in das Blockhaus, bis dieses Feuer fing, und die Qualen, die ihnen dieser flammende Scheiterhaufen bereitete, trieben endlich die Eingeschlossenen heraus. Sewruikin packte einen verwundeten Feind und warf ihn in die Flammen. Dann entspann sich ein Handgemenge, wobei einer als Angriffswaffe ein brennendes Scheit um seinen Kopf schwang. Die Angreifer trugen den Sieg davon. Von vier Kugeln durchbohrt, sank Sewruikin tot zu Boden; auch seine Gefährten wurden niedergemacht, nur drei entkamen unverwundet. Am nächsten Tage kam Sewruikins Sohn mit Munition und Nahrungsmitteln aus Irkutsk und fand die Ueberlebenden der Schlacht schlafend neben der niedergebrannten Hütte. Der Tod seines Vaters erschreckte ihn so, daß er in die Stadt zurückkehrte und die Polizei benachrichtigte.

Schiffahrts-Nachrichten

— **Norddeutscher Lloyd.** „Willehad", v. Stettin kommend, 10. Okt. 9¼ Uhr vorm. Holtenau passiert. „Prinz Eitel Friedrich" 10. Okt. 10 Uhr vorm. Reise v. Cuxhaven n. Hamburg fortges. „Scharnhorst" 10. Okt. v. Fremantle abgeg. „Wittenberg" 10. Okt. Vlissingen passiert. „Brandenburg" 11. Okt. in Bremerhaven angek. „König Albert" 11. Okt. nachts 1 Uhr in New-York angek. „Kaiser Wilhelm II." 11. Okt. vorm. 9 Uhr in Bremerhaven angek. „Gneisenau" 11. Okt. in Neapel angek. „Halle" 11. Okt. in Lissabon angek. „Kronprinz Wilhelm" 11. Okt. morg. 3 Uhr in New-York angek. „Bonn" 11. Okt. in Lissabon angek. „Crefeld" 11. Okt. v. Bahia abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Brisgavia" 11. Okt. in Yokohama angek. „Constantia" 10. Okt. v. St. Thomas über Havre nach Hamburg abgeg. „Sevilla" 10. Okt. in Montevideo angek. „Prinz Waldemar" 10. Okt. v. Pernambuco abgeg. „Sicilia", v. Baltimore, 10. Okt. nachm. 3 Uhr 50 Min. Lizard pass. „Georgia", v. Westindien, 10. Okt. nachm. 4 Uhr 20 Min. auf der Elbe angek.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Georgen: Freitag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Hellmann.

St. Pauluskirche: Donnerstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde Herderstraße 9; Pastor v. Broecker.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 11. Oktober 1904.

Aufgeboten: Der Kaufmann und pens. Leutnant Felix Reimann, Oetzsch-Rackwitz und Ilse Loest, Mansfelderstr. 55. Der Rangierer Paul Galander, Diemitz und Anna Wagener, Augustastr. 15. Der Kaufmann Max Lindenthal, Parkstr. 21 und Christiane Zeidelhack, Schwarzenbach a. S.

Eheschließungen: Der Gymnasial-Oberlehrer Dr. phil. Max Tonndorf, Schöneberg und Katharina Schaaf, Bernhardystr. 1. Der Oberleutnant Walter Abraham, St. Avold und Gertrud Klinkhardt, Landwehrstr. 12. Der Blumenhändler Oskar Minke, Berlin und Else Hoffmann, Charlottenstr. 11. Der Handarbeiter Thomas Matussek und Ida Aigner, Schmiedstr. 29. Der Postbote Ernst Silber, Parkstraße 24 und Ida Sehnert, Ahlsdorf.

Geboren: Dem Bergmann Hermann Häßler T. Gertrud, Klinik. Dem Pantoffelmacher Otto Ladecke, Schützenstr. 16, S. Otto. Dem Eisenhobler Ernst Karuseit, Ludwigstr. 48, T. Gertrud. Dem Maurer Karl Sondershausen, Kellnerstr. 10a, T. Else. Dem Schachtmeister Nicodem Piaskovy, Merseburgerstr. 54, S. Karl. Dem Schlosser Willy Dietzmann, Schmiedstr. 25, S. Karl.

Gestorben: Des Handarbeiters Friedrich Schettig T. Selma, 2 J., Pfännerhöhe 49. Des Bergmanns Louis Heimcke S., totgeb., Klinik. Der Drechslermeister Karl Haring, 65 J., Kapellengasse 5. Des Fabrikarbeiters Wilhelm Jänicke S. Max, 2 Tage, Charlottenstr. 13. Der Briefträger a. D. Christian Müller, 77 J., Weingärten 50.

Auswärtige Aufgebote: Der Zimmermann Max Richter, Erfurt und Anna Bonhof, Halle. Der Vorarbeiter Otto Weber, Halle und Anna Erpel, Roitzsch.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 11. Oktober 1904.

Aufgeboten: Der Etuiarbeiter August Aßmann und Emilie Dolscius, Körnerstr. 35. Der Kaufmann Gottlob Riegler und Margarete Rappsilber, Goethestr. 4.

Eheschließung: Der Werkführer Alwin Sannemüller und Auguste Waldhelm, Oschersleben.

Geboren: Dem Polizei-Sergeanten Friedrich Andersohn, Klosterstraße 7, T. Else. Dem Stadtbauamtsarbeiter Karl Hüpsel, Feldstr. 2, T. Martha. Dem Hilfsbremser Otto Holbe, Schillerstr. 16, T. Hildegard.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Beuthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S.
Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Otto Kummer, Spezial-Geschäft feiner Genfer und Glashütter Taschenuhren. Moderne Zimmeruhren.
3511) Poststraße 10.

dem Moorboden wachsende „Exporthopfen" (rötliche Zapfen) geht ins Ausland, namentlich nach den Ostseeländern.

*

Die Bedeutung des Hopfenbaues für die Altmark sprechen Wappen und Siegel zweier Städte aus. Kalvörde an der Ohre, eine braunschweigische Exklave, hat in dem einen Felde seines Wappens drei Hopfenzapfen, und das Gardelegener Wappen zeigt den „halben Arendt (Adler) mit drey hopstacken mit daran gerankelten hoppen". Bei Gardelegen, damals „Garleben" geheißen, hat der altmärkische Hopfenbau angefangen und war schon von großer Bedeutung, als 1314 der Stadt das Malzrecht verliehen wurde. Für die Zeit seit 1400 rühmt der Gardelegener Chronist Chr. Schultze, daß das Braugewerbe einen großen Aufschwung genommen habe, „weil Gott diesen Ort mit der Gabe gut Bier zu brauen ansah, maßen dann gute Abfuhre war, und es weit und breit gesuchet wurde, daß alle benachbarten Biere darüber zurückgesetzet wurden." Die „Garlei" wurde in solcher Menge gesotten, „daß alle Tage dessen etliche hundert Wagen hin und wieder in die benachbarten Oerter geführet wurden", besonders nach der benachbarten damaligen Universitätsstadt Helmstedt. Das war die Blütezeit der Garlei. Aus jener Zeit des Reichtums der damaligen Hansestadt mag wohl die Redensart stammen: „De Gardeleger, de wollen Junker sin." Als später die Braufreiheit — jeder Wirt konnte seinen Bierbedarf decken, wo er wollte — aufhörte und später der 30jährige Krieg ins Land zog, ging es bergab. Parallel mit dem „Auff- und Abnehmen" des Braugewerbes bewegte sich auch der Umfang des Hopfenbaues. Er breitete sich von Garleben allmählich weiter aus. Ueber Kalbe an der Milde entstand damals schon das Urteil vom dreifachen H: Holz, Hopfen und Heu. Und wie ein Peter der Große 1698 das auf der Durchreise gekostete altmärkische Bier als „vorzüglich gelobet", so genoß auch der altmärkische Hopfen einen guten Ruf in Mitteldeutschland und den Ostseeländern.

Die Zollpolitik Friedrichs II. mit ihrer Tendenz, das Geld möglichst im Lande zu behalten, war dem Hopfenbau förderlich. Des Königs Erlasse zielten darauf hin, daß der Hopfenbau möglichst weiter verbreitet, durch billige Abgabe von Stangen aus den fiskalischen Forsten erleichtert und die Güte des Hopfens durch Einführung besserer Sorten erhöht wurde. Die Preise suchte er durch Einfuhrverbote und Ausfuhrbegünstigungen auf leidlicher Höhe zu erhalten. Als jedoch 1771 ein gewaltiger Sturmwind die Hopfenernte zerstörte, sah sich der große König genötigt, die Ausfuhr zu verbieten. Die Folge dieses preisdrückenden Verbotes war ein Rückgang des Hopfenbaues, von dem er sich erst nach langer Zeit wieder erholt hat.

Manche der späteren Hopfenausfuhrverbote nahmen die Altmark und die Hornburger Gegend im Kreise Halberstadt (wo der Hopfenbau seit einer Reihe von Jahren leider gänzlich verschwunden ist. D. Red.) aus; auch sonst wurden im vorigen Jahrhundert dem Hopfenbau von der Verwaltung keine Schwierigkeiten gemacht. Aber es geschah auch nichts von staatlicher Seite, was die Hopfenkultur wieder hätte zur früheren Blüte bringen können. Bezeichnend für den Zustand ist, daß um das Jahr 1800 in und bei Gardelegen, der einstigen und jetzigen Hopfenmetropole, kein Hopfen gebaut wurde. — Die Aufhebung der Zwangsrechte nach den Befreiungskriegen war auch der Entwickelung des Hopfenbaues günstig, weil das Braumonopol der Städte aufgehoben und das selbstgebraute Bier von der Steuer frei wurde. Aber doch schrumpfte das Anbaugebiet immer mehr zusammen. Selbst die anerkennenswerten Bestrebungen des 1837 gegründeten „altmärkischen Vereins für Geschichte und Industrie", mit Unterstützung des Freiherrn v. Speck-Sternburg auf Lützschena bei Leipzig die Sorten zu veredeln, änderten wenig an der mißlichen Lage

Erst die 1860 in allen übrigen Hopfenländern eingetretene totale Mißernte brachte für die Altmark und Posen, wo der Hopfen sehr gut geraten war, den ersehnten Aufschwung, und Gardelegen wurde durch den umsichtigen Händler Salomon wieder der Mittelpunkt des Vertriebes. Das Jahr 1860 führte der Altmark 2 Millionen Mark zu. 1882 wurden sogar 4½ Millionen Mark gelöst. Ende der 80er Jahre erstreckte sich der Hopfenbau über die ganze Altmark mit Ausnahme der Grenzgebiete.

Dann ist wieder ein Rückgang der Preise und damit auch der Produktion eingetreten. Wie eine von Dr. Mertens entworfene Karte sehr schön zeigt, ist das jetzige Anbaugebiet nur noch etwa ein Drittel so groß als das von 1886. Immerhin ist dieser Nebenzweig der Landwirtschaft noch bedeutend genug, und den verschiedenen um seine Ausbreitung sich bemühenden Körperschaften wird es sicher gelingen, die Hopfenkultur wieder zu heben. Denn wenn der Bauer in den eigentlichen Hopfendörfern einen längeren Zeitabschnitt mit seinen Mißernten und seinen guten Jahren rechnerisch überschlägt, so kommt er doch zu der Ueberzeugung, daß der Hopfen seinen Mann nährt. Das Ergebnis dieser Erträglichkeitsberechnung ist die altmärkische Redensart: „De Hoppen verlött sinen Herrn nich!"

Artur Schefritz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0003

Mittwoch, den 12. Oktober und folgende Tage
kommen in meinem

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Auflösung meiner Modewaren-Handlung

Jacketts, Paletots, Capes, elegante fertige Kleider, elegante seidene und wollene Blusen, Kostümröcke, Jackettkleider, Morgenröcke, Matinees, Unterröcke, wollene Kleiderstoffe, Seidenstoffe für Roben und Blusen, Ballstoffe, Waschstoffe

meist bis zur Hälfte des Wertes zum Verkauf.

Allgemein bekannt

ist es, dass ich nur beste gediegenste Stoffe und nur die elegantesten und **neuesten** *Façons in Konfektion führe, und ist es deshalb unbedingt lohnend, meinen Total-Ausverkauf zu besuchen.* [4627

Netto-Preise. Verkauf gegen Barzahlung. Kein Umtausch. Keine Mustersendung.

Gustav Bokmann,

Halle a. S.,
Brüderstrasse 16.

Für eintretende Soldaten.

Handkoffer, Kleiderkoffer, Hosenträger etc. [4644
empfiehlt sehr billig und gut
H. Krasemann,
19 Schmeerstraße 19.
Fabrik v. Reisekoffern u. Lederwaren.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. (4024)

Piano-A. Ahlheit, Reparatur und Stimmung 5. Vereinsstrasse 2.

K. Mauersberger,

Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt
für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe jeder Art, Möbelstoffe, Teppiche, Decken, Federn, Handschuhe.
Spezial-Einrichtung für Gardinen-Reinigung.
6 eigene Läden in Halle.
Annahme-Stellen bei: **E. Galander, Gr. Steinstrasse 44. O. Schröder, Merseburgerstrasse 62.**
Abholen und Rückliefern kostenfrei. [3945
Bestellungen durch Fernsprecher oder durch mein im Stadtgebiet täglich verkehrendes Gespann.
Fernsprecher 1248 und 1252. Fabrik-Fernsprecher Ammendorf Nr. 20.

Franz Traeger

Herzogl. Anhalt. Hoflieferant,
Weingrosshandlung und Weinstuben,
Rannischestr. 23 (am Alten Markt),
Telephon Nr. 500. [4306
Beste Bezugsquelle für
Bordeaux-, Rhein- und Moselweine.
Depôt und Alleinverkauf der Marke
Henkell Trocken.
Preislisten gratis und franko zu Diensten.

Vom **15. Oktober ab** halte in meiner **Wohnung Grosse Steinstrasse 74 wochentäglich** von 12—1 Sprechstunde. [4637

Prof. Dr. Stoeltzner,
Direktor der Universitäts-Kinderpoliklinik.
Telephon 2430.

Vorbildung z. Einj.-, Prim.-, Abit.-Prüfung u. für a. Klassen sämtl. höh. Schulen in der staatl. beaufsicht. **Lehranstalt Dr. Harang's,** Halle a. S. — Es bestanden bisher 214 Einj., 15 Abit., 50 Unt.- u. Oberprim., 69 Unter- u. Obersek., 28 für and. Klassen. — Pens. — Prospekt.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten (4038
Juweliere und **Edelschmiede**
Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S., Poststr. 8.**

Bechstein-Flügel,
fast neu, **verkauft äußerst preiswert** [4609
H. Lüders, Mittelstraße 9.
Mehrere gebr. Pianinos daselbst sehr billig, auch leihweise.

„Münchner Bier".

Eine allererste Münchner Großbrauerei wünscht behufs Uebertragung ihres
General-Depots
gegen feste Rechnung mit einem Biergroßhändler bezw. bedeutenden Unternehmer in Verbindung zu treten.
Gefl. Anfragen werden streng diskret behandelt und unter **M. Z. 1288 an Haasenstein & Vogler A.-G., München** erbeten. [4611

Erstes rauchfreies **Tiefbrandatelier**
Joh. Mietzschmann,
Gr. Ulrichstr. 12, erteilt Unterricht in Flach-, Tiefbrand- u. Sammetbrandmalerei, mod. Beizverfahren, Kerb-, Flach- u. Reliefschnitt. Lederpunzen. [4267]

Einzelunterricht
für Herren und Damen in Schönschreiben, Rechnen, Korrespondenz, kaufm. u. landw. Buchführung, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Pension für Damen.
Franz Wehmer,
Poststraße 1. [3788

Städtisches Höheres Technisches Institut
COETHEN-Anhalt.

Akadem. Lehranstalt
(staatl. subventioniert)
zur Ausbildung von Ingenieuren.
Abteilungen: 1. Maschinenbau. 2. Elektrotechnik. 3 Techn. Chemie, Gastechnik. 4. Hüttenwesen. 5. Keramik, Glas- u. Cementtechnik.
Beginn des Winter-Semesters am 18. Oktober.
25 Lehrkräfte. Ueber 500 Besucher.
Normale Studiendauer: 7 Sem.
Mind. Vorbild.-Einjähr. Zeugn.
Programm und nähere Auskunft durch das Sekretariat.

Der Magistrat: Schulz, Oberbürgermeister. Der Direktor: Dr. Foehr, Dipl. Ing. (4103)

Konzert-Pianino,
in Nußbaum, 1,42 m hoch, von Blüthner, Leipzig, tadellos erhalten, äußerst preiswert zu verkaufen. Seltener Gelegenheitskauf! [4266
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33.

Schaufenstergestelle für Bäcker u. Kond. Große Märkerstraße 23.

Herren-Filz-Hüte.
Handschuhe.
Träger — Krawatten.
Wäsche.
[4224

Chr. Voigt, Leipzigerstrasse 16.

K. u. C. POPOFF
Berühmtester THEE der Welt
Engros: German & Günther, Berlin W. 57
Verkaufsstellen durch Plakate erkenntlich. [4424

Gegründet 1881. Versdt. über 1 Million Fäßer 2c.
E. Degener, Hch. Großfischerei-Exp. Swinemünde 13.
Erste direkte Bezugsquelle für garantirt extra feinste Dauerware.
Grosse neu. Salzhr.,
Fracht u. Fahrgeld frei. Nachn.! Vorhereinsd. jed. Faß ½ Mk. billiger.
1/1 Faß ca. 350 Fettheringe, größte orig. M. ff. 13 Mk., ½ à 7 Mk.
1/1 Faß fff. Vollher., extra Qualit. K. V. fff. 10½ Mk., ½ à 6 Mk.
1/1 Faß do. do. hochfff. Qualit. E. M. fff. 11½ Mk., ½ à 6½.
1/1 Faß Ia. Ia. Holländ. od. Schottenher. fff. 10 Mk., ½ à 5½.
Unsr. Vollher. seit Jahren nicht so groß u. so fff. zu
Pellkart. u. Marinir. eine wirkl. Delikatesse.
60—70 Bratheringe, 100 Rollmops, 100 Büll. je 3 Mk.
M. Inf. s. nicht d. prahlerische Offert. irre leiten.

Carl Gieseguth's
Bureau für kaufm. u. landw. Buchführung, [4039
Halle a. S., Sternstraße 5 a, übernimmt überall bin die Einrichtung, Revision und fortlaufende Führung der Bücher von kaufm. und landw. Betrieben, Genossenschaften 2c. jeder Art und Größe. Mäß. Honorar. Strengste Diskretion. Vieljährige Praxis.

Echter Teppich,
alter Beludschistan, ist preisw. zu verkaufen. Von zweien die Auswahl. Besichtigung in den Vormittagsstunden gern gestattet.
4579] **Adolfstraße 8, 2 Tr. r.**

Wer
bezahlt die **höchsten** Preise für getragene **Herren-, Damen-** u. Kindergarderoben, Schuhwaren, Militäreffekten, ganze **Nachlasse,** Betten, Wäsche, **Möbel** aller Art, Pianinos, **Musikwerke** u. Instrumente, alte Geigen, Cellos, **Pfandscheine, Fahrräder,** Nähmaschinen, alles Gold u. Silber, **Alterümer,** Uhren, ganze **Warenlager** 2c.?
Nur **Renner,**
Schülershof 1.
Auf Bestellung komme auch ins Haus. [4238
Ueberzeugung macht wahr.

Pastoren-Tabak,
rühmlichst bekannt u. hervorragend mild, Pfd. 80 Pfg. Versand in 10 Pfd.-Beuteln nur Mk. 8 frko.
Rich. Heinze,
Gr. Steinstr. 71, a. d. Hauptpost. [4607

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 12. Oktober.

— **Dr. med. Lehmann †.** Heute früh wurde der praktische Arzt Herr Dr. med. Johannes Lehmann nach einem schweren Leiden aus dem Leben gerufen. Der Verstorbene stand erst im 54. Lebensjahre; er wußte sich in Halle allenthalben die Hochachtung und Verehrung seiner Mitbürger zu erwerben. Auch der Kommune hat er Jahre hindurch seine Arbeitskraft gewidmet. Seit dem 1. Januar 1898 war er Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, am 12. Oktober 1903, also gerade vor einem Jahre, aber legte er sein Mandat wegen zunehmender Kränklichkeit nieder. Die Bürgerschaft wird das Andenken des Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten.

— **Geschichtsverein.** (Das Naumburger Kirschfest. — Die Erstürmung von Halle am 2. Mai 1813.) Im thüringisch-sächsischen Geschichts- und Altertumsvereine, der gestern im „Evangelischen Vereinshause" die Monatsversammlung abhielt, machte Herr Professor Hertzberg mehrere Mitteilungen aus der modernen Geschichtsforschung an der Hand von neuen Veröffentlichungen, so über die Naumburger Hussitenlegende. Altbekannt und berühmt ist das Naumburger Kirschfest, das große Schulfest, an dem sich alljährlich am festgesetzten Tage die ganze Stadt beteiligt und bei dem die Kinder durch ein fideles Kirschenessen erfreut werden. Welche Ursache dieser historische Brauch hat, der schon seit Anfang des 17. Jahrhunderts ausgeübt worden ist, das zu ergründen ist eine ebenso schwierige wie interessante Aufgabe, die allerdings heute noch nicht gelöst ist. Die Meinungen schwanken hin und her. In Naumburg selbst ist die Legende am verbreitetsten, nach welcher 1432 oder 1450 die Hussiten unter Anführung des Obersten Andreas Prokop des Großen vor Naumburg erschienen sind, um die Stadt zu nehmen; es heißt, die bedrohte Stadt habe ihre Kinder dem Feinde entgegengeschickt, und dieser sei dadurch anderen Sinnes geworden und wieder abgezogen, die Kinder aber hätten zur Belohnung Kirschen bekommen. Bestärkt wurde das Volk in dem Glauben an die Legende durch den Schriftsteller Rauße, der 1783, als mit dem Brauche des alten Kirschfestes gebrochen werden sollte, in einer Schrift, die mehr auf eine reiche Phantasie als auf Wahrheitsliebe schließen läßt, die Bedeutung des Kirschfestes durch die brave Tat der Kinder hervorhob, und danach durch den Dichter Kotzebue durch sein Drama „Die Hussiten vor Naumburg 1432". Aus der Chronik ist jedoch nirgends zu ersehen, daß die Hussiten Naumburg jemals bedroht hatten. Der Geschichtsforscher weist die Möglichkeit nicht von der Hand, daß die Kinder Naumburgs die Stadt einmal vor großer Gefahr gerettet haben, im übrigen aber wird das Kirschfest wohl als ein Friedensfest über die Beendigung des 30jährigen Krieges anzusehen sein. — Zum Zweiten erinnerte Herr Professor Hertzberg an die Erstürmung von Halle am 2. Mai 1813. Die Franzosen hatten die Stadt besetzt, nachdem Kleist infolge der Uebergabe von Merseburg gezwungen war, sich aus Halle nach Schkeuditz und Leipzig zu zurückzuziehen. Es galt, die Stadt wiederzugewinnen, und General von Bülow fiel die schwere Aufgabe der Erstürmung zu. Er verfügte über 5000 Mann, unter denen sich viele Hallenser Studierende befanden, und 24 leichte Geschütze; die Franzosen hielten die Stadt mit der Uebermacht von vier Bataillonen und sechs Kanonen besetzt. Um 3 Uhr früh sammelte Bülow bei Oppin sein kleines Heer, und in der Nähe des Galgenberges wurde der Angriff vorbereitet: eine Abteilung Reiterei sandte Bülow nach der Saale zu, die Freiwilligenschar unter der Führung des Prinzen von Homburg sollte Neumarkt besetzen und eine dritte Abteilung das Steintor, während Bülow mit seinen Leuten durch das Galgtor in die Stadt eindringen wollte. Diese war noch recht gut besetzigt durch Ringmauern und Tore, hinter denen den kühnen Preußen Widerstand geleistet werden konnte. Die Franzosen waren gegen die Preußen insofern im Nachteile, als sie keine Reiterei hatten, während Bülow größere Reiterabteilungen zur Verfügung standen. Ein wütender Kampf entspann sich vor dem Galgtore. Fast schien es, als sollte der Angriff der Preußen erfolglos bleiben. Ein schneller Reiterangriff im rechten Augenblicke aber verbesserte die Lage der Preußen. In dem Momente, als die Franzosen, welche die Kanonen am Galgtore bedienten, sich für Minuten erholen wollten, brachen die westpreußischen Dragoner mit wildem Ungestüme gegen den Feind los und nahmen im Nu die Stellung auf dem heutigen Riebeckplatze, die Franzosen wurden durch die Leipzigerstraße in einem lebhaften Straßenkampfe bis zum Markte zurückgedrängt. Auf der Westseite des Marktes entbrannte der Kampf noch einmal, bis der Sieg für die Preußen entschieden war, da auch die Angreifer der anderen Stadttore glücklich in die Stadt eingedrungen waren. Um 11 Uhr vormittags gehörte die Stadt den Preußen. Die Franzosen hatten 700 Mann an Gefangenen und 600 Mann an Toten und Verwundeten verloren, die Preußen 200—400 Mann an Toten und Verwundeten. — Weiter erzählte der Redner noch über den Dichter der romantischen Schule Eichendorff, der aus seiner schlesischen Heimat nach Halle am 30. April 1805 übersiedelte, um hier drei Semester zu studieren, und in seinen autobiographischen Mitteilungen manches Heitere und Interessante über die damaligen Verhältnisse in Halle berichtet hat.

— **Radierungen von Klinger.** Der Volksbildungsverein veranstaltete am Sonntag in den „Thaliafestsälen" seinen 38. Volks-Unterhaltungsabend und eröffnete mit ihm in würdiger Weise seine 27 Veranstaltungen für das nächste Vereinsjahr. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer a. D. Nienau, der in warmen Worten für die gemeinnützige Sache des Volksbildungsvereins eintrat, über den stets sehr zahlreichen Besuch der Veranstaltungen seine Genugtuung aussprach (es waren im letzten Jahre stets 400—700 Zuhörer anwesend) und die Gäste zum Eintritt als Mitglieder und zur Mitwirkung an den Bestrebungen des Vereins aufforderte, erfreute das Klavierquartett der Herren Lätsch, Greiner, Matthiae, Voigt von der Kapelle unserer Söer die Versammelten durch vorzüglichen Vortrag des G-moll Klavierquartetts von Mozart und des G-dur Streichquartetts von Haydn. Es folgte sodann ein durch ausgezeichnet wohlgelungene Lichtbilder illustrierter zweistündiger Vortrag des Herrn Mittelschullehrers Winter über Radierungen von Klinger. Mit warmen, beredten Worten und gründlicher Sachkunde verstand es der Redner, seinen schwierigen Stoff dem Verständnisse seiner Zuhörer nahe zu bringen und das Interesse derselben bis zum Schlusse zu fesseln. Der Vortragende gab im Eingange seiner Ausführungen nur die nötigsten biographischen Notizen aus dem Leben M. Klingers. Daß Hauptgewicht legte er vielmehr darauf, nachzuweisen, daß in K.'s Radierungen sich das ganze reiche Phantasie- und Gedankenleben dieses großen Künstlers widerspiegelt. Die Radierwerke der 1. Periode haben besonders antike Motive zum Gegenstande. In Werken wie „Rettung ovidischer Opfer" und „Paraphrase über den Fund eines Handschuhes" offenbart sich die ganze sonnige Heiterkeit und naive Sinnenfreudigkeit der hellenischen Welt. Aber eine so deutsche Grüblernatur wie K. konnte nicht bei der Antike stehen bleiben. Und so zeigt die bei weitem größere Zahl der Radierwerke seiner 2. Schaffensperiode den Künstler als den geißelschwingenden Bußprediger und Sittenschilderer seiner Zeit. In Werken wie „Dramen", „Ein Leben", „Eine Liebe" spiegeln sich die Eindrücke wieder, mit denen die dunkeln Seiten des modernen Großstadtlebens den Künstler überflutet haben. Das zuletzt genannte Radierwerk verrät aber bereits, daß der Grübler und Zweifler aus den Bahnen des Naturalismus und Pessimismus einlenkt in eine idealere Welt, die über Not und Leid des Daseins tröstet. Ein solches hohe Lied auf alles Schöne, was Menschenbrust erhebt, ist das Radierwerk „Brahmsphantasie". In den beiden letzten Zyklen enthüllt K. zwar noch einmal die ganze Furchtbarkeit des Daseins. Aber Blättern wie „Integer vitae", „Die Post", „Elend" läßt er zuletzt doch solche folgen wie „Mutter und Kind", „Und doch", „An die Schönheit". So hat er sich durchgerungen zu dem Glauben an die bleibenden Ideen, die der Menschheit im ewigen Kreislaufe des Werdens und Vergehens leuchten werden. Der Vortragende gab am Schlusse dem Wunsche Ausdruck, daß neben dem alles überragenden Bildhauer und Maler K. endlich auch der große Radierer mehr und mehr bekannt werde. — Lebhafter Beifall lohnte die ebenso lehrreichen als stimmungsvollen Darbietungen des Abends.

— **Eine Kleinkinderbewahranstalt im Osten der Stadt.** Der kommunale Verein Halle-Ost hielt gestern im Restaurant des städtischen Schlachtviehhofes eine Versammlung ab, in der die Notwendigkeit der Errichtung einer Kinderbewahranstalt im Ostviertel der Stadt angesichts der vielen dort vorhandenen Arbeiter, Unterbeamten usw. allseitig anerkannt wurde; der Vorstand wurde ersucht, mit Herrn Pastor Heinke zusammen die nötigen Schritte zur Errichtung einer solchen Anstalt zu tun.

— **Luthersiftung.** Der Zweigverein der Luthersiftung für Halle und den Saalkreis hielt gestern nachmittag im Universitäts-Verwaltungsgebäude unter Vorsitz des Herrn Geh. Reg.-Rats Meyer, Kurators der Universität, seine Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung pro 1903 zeigt eine Einnahme von 1199,75 Mk. und eine Ausgabe von 1077, 20 Mk., sodaß ein Bestand von 122,55 Mk. bleibt. Die Sammlungen in diesem Jahre haben 982,05 Mk. ergeben, von denen im April für bewilligte Unterstützungen 375 Mk. in Abzug zu bringen sind. Nach Kürzung der Verwaltungskosten bleiben noch zur freien Verfügung 233,12 Mk., die bis auf 3,12 Mk. an fünf bedürftige Lehrer- und Pastorenwitwen für Erziehung deren Kinder verteilt werden sollen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Geh. Reg.-Rat Meyer, Sup. Bethge und Rektor Steger wurden wiedergewählt und mit der Vertretung des Vereins in der Versammlung des Hauptvereins der Luthersiftung am 25. d. Mts. wurden die Herren Oberprediger Wächtler und Pastor em. Seiler betraut.

— **Stenographie.** Gestern abend fand in der „Börsenhalle" der Vortrag des Herrn Bäckler-Berlin über das Thema: „Stenographie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" statt. Der Redner, der früher Vorsitzender des Stolze-Schreyschen Verbandes war, verfuchte auf Grund der von ihm gemachten Erfahrungen sein System als das gegenwärtig einfachste und für die Zukunft als allein in Betracht kommendes Einheits-System zu bezeichnen. Demgegenüber verteidigten die anwesenden Anhänger des Gabelsbergerschen Systems und der Stenotachygraphie nach Kräften ihre Systme.

— **Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.** Die nächste Sitzung findet morgen, Donnerstag, im Hotel „Stadt Hamburg" statt. Gäste sind willkommen.

— **Die Baukommission,** welche für gewöhnlich jeden Dienstag ihre Sitzung abhält, vtlog aeitern aus Mangel an Vorlagen keine Verhandlungen.

— **Sein silbernes Geschäftsjubiläum** konnte am 2. Oktober Herr Konditor Friedrich Bangemann, der Besitzer der Konditorei und des Cafés in der Leipzigerstraße 24, feiern. Herr Bangemann erhielt zu dem seltenen Feste ehrende Auszeichnungen vom Verbande deutscher Konditoren zu Berlin und von der Bäckerinnung zu Halle. Im Jahre 1879 übernahm Herr Bangemann die Feldmannsche Konditorei im Hause Leipzigerstraße 14; 1887 wurde das Geschäft nach dem von Herrn Bangemann neu errichteten Hause Leipzigerstraße 24 verlegt, wo es heute noch in voller Blüte steht.

— **Steuer-Reklamationen.** Die in der vorigen Woche wiedergegebene Notiz über die besonders hohe Zahl der Steuer-Reklamationen (Berufungen) gegen die veranlagte Einkommensteuer in diesem Jahre trifft nicht ganz zu. Wie der amtliche Nachweis ergibt, ist die Gesamtzahl der zur Einkommensteuer veranlagten Zensiten gegen das Vorjahr um 2,53 Proz. gestiegen. Die Zahl der Berufungen dagegen von 9,01 Proz. auf 8,78 Proz. zurückgegangen. Von den zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet gewesenen Zensiten haben im Vorjahr 3,25 Proz. Berufung eingelegt, in diesem Jahre nur 3,1 Proz. Der durch diese Berufungen entstandene Ausfall an Einkommensteuer ist von 0,48 Proz. auf 0,26 Proz. zurückgegangen. Im ganzen ist der Steuerausfall von 1,08 Proz. auf 0,87 Proz. der veranlagten Summe gesunken. Etwa 20 Berufungsentscheidungen stehen noch aus. Doch wird dadurch das Endergebnis nur wenig berührt.

— **Kind tödlich überfahren.** Gestern gegen 5¾ Uhr nachmittags wurde in der Seebenerstraße ein sechs Jahre alter Knabe von einem Postwagen überfahren. Der Knabe starb nach einer Stunde in der elterlichen Wohnung an den erlittenen schweren Verletzungen. Nach übereinstimmenden Aussagen der Augenzeugen trifft den Führer des Postwagens keine Schuld, sondern das Unglück ist einem unvorhergesehenen Zufall zuzuschreiben.

— **Verhängnisvoller Sturz.** Heute morgen gegen 3½ Uhr stürzte in der Nagelschen Zuckerfabrik durch einen Fehltritt ein Arbeiter 6 m hoch vom Zuckerboden herab, er brach den rechten Arm und wurde im Krankenwagen nach dem Diakonissenhause gefahren.

— **Unvorsichtiger Knabe.** Gestern nachmittag wurde in der Bernburgerstraße ein etwa acht Jahre alter Schulknabe von einem Fleischerlehrling mit einem Fahrrade überfahren; dem Knaben blutete nur für kurze Zeit die Nase. Den Radfahrer trifft keine Schuld, da der Knabe unvorsichtigerweise dicht vor dem Rade über die Straße zu laufen versuchte.

— **Verunglückte Bergleute.** Unter den Bergleuten, die auf dem Frankfohlenwerke bei Gerlebogk tödlich verunglückt sind, befinden sich auch einige, die bis vor kurzem in Dölau bezw. Nietleben wohnten und wegen besserer Arbeitsgelegenheit dorthin übergesiedelt waren.

— **Kleiner Brand.** Heute früh gegen 7 Uhr entstand im Hause Alte Promenade 7 ein Kellerbrand, der von der herbeigerufenen Feuerwehr mit der Handspritze gelöscht werden konnte.

— **Ein Wasserrohr** brach heute mittag 12 Uhr an der Ecke Geiststraße-Alte Promenade vor dem Davidschen Hause. Der Fahrdamm hat sich zum Teil gesenkt.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Der Vizeadmiral" von Millöcker.) Millöckers „Vizeadmiral" gehört nicht zu jenen Operetten, welche Weltruf erlangt und sich einen festen Platz in den Spielplänen unserer Theater erobert haben. Trotzdem enthält das Werk manche Nummer, welche Millöckers melodisches Talent in bestem Lichte zeigt. Freilich von der durchschlagenden Kraft, die Melodie und Rhythmik im „Bettelstudent" aufweisen, ist der Musik des „Vizeadmirals" verhältnismäßig nur wenig zuteil geworden. Immerhin erfreuen sich ihre melodischen Reize bei der großen Menge vieler Beliebtheit und sicherten auch gestern wieder den Erfolg. Ein bedenklicher Nachteil der Operette ist ihre dürftige Handlung, unter deren Stillstand besonders der zweite Akt leidet. Inbezug auf Wahrscheinlichkeit und Folgerichtigkeit nimmt man es ja in der Operette nicht so genau, allein dem Verfasser des Textes ist doch zu wenig eingefallen, um die Verteilung des kärglichen Stoffes über drei Akte zu rechtfertigen.

Ueber diese Schwächen müßte eine temperamentvolle Aufführung geschickt hinwegheilen. Dieses Lob zu erringen, gelang der gestrigen Vorstellung jedoch nur teilweise. Manche Unsicherheit war vorhanden und ließ erkennen, daß man mit den Vorbereitungen nicht völlig zu Ende gekommen war. Für die Wiederholung ist also noch mehr Glätte und Abrundung zu streben. Sehr flott sang und spielte Herr Böttcher den liebedürftigen Punto. Durch den gut pointierten Vortrag seiner Solozgenen sicherte er sich den lebhaftesten Applaus. Frau von Boer stattete die Gilda musikalisch vortrefflich aus und wurde dafür reich mit Blumen und Beifall bedacht. Herr Gruselli war gesanglich besser als schauspielerisch auf dem Posten. Mit dem Dialog haperte es wieder recht bedenklich. Das komische Element vertrat natürlich Herr Berend mit gutem Glück; und sein Graf de Mirafiores war ein spanischer Edle voller Grandezza, so recht für die Operette zugeschnitten. Von seinen Töchtern verdient die Sybilline des Frl. Sarta besondere Erwähnung, weil sie befriedigend sang und im Spiel viel Geschick aufwendete. Frl. Lembach als Serafine war wohl nur aus Versehen mit einer musikalischen Aufgabe betraut worden. Um so anerkennenswerter gliederte sich Herr Nonnenbruch dem Gesangsensemble ein. Ihm und unserem tüchtigen Herrn Stahlberg ist es zu danken, daß das biedere Söhnepaar der Donna Candida zu der nötigen komischen Wirkung gelangte. Die edle Donna selbst hatte in Frl. Müller eine ausgezeichnete Vertreterin. Chöre und Orchester genügten. Die Leitung hielt Herr Kapellmeister Staackmann in straffer Hand. Für die Inszenierung waren keine besonderen Anstrengungen gemacht. Gar zu armselig nahm sich das militärische Aufgebot der Engländer wie der Franzosen aus.

Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Die nächste Wiederholung von Mozarts „Zauberflöte" findet am Freitag statt. Zu dieser Aufführung haben Beamtenkarten Giltigkeit. Goethes „Egmont" geht morgen (Donnerstag) mit der vollständigen Musik von L. van Beethoven als dritte Vorstellung im Goethe-Zyklus in Szene. Schülerbilletts werden an der Tages- und an der Abendkasse zur Ausgabe gelangen. — Vielen Wünschen nachzukommen, bereitet die Direktion als nächste Spieloper Lortzings komische Oper „Der Wildschütz" vor. Die Aufführung findet am Sonnabend statt. Die bekannte Partie des Baculus singt unser bewährter Baßbuffo Herr Aumann.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Donnerstag geht Paul Grabeins Studentenstück „Frei ist der Bursch", welches besonders in Familienkreisen mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurde und bei sämtlichen Wiederholungen das Publikum bis zum Schluß in gleicher Spannung erhält, zum vierten Male in Szene, während am Freitag der silbernitige Schwank „Gastons Hochzeit" wiederholt wird. Die Direktion bedauert, den verschiedenen Aufforderungen, „Frei ist der Bursch" einmal als Schülervorstellung zu geben, nicht nachkommen zu können. Für die nächste Volks-Vorstellung zu Einheitspreisen von 60, 40 und 20 Pfg., welche am Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr Wildenbruchs

Hühnerdrachen sind wieder eingetroffen.

Wild- und Schussscheine.

Rauchschwache Jagdpatronen.
Walsroder Marke Sonne,
do. do. Wolf.
Rottweiler, Müllerite, Fasan, Saxonia.
Engl. Schulze-Pulver, frische Ladung.
Prima selbstgefert. Patronen für alle Systeme.

Neu! Automatische Schrotflinte (System Browning) Kal. 12, 5 Schuss. Neu!
Doppel-Flinten
mit und ohne Ejektor.
Büchsflinten, Doppelbüchsen und Drillinge
in Hahn- und Selbstspanner-System, mit und ohne Fernrohr.
Material mit nachweislich prima Schussleistung.
Reichsortiertes Lager von **Teschner-Gewehren** aller Kaliber.
Munition, fertige Patronen, sämtliche Jagdgeräte
empfiehlt
Rich. Schröder Nachf.,
Fernruf 947. Inh.: Walter Uhlig. Gegr. 1830.
Aeltestes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Grüne Jagdwäsche.

Jagdtaschen
Rucksäcke
Jagdmuffe
Gamaschen
Jagdhandschuhe
Patronenbeutel
Jagdmesser
Gewehrkasten [4625
Jagdstühle
Gewehrfutterale
etc. etc.

Illustr. Preiskurant gratis und franko.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0005

„Haubenlerche" bringt, zeigt sich bereits jetzt sowohl an der Kasse des Neuen Theaters als auch in der Volksbuchhandlung, Geiststr. 21, eine sehr rege Nachfrage nach Billetts. Als nächste Novität geht Paul Gavault und Georges Berrs dreiaktiger Schwank „Madame X" (L'Incomme), und zwar in der deutschen Bearbeitung von Benno Jacobson in Szene.

*

Leipziger Kunstleben.

— Im Leipziger Neuen Stadttheater findet kommenden Sonnabend in Anwesenheit des Autors die Première des von der Zensur für Berlin verbotenen neuen Dramas „Der tote Löwe" von Oskar Blumenthal statt. Wir haben unserer Meinung über das Stück bereits unverblümt Ausdruck gegeben.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Hochschulnachrichten. Auf eine 25jährige Tätigkeit als ordentlicher Professor der Botanik an der Dresdener technischen Hochschule, zugleich Direktor des Kgl. botanischen Gartens, kann mit Beginn des Wintersemesters Geh. Hofrat Prof. Dr. phil. Oskar Drude zurückblicken. — Der bisherige Direktor des Kgl. sächsischen Kupferstichkabinetts Prof. Dr. phil. Max Lehrs in Dresden ist zum Direktor des Kupferstichkabinetts der Königlichen Museen in Berlin unter Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrat ernannt. — Der Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Bonner Universität Dr. phil. Walter Löb ist mit der Abhaltung von Vorlesungen über physikalische Chemie für praktische Aerzte an der Akademie für praktische Medizin in Köln beauftragt. — Die Privatdozenten in der philosophischen Fakultät der Leipziger Universität Dr. Raoul Richter (Philosophie) und Dr. Max Bodenstein (Chemie) sind zu außeretatsmäßigen a. o. Professoren daselbst ernannt worden. — Am 9. Oktober ist der frühere ordentliche Professor der Chemie an der sächsischen Bergakademie in Freiberg Geheimrat Dr. phil. und Ehrendoktor Ing. Clemens Winkler im Alter von 66 Jahren gestorben. Derselbe war seit 1878 auch Mitglied der Kaiserlichen Leopoldinisch-Karolinischen deutschen Akademie der Naturforscher.

— Paris, 11. Okt. Während seines derzeitigen Aufenthaltes hier hat Geheimrat Koch im Kreise von Kollegen bemerkenswerte Mitteilungen über eine neue Reise nach Afrika gemacht, die er zur Erforschung und Bekämpfung einer berüchtigten Rinderseuche, des Texasfiebers, zu unternehmen gedenkt.

— **Achtzigster Geburtstag.** Am 13. Oktober begeht der zur Zeit in Berlin lebende Historien- und Porträtmaler Gottlieb Biermann seinen 80. Geburtstag. Er ist am 13. Oktober 1824 in Berlin geboren, bildete sich auf der dortigen Akademie und unter Wach, bekam 1850 den Staatspreis für Historienmalerei, ging dann auf ein Jahr nach Paris unter Cogniet und von da nach Italien. 1853 nach Berlin zurückgekehrt, malte er einige bedeutende Geschichts- und Genrebilder, unter denen Gustav Adolfs Tod und eine Episode aus der Schlacht bei Kunersdorf besonders hervorragen. Dann wandte er sich aber mit Vorliebe dem Porträt zu. Er malte unter anderen verschiedene Kaiserbilder und Porträts von Delbrück, Wrangel, Schleinitz, Graf Redern und andere. Auch viele Damenporträts entstammen seiner Künstlerhand. Von idealen Einzelfiguren schuf er 1877 die „Zigeunerkönigin" und 1880 „Esther". 1872 bekam er die goldene Medaille und wurde bald darauf zum Professor ernannt. Er schafft noch heute in voller Rüstigkeit. Von seinen Söhnen hat sich der älteste als Jurist einen Namen gemacht. Er ist ordentlicher Professor an der Universität zu Gießen.

— In Marienbad ist, wie die „Neue politische Korrespondenz" schreibt, das erste österreichische balneologische Untersuchungsamt ins Leben gerufen worden; seine Aufgabe soll sein, durch experimentale Arbeiten zu erweisen, was die Mineralwässer Marienbads als Heilmittel leisten und wie ihre Bewertung als Heilmethode berechtigt ist.

— Verdi als Deutschenhasser. Man kann ein großer Komponist sein und doch ein schlechter Politiker. In der Regel werden sich sogar beide Fähigkeiten ausschließen, denn der Komponist hat seinen Schaffensquell im Gefühl, der Politiker im Verstande, und wo das Gefühl vorherrscht, pflegt der praktische Verstand schlecht wegzukommen und umgekehrt. Der Musiker Verdi machte von dieser Regel keine Ausnahme; man braucht deshalb seinem politischen Urteil keine große Bedeutung beizulegen. Immerhin ist es nicht ohne Interesse, zu wissen, daß Verdi ein bitterer Feind deutscher Art war. Cäsar Lombroso, der übrigens des Meisters Gesinnung in diesem Punkte teilt — nennt er doch Deutschland in einem Artikel in Avanti eine Macht, die sich durch ihre militärische Präpotenz verhaßt gemacht habe, und behauptet, daß, obgleich das deutsche und das italienische Volk dazu bestimmt seien, sich gegenseitig zu lieben und zu achten, die Freundschaft ihrer Regierungen nur ein diplomatisches Kunststück sei — Cäsar Lombroso gräbt einen Brief Verdis aus dem Jahre 1873 aus, in dem es wörtlich heißt: „Meinerseits bin ich gezwungen, unsere Zuneigung für die Nordmänner zu beklagen; es ist eine unangenehme Sache, mit solchen Leuten von Eisen und ohne Herz zu tun zu haben. Wir bewundern sie und ahmen sie nach, wo sie nicht zu bewundern sind. Aber sprechen wir nicht von diesem Volke, das uns eines Tages zermalmen wird." Danach steht zweierlei jedenfalls fest: 1. Verdi war ein schlechter Politiker, denn seine unheimliche Prophezeiung ist heute nach 30 Jahren so wenig eingetroffen, daß Italien statt von dem „Volke von Eisen und ohne Herz" zermalmt zu sein, durch seine Hilfe zu einer Großmacht emporgestiegen ist. 2. Trotz seines Deutschenhasses hat Verdi der Verlockung nicht widerstehen können, sich einige Federn aus dem prächtigen Gefieder des deutschen musikalischen Genius Wagner zu rupfen und mit diesem Raube aus dem Schatze des „Volkes von Eisen und ohne Herz" seine gealterte Muse wieder aufzuputzen. Der arme Verdi!

— Siegfried Wagners musikalisches Schaffen. Aus Bayreuth berichtet die Prager „Bohemia", daß Siegfried Wagner noch an seiner neuen Oper „Bruder Lustig" arbeite, deren Stoff nicht eine ungarische Sage, sondern das gleichnamige Grimmsche Märchen ist. An der Einstudierung des „Kobold" in Karlsruhe, Prag und Graz werde sich der Komponist beteiligen. Frau Cosima Wagner werde den Premièren beiwohnen.

— Felix Weingartners „Orestes" wurde in Mannheim am Sonntag zum ersten Male mit großem Erfolg unte Kaehlers Leitung aufgeführt.

Jagd und Sport.

— Ermlitz, 10. Oktober. Auf der heute in Pritzschöna stattgefundenen Treibjagd wurden 45 Hasen und 5 Rebhühner zur Strecke gebracht. Herr Gastwirt Becker in Weßmar hatte neulich das Glück, auf der Elster eine indische Gans zu erlegen. Der Jäger hat diese Jagdbeute ausstopfen lassen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 12. Oktober.

Wetterbericht vom 12. Oktober, morgens 5 Uhr. Unter Fallen des Barometers nähert sich von Süden her eine Depression; sie veranlaßte in Deutschland bereits Trübung, Erwärmung und Regenfälle. Das Maximum liegt im Osten. Zunächst sind weitere Regenfälle bei ziemlich milder Temperatur zu erwarten, später aber, nach Abzug der Störung, die fast nordwärts fortzuschreiten scheint, wieder Aufheiterung mit kühleren Nächten.

Voraussichtliches Wetter am 13. Oktober: Zunächst ziemlich mildes Wetter mit Regen. Später Neigung zur Aufheiterung.

Voraussichtliches Wetter am 14. Oktober: Vielfach heiteres, trockenes Wetter, Nacht kühler, Tag milde.

Hamburg, 12. Oktober, 9 Uhr 34 Min. vorm. Das Maximum (über 774 mm) liegt über Innerrußland, die Depressionen (unter 760 mm) liegen über dem hohen Norden und jenseits der Alpen. In Deutschland ist es ruhig, trübe, vielfach neblig und wärmer, fast überall ist Regen gefallen. — Fortdauer wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 12. Okt. Die Kabelverbindung nach Swakopmund nördlich und südlich von Swakopmund ist unterbrochen; Nachrichten aus dem Schutzgebiete sind daher vor der Hand nicht zu erwarten.

München, 12. Okt. Der „Münchener Hofbericht" dementiert die Meldung des „N. W. Tgbl." von der bevorstehenden Verlobung des Prinzen Ferdinand Maria von Bayern mit der Infantin Maria Theresia von Spanien

Wien, 12. Okt. Hier wurde gestern ein mysteriöser Mord entdeckt. Im Bezirke Mariahilf wurde seit einigen Tagen der dortselbst wohnhafte Fabrikant Klein mit seiner Frau vermißt. Als seine Wohnung polizeilich geöffnet wurde, stellte sich heraus, daß das Ehepaar verschwunden war. Dagegen wurde in den verlassenen Räumen die Leiche des 73 Jahre alten Armenrats Josef Sikora aufgefunden. Die nackte Leiche war zerstückelt in einen Sack eingebunden und unter einem Ruhebett versteckt. Da Frau Klein einen unsittlichen Lebenswandel führte, nimmt die Polizei an, daß sie den sehr wohlhabenden Sikora in ihre Wohnung verschleppt hat, wo er von dem Manne ermordet wurde.

Graz, 12. Okt. Gestern morgen um 9 Uhr wurde in Kapfenberg (Obersteiermark) ein starker Erdstoß wahrgenommen.

Bern, 12. Okt. Das internationale Friedensbureau hat an alle Staaten eine Denkschrift gerichtet, worin der Zusammentritt von Vertretern aller Staaten, die den Berliner Vertrag von 1878 unterzeichneten, gefordert wird, damit sie die Berichte der russischen und österreichischen Regierung über die Ergebnisse ihrer jüngsten diplomatischen Intervention in Konstantinopel anhörten. Die makedonische Streitfrage sollte schiedsgerichtlich erledigt werden, falls die Mächte finden, daß es Zeit sei, den dilatorischen Antworten der Türkei ein Ende zu machen, welche beständig den Frieden zwischen den Nationen bedrohen. Auch die armenische Frage könnte auf der Konferenz verhandelt werden.

Turin, 12. Okt. Gestern begann hier der Prozeß gegen die Mörder des Grafen Francesco Bonmartini, des Schwiegervaters des berühmten Klinikers Professors Murri in Bologna. Angeklagt, den Grafen ermordet zu haben, sind Advokat Tullio Murri, der Sohn des Professors, und Dr. Pio Naldi; der Beihilfe sind beschuldigt die Gräfin Linda Bonmartini, Tochter des Professors, und ihr Geliebter, Dr. Carlo Secchi, sowie Rosina Bonetti, die Geliebte Tullios.

Petersburg, 12. Okt. Aus Mukden wird von gestern gemeldet: Montag vormittag entspann sich ein heftiger Artilleriekampf. Die Japaner zogen sich langsam zurück. Gegen mittag gingen die Russen zum Angriff vor. Die Japaner begannen ihre Flanken zurückzuziehen, leisteten in der Mittelstellung bei Jentai aber erbitterten Widerstand. Die Japaner wurden aus einigen Stellungen bis Jentai zurückgeworfen. Am 11. Oktober begann abermals Artilleriefeuer. Die Eisenbahn ist fast bis zum Bahnhof Jentai in den Händen der Russen, die Station Jentai nahezu vollständig zerstört.

London, 12. Okt. (Reutermeldung.) Aus dem Hauptquartier des Generals Kuroki wird von gestern berichtet: Der Angriff der Russen am 9. Oktober auf den japanischen rechten Flügel erfolgte durch drei bis vier Bataillone, 1500 Mann Kavallerie und acht Geschütze. Weitere russische Verstärkungen verschanzen sich vor den japanischen Stellungen bei Pendsihu.

London, 12. Okt. „Daily Mail" meldet über Tokio aus Port Arthur, die Garnison hoffe fest auf Entsatz durch Kuropatkin. Lebensmittel sind reichlich, aber in geringer Qualität vorhanden, namentlich mangele es an frischen Lebensmitteln.

Washington, 12. Okt. Die feierliche Enthüllung des von dem Kaiser Wilhelm gestifteten Standbildes Friedrichs des Großen vor der neuen Kriegsschule wird in Gegenwart des Präsidenten Roosevelt am 19. November stattfinden.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. Der Vorstand der **Ammendorfer Papierfabrik** zu Radewell bei Halle a. S. konnte in dem am 30. Juni cr. abgelaufenen Geschäftsjahr dem Bericht zufolge bei reger Nachfrage durch verschiedene Neueinrichtungen und Verbesserungen die Leistung der Anlage gegen früher wesentlich erhöhen. Es wurde für 1 585 058 M gegen 1 307 681 M im Vorjahre Papier angefertigt. Für Neuanschaffungen usw. wurden 158 055 M verausgabt. Für Reparaturen an Gebäuden und Maschinen wurde der außergewöhnlich hohe Betrag von 54 124 M dem Betriebe belastet. Von dem erzielten Bruttogewinn von 289 881 M sind für Abschreibungen 82 350 M und für Abschreibung der Beteiligung an einer Gelegenheitsgesellschaft (Papierfabrik Kohlmühle) 16 000 M zu kürzen, so daß zuzüglich 20 474 M Vortrag aus dem Vorjahre ein Gewinnsaldo von 212 004 M verbleibt, dessen Verteilung wie folgt vorgeschlagen wird: Dem Reservefonds 19 153 M, dem Delkredere-Konto 10 000 M, 12 % Dividende von 1 000 000 M, Tantième an den Vorstand 22 733 M, Tantième an den Aufsichtsrat 14 685 M, Vortrag auf neue Rechnung 25 434 M.

—y. **Der Mansfelder Kupferpreis** stieg um 2 M per 100 kg auf 124—127 M ab Hettstedt

—y. Wie der Vorstand der **Wilhelmshütte Aktien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei** in seinem Bericht ausführt, läßt das Geschäftsjahr 1903/04 im Geschäftsgange eine gewisse Aufwärtsbewegung erkennen, die vorzugsweise im Betriebe der Handelsgießereien zum Ausdruck gelangte. Der Maschinenbau, die Kesselschmiede und die Eisenkonstruktions-Werkstatt waren etwas besser, aber zu wenig auskömmlichen, durch scharfen Wettbewerb beeinträchtigten Preisen beschäftigt, wodurch das Betriebsresultat ungünstig beeinflußt wurde. Neu aufgenommen ist der Bau von Großgasmotoren. Die Vorräte an Waren und Material betragen 1234 912 M (im Vorjahre 1 433 786 M). An Reserven der Gesellschaft sind vorhanden: Reservefonds I mit der diesjährigen Ueberweisung 181 438 M, Reservefonds II mit der diesjährigen Zuweisung 84 743 M, Erneuerungs-Fonds 130 000 M, Bau-Reserve-Konto 200 824 M, Delkredere-Konto 70 000 M, zusammen 667 005 M (i. V. 658 599 M). Der Bruttogewinn stellt sich auf 567 436 M (im Vorjahre 534 964 M) und nach Abzug der Abschreibungen in Höhe von 175 811 M (im Vorjahre 152 990 Mark) und den sonstigen Unkosten verbleibt ein Gewinn-Saldo von 120 463 M (i. V. 92 173 M), aus welchem 3 % Dividende gezahlt werden sollen. Am Schlusse des Jahres lagen unerledigte Aufträge in Höhe von 1 182 657 M (i. V. 945 961 M) vor. Das Handelsgeschäft entwickelt sich im neuen Geschäftsjahre weiterhin günstig, während der Geschäftsgang im Maschinenbau immer noch zu wünschen übrig läßt.

—y. **Hamburg,** 10. Okt. Die „Hamb. Nachr." melden: Dem Vernehmen nach hat die heutige Zusammenkunft der Unterelbischen und der Hannoverschen Werke in Hamburg einen Schritt weiter in den gemeinschaftlichen Interessen dieser beiden Gruppen gemacht. Es ist die beste Aussicht vorhanden, daß demnächst die noch fraglichen Punkte zu allgemeiner Zufriedenheit erledigt werden.

—y. In der ordentlichen Generalversammlung der **Deutschen Kabelwerke Akt.-Ges.** in Rummelsburg bei Berlin wurde die Dividende auf 3 % festgesetzt. Ueber das Geschäft im laufenden Jahre berichtete der Vorsitzende, daß der Umsatz sich weiter gehoben habe und die Preise für die Fabrikate etwas anziehen. Wenn daher im weiteren Verlaufe des Geschäftsjahres keine ungünstige Wendung des Geschäfts eintrete, werde für 1904/05 ein besseres Ergebnis zu erwarten sein als für das abgelaufene Geschäftsjahr.

—y. **Vom Grundstücks- und Hypothekenmarkt** schreibt der Verein Berliner Grundstücks- und Hypothekenmakler: Das Hypothekengeschäft gestaltete sich recht lebhaft. Wir notieren: Pupillarisch erststellige Eintragungen 3¾ %, sonstige feine Anlagen 3⁷/₈—4 %, Institutsgelder 4—4⅛—4¼ %, Vorortshypotheken 4⅜—4½ %, Baugelder 4¾—5 %, zweite Stellen in bester Lage hinter niedrigen Eintragungen 4½—4¾ %, sonstige Appoints 5 % und darüber. Institutsgelder bedingen ½—1 % Abschlußprovision.

—y. **Der Magistrat der Stadt Haag** hat der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Berlin und der Elektrizitäts-Akt.-Ges. vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., den Bau des städtischen Elektrizitätswerkes übertragen.

—y. Dem soeben veröffentlichten Berichte des Verwaltungsrates der **Dette Publique Ottomane** über das 22. Jahr seiner Wirksamkeit, März 1903/04, ist zu entnehmen, daß die Einnahmen aus den der genannten Verwaltung überwiesenen Einkünften im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren eine erhebliche Steigerung aufweisen. Gegenüber dem Vorjahre beträgt die Zunahme 115 075 Türk. Pfund. Die Reineinnahmen nach Abzug aller Spesen haben im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre um 31 656 Pfd. Sterling zugenommen.

—y. Die Ermittelung der **Eisenbahnfracht** nach Orten, welche an **Kleinbahnen** gelegen sind, unterliegt gewissen Schwierigkeiten, die darin ihre Ursache haben, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zwischen den Staatsbahnen und den Kleinbahnen keine direkten Tarife bestehen. Die Staatsbahnstationen sind auch mit den Lokaltarifen der Kleinbahnen meist nicht ausgerüstet, so daß sie nicht in der Lage sind, über die Höhe der Frachtsätze Auskunft zu erteilen. Besonders umständlich wirkte der Mangel direkter Tarife bei der Aufgabe von Frankosendungen. Es ist deshalb schon mehrfach beantragt worden, die Kleinbahnen in weiterem Umfange als bisher in die direkten Tarife einzubeziehen. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß die Berliner Handelskammer durch ihr Verkehrsbureau den Interessenten die Möglichkeit bietet, die Frachten nach Kleinbahnstationen zu erfahren. Das Verkehrsbureau der Handelskammer ist im Besitze fast sämtlicher Kleinbahntarife und die Verkehrstreibenden erhalten dort, wie über alle Fragen des Kleinbahn-, Post-, Schiffsverkehrs und Zolldienstes, so auch über die Frachten auf Kleinbahnstrecken unentgeltlich Auskunft. (B. B.-Z.)

—y. **Frankfurt a. M.,** 10. Okt. Zum Handel und zur Notierung an der hiesigen Börse zugelassen wurden 100 Millionen 3½ % Reichsschatzanweisungen unkündbar bis zum 1. Oktober 1906 und 20 Millionen neue Aktien der Deutschen Bank.

—y. **Lübeck,** 10. Oktober. Die Einnahme der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft pro September cr. stellte sich auf 631 307 M, d. i. 73 610 M mehr als im September 1903.

—y. Der Aufsichtsrat der **Dresdener Bohrmaschinenfabrik vorm. Bernh. Fischer u. Winsch** teilt mit, daß der Abschluß pro 1903/04 nicht ungünstig ausgefallen sei, jedoch werde die Zahlung einer Dividende nicht in Vorschlag gebracht, da die Abschreibungen und Rückstellungen erhöht werden sollen.

—y. Wie der Vorstand des **Gußstahlwerkes Witten** in seinem Berichte ausführt, hat das Geschäftsjahr 1903/04 ein etwas günstigeres Ergebnis geliefert als das vorhergehende. Ungünstig beeinflußt wurde dasselbe durch den schon seit längerer Zeit notwendigen, aber jetzt erst nach Fertigstellung der Bahngeleise möglich gewordenen Um- und Neubau des veralteten Grobblechwalzwerkes, nicht nur durch den fünf Monate lang ruhenden Betrieb dieses Werkes, sondern auch durch die Rückwirkung auf die anderen Betriebe, namentlich auf das Stahlwerk und das Hochofenwerk Germaniahütte. Für deren Erzeugung mußte der Vorstand eine wesentliche Einschränkung eintreten lassen. Das Grobblechwalzwerk entspricht jetzt den modernen Anforderungen der Technik und haben sich demgemäß auch in den letzten Monaten die Ergebnisse wesentlich günstiger und den Erwartungen entsprechend gestellt. Der Vorstand wird auch in dem neuen Betriebsjahre genötigt sein, weitere Verbesserungen einzelner Betriebe vorzunehmen, um das Unternehmen leistungs- und konkurrenzfähig zu erhalten. Der Rohgewinn beträgt 575 446 M. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, von dem Rohgewinn 294 884 M gegen 257 265 M im Vorjahre zu Abschreibungen zu verwenden. Nach Vornahme dieser Abschreibungen und nach Feststellung der satzungsmäßigen und vertraglichen Tantièmen an Aufsichtsrat und Vorstand in Höhe von 16 921 M gestattet der Gewinn noch die Verteilung einer Dividende von 6 % gegen 4 % im Vorjahre und die Zuweisung vor 10 000 M zu Gratifikationen an Beamte und Meister. Auf neue Rechnung bleiben alsdann noch 13 641 M vorzutragen. Beschäftigt waren im letzten Jahre in Witten durchschnittlich 1423 Arbeiter gegen 1379 im Vorjahre und an Löhnen sind verausgabt 1 623 297 M gegen 1 555 433 Mark im Vorjahre. Was die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr angeht, so ist die Geschäftslage im allgemeinen noch wenig befriedigend. Das Werk hat jedoch bisher eine noch bessere Beschäftigung als im Vorjahre aufzuweisen, und da es für einige Betriebe beinahe bis Ende des Geschäftsjahres mit Aufträgen voll besetzt ist, so darf ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht gestellt werden, vorausgesetzt, daß es auch für die anderen Betriebe in der Zukunft an Arbeit nicht mangelt und nicht unvorhergesehene ungünstige Verhältnisse eintreten.

—y. Aus dem jetzt publizierten definitiven Bericht der **Atchison Topeka u. Santa Fé Eisenbahn** für das verflossene Fiskaljahr sind folgende Betriebsergebnisse zu ersehen:

	1904		1903	
Total-Einkommen .	69 419 975	Dollar	63 668 391	Dollar
Netto-Einkommen .	15 359 771	„	13 898 330	„
Total-Surplus . .	19 187 003	„	16 853 660	„

In dem Bericht wird sodann angekündigt, daß demnächst eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals beantragt werden wird. Eine solche Erhöhung des Aktienkapitals werde die Netto-Einnahmen wesentlich vermehren

Viehmärkte.

— Magdeburg, 11. Okt. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 203 Rinder, 167 Kälber, 116 Schafvieh 2c., 1331 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren —,— M, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 36—38 M, c. mäßig genährte junge und ältere 32—35 M, d. gering genährte jeden Alters 28—31 M. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 35—37 M, b. vollfleischige jüngere 32—34 M, c. mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 M, d. gering genährte jüngere und ältere 26—28 M. Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes —,— M, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 31—33 M, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 28—30 M, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 24—27 M, e. gering genährte Kühe und Kalben 18—23 M. Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 45—49 M b. mittlere Mast- und gute

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0006

Saugkälber 36—42 M, c. geringe Saugkälber 26—35 M, ältere, gering genährte (Fresser) 25—30 M. **Schafe**: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 32—34 M, b. ältere Masthammel 30—31 M, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 25—29 M. **Schweine** (mit 20% Tara): a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56—57 M, b. fleischige 52 bis 55 M, c. gering entwickelte 48—51 M, d. Sauen 45—52 M. Verlauf und Tendenz: **mittelmäßig. — Ueberstand: 35 Rinder, 20 Schafe,** 25 Schweine.

— **Hamburg**, 11. Okt. (**Bericht der Notierungs-Kommission.**) Dem heutigen Kälbermarkt a. d. Viehhof „Sternschanze" waren angetrieben 1150 Stück; dieselben verteilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1007 Stück, Mecklenburg 111 Stück, Schleswig-Holstein 32 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 102—109½ M, I. Qual. 89—95 M, II. Qual. 81—87 M, III. Qual. 72—77½ M, geringste Sorte 59½—66 M. Unverkauft blieben — Stück. Der Handel war ziemlich lebhaft.

Wochen-Marktberichte.

 # Staßfurt-Leopoldshall. 11. Okt. **Düngemittel.** (Bericht von Wichmann & Co., Salzgeschäft.) Die Abnahmen bewegen sich noch immer in Grenzen, welche prompte Abladungen ermöglichen, doch dürfte in einigen Wochen der Hochdruck der Kampagne einsetzen, sodaß es ratsam erscheint, den Bedarf umgehend zur Lieferung aufzugeben. Die Hoffnung auf baldige Wiederaufnahme der Elbschiffahrt hat sich allerdings in den letzten Tagen infolge der eingetretenen kühleren feuchten Witterung etwas vermehrt, da die oberen Elbplätze langsame stetige Steigung des Wasserspiegels melden, und würde der erforderliche enorme Bedarf an Eisenbahnwagen hierdurch doch wesentlich abgeschwächt, wodurch wiederum schnellere Lieferungen möglich werden. Fest rechnen darf man mit diesem Faktor indessen heute noch nicht. Für Abschlüsse in Chlorkalium pro 1905 dürften die Preise in zirka drei Wochen bekanntgegeben werden. Es notiert frei Eisenbahnwagen ab Werkstation bei Abnahme in Ladungen pro 100 kg: Kainit, fein gemahlen, mit 12,4% reinem Kali 1,50 M ohne Sack, 1,88 M mit Sack. Karnallit mit 9% reinem Kali und Kieserit 0,90 M ohne Sack, 1,30 M mit Sack. Kalidüngesalze mit 20% reinem Kali 3,10 M, 30% 4,75 M, 40% 6,40 M ohne Sack, Abnahme einschließlich Sack 0,40 M höher. Torfmehlbeimischung für alle Salze 0,10 M per 100 kg Aufschlag. Für Kainit, Karnallit und Kieserit wird 5% Notstandsvergütung bewilligt. Für Lieferungen nach Stationen mit über 400 km Entfernung ab Staßfurt tritt Preisermäßigung ein. Bei Abladung ab frachtlich günstiger als Staßfurt gelegenen Werken wird der halbe Frachtvorsprung gegen Staßfurt berechnet. Die Lieferungen erfolgen nur zur landwirtschaftlichen Verwendung im Inlande.

Tages-Marktberichte.

— **Magdeburg**, 11. Okt. **Getreide und Futtermittel.** (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen**, englischer und Sommer- ruhig, gut 168—170 M, mittel 160—165 M, gering —,— M, do. Kolben Sommer- gut 175—182 M, mittel —,— M, gering —,— M, do. Rauh-, gut 161—167 M, mittel —,— M, gering —,— M, do. ausländischer gut 180—195 M, mittel —,— M, gering —,— M. **Roggen**, inländischer, ruhig, gut 136—141 M, mittel 131—134 M, gering —,— M. **Gerste**, hiesige Chevalier-, ruhig, gut 165—175 M, mittel 160—164 M, gering —,— M, feinste über Notiz, Landgerste, gut 155 bis 164 M, mittel 148—153 M, gering —,— M, Wintergerste gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M, ausländische Futtergerste gut 123—124 M, mittel —,— M, gering —,— M. **Hafer**, inländischer, ruhig, gut 138—142 M, mittel 130—135 M, gering —,— M, ausländischer gut —,— M, mittel —,— M, gering —,— M. **Mais**, runder, ruhig, gut 122 bis 126 M, mittel —,— M, gering —,— M, amerikanischer bunter, gut 128 M, mittel —,— M, gering —,— M. **Erbsen**, hiesige Viktoria-, still, gut 185—200 M, mittel 170—180 M, gering —,— M, do. grüne Folger, gut 190—205 M, mittel 180—185 M, gering —,— M.

— **Magdeburg**, 11. Okt. (**Carl Schulze jun.**) **Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel** 5,00 M die 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10000 kg-Ladungen.

— **New-York**, 11. Okt., 6 Uhr abends. **Warenbericht.** (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 10. Okt.) **Baumwolle-Preis** in New-York 10,55 (10,55), Lieferung Dez. 10,22 (10,27), Lieferung Febr. 10,30 (10,35), in New-Orleans 10 3/16 (10 1/8), **Petroleum**, Standard white in New-York 7,95 (7,95), in Philadelphia 7,90 (7,90), Rafined (in Cases) 10,65 (10,65), Credit Balances at Oil City 1,56 (1,56), **Schmalz**, Western steam 8,05 (8,10), Rohe & Brothers 8,25 (8,30), **Mais***) per Okt. — (—), Dez. 55 3/8 (55), Mai 51 5/8 (51¾), **Weizen****) roter Winterweizen loco 114¾ (114½), Weizen per Oktober —,— (—,—), per Dez. 112¾ (112½), per Mai 110¾ (110 5/8), per Juli —,— (—,—), Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 8 3/8 (8 3/8), Rio Nr. 7 per Nov. 6,65 (6,70), per Jan. 6,85 (6,90), **Mehl**, Spring-Wheat clears 3,95 (3,95), **Zucker** 3¾ (3¾), Zinn 28,00—28,35 (28,25—28,45), **Kupfer** 13,00—13,12 (13,00—13,12).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: fest.

— **Chicago**, 11. Okt., 6 Uhr abends. **Warenbericht.** (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 10. Okt.) **Weizen***) per Dez. 109 (108 7/8), per Mai 109 3/8 (109¼). **Mais****) per Mai 45¾ (45 5/8), **Schmalz** per Okt. 7,50 (7,57½), per Jan. 7,40 (7,40), **Speck** short clear 8,25—8,50 (8,25—8,50), **Pork** per Jan. 12,75 (12,75).

*) Tendenz Weizen: fest.
**) Tendenz Mais: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 12. Oktober.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,50—10,57.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 8,60—8,80. } Tendenz: ruhig.

Brotraffinade I. ohne Faß 21,00.
Krystallzucker I. mit Sack 20,70—20,82.
Gem. Raffinade mit Sack 20,70.
Gem. Melis mit Sack 20,20. } Tendenz: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Okt. 21,90G, 22,00B, 22,00bz.	Jan.-März 22,10G, 22,20B.
Nov. 21,80G, 21,90B, 21,85bz.	Mai 22,40G, 22,45B, 22,45bz.
Dez. 21,90G, 22,00B.	Tendenz: ruhiger.

Hamburg, den 12. Oktober.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88% **Rendement** neue Usance frei an Bord Hamburg.

Okt. 22,00.	März 22,30.	Tendenz: behauptet.
Nov. 21,90.	Mai 22,50.	
Dez. 21,95.	Aug. 22,80.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)
Berlin, den 12. Oktober.

Weizen Oktbr. 177,25 M, Dezbr. 180,00 M, Mai 185,00 M.
Tendenz: ruhig.
Roggen Oktbr. 139,75 M, Dezbr. 142,00 M, Mai 146,25 M.
Tendenz: ruhig.
Hafer Oktbr. 136,50 M, Dezbr. 137,50 M, Mai 139,50 M.
Tendenz: ruhig.
Mais Oktbr. 120,00 M, Dezbr. 118,75 M, Mai —,— M.
Tendenz: etwas matter.
Rüböl Oktbr. 44,60 M, Dezbr. 44,90 M, Mai 45,40 M.
Tendenz: geschäftslos.

Börse von Berlin vom 12. Oktober.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse eröffnete in ruhigerer Verfassung. Auf die gestrigen belangreichen Realisierungen fanden mehrfach Rückkäufe seitens der lokalen Spekulation in Bank-, sowohl als in Hütten- und Bergwerksaktien statt, wodurch höhere Kurse in Erscheinung traten. Von auswärts lagen jedoch keine Aufträge vor; so war die Börse auf sich allein angewiesen und der Gesamtverkehr hielt sich daher in einem begrenzten Rahmen. Heimische Fonds und Russen auf Stand von gestern, Spanier und Türken auf Paris besser. Bahnen ziemlich stetig, Amerikaner in Parität mit New-York fest. Später Geschäft belanglos, Montanwerte etwas abbröckelnd, Lübeck-Büchener fest, 181, Devisen-Markt um eine Nuance schwächer auf verteuerten Geldstand. Bei Berichtsabgang bei stationären Kursen sehr still. Privat-Diskont 3½ Prozent.

Preisnotierungen für Kuxe am 12. Oktober.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2200	—,—	Beuthe	335	350
Friedlicher Nachbar	—,—	—,—	Bernhardshall	—,—	—,—
König Ludwig	28900	29150	Beienrode	7950	8000
Cons. Nordfeld	—,—	230	Burbach	9250	9300
Schürbank & Charl.	1750	1780	Carlsfund	7900	7950
Siebenplaneten	3200	3300	Elme La. A.	—,—	—,—
Tremonia	3325	—,—	Friedrichshall	1540	1560
			Glückauf-Sondershausen	14650	14850
			Hansa-Silberberg	—,—	1150
Erz-Kuxe:			Hedwigsburg	—,—	10750
Friedrichssegen	—,—	—,—	Heldrungen I und II	3900	—,—
Glückauf b. Neviges	—,—	675	Johannashall	5900	5950
Viktoria	760	780	Ronnenberg A.-G.	1250	1280
Wildberg	—,—	1400	Schlüssel-Salzgitter A.-G.	1030	1045
			Wilhelmshall	12600	—,—

Vergleichende Uebersicht über den Schlachtvieh-Verkehr in Hamburg im September 1904.

Gattung	Auftrieb im September 1904	1903	Im September 1904 davon aus Schleswig-Holstein	Hannover	Mecklenburg	den östl. preuß. Provinzen	Dänemark	Versand im September 1904	1903	Schlachtung im September 1904	1903	In geschlachtetem Zustande eingeführte dänische Tiere im September 1904	1903
Rinder	7 673	5 792	5 869	156	1	—	1 647	1 275	974	5 384	4 468	2 338	1 249
Kälber	4 990	5 208	504	3 825	623	—	38	198	247	4 084	5 190	316	180
Schweine	45 042	38 469	30 514	7 196	6 115	—	—	12 080	10 083	28 989	24 715	—	—
Schafe	12 559	8 822	12 179	255	125	—	—	1 250	566	8 165	7 458	17	209

Durchschnitts-Marktpreise.

(Für 50 kg Fleischgewicht bei Rindern und 50 kg Schlachtgewicht bei Schweinen, Schafen und Kälbern.)

	September 1904 M	September 1903 M		September 1904 M	September 1903 M
Rinder:			**Schafe:**		
I. Qualität Ochsen und Quienen	66,30—68,60	67,88—70,13	I. Qualität	63,00—66,50	67,13—71,25
II. " " "	61,50—64,40	62,75—65,75	II. "	57,80—61,50	60,75—64,75
Junge fette Kühe	59,90—62,70	61,50—64,50	III. "	49,20—53,60	54,25—58,75
Aeltere "	54,90—57,80	55,50—59,25			
Geringere "	48,60—52,10	48,75—52,50			
I. Qualität Bullen	64,00—67,20	64,88—69,63			
II. " "	57,10—60,80	57,00—60,88			
Schweine:			**Kälber:**		
Beste schwere Schweine	53,05—53,87	52,76—53,54	Besonders gute Doppellender	99,13—106,63	95,90—102,60
Schwere Mittelware	52,72—53,37	52,59—53,24	I. Qualität	85,88—92,63	84,50—89,80
Gute leichte "	52,80—53,57	52,57—53,37	II. "	78,75—84,00	77,10—81,20
Geringere "	50,30—51,87	51,26—52,09	III. "	71,25—77,13	68,80—74,00
Sauen	45,44—48,44	45,00—48,65	Geringste Sorte	60,75—66,25	58,90—64,80

Hamburg, den 8. Oktober 1904. Die Schlachthof- und Viehmarkt-Verwaltung.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 12. Oktober 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Deutsche R.-Anl. unk. 1905	3½	1./4/10	5000—200	101.60bz.G
do.	3½	versch.	do.	101.60bz.G
do.	3	do.	do.	89.40bz.G
Preuß. St.-Anl. unk. 1905	3½	do.	5000—150	101.50bz
do.	3½	1./4/10	do.	101.60bz.
do.	3	do.	10000—100	89.60bz.
Bremer Staats-Anl. v. 1902	3	do.	10000—500	87.10bz.B
Hamburg. St.-Anl. v. 1886	3	1./5/11	5000—500	87.50bz.
Sächsische Rente	3	versch.	5000—100	88.50bz.B
Hallesche do. von 1900	4	1./1/7	5000—200	102.90bz.G
do. St.-A. v. 1886,92	3½	versch.	1000—200	99.60bz.G
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	1./1/7	5000—100	—,—
do.	3½	do.	do.	99.10bz.G
do.	3	do.	do.	87.80bz.G
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	do.	3000—75	—,—
do.	3½	do.	do.	99.10bz.B
do.	3	do.	do.	87.10bz.B

Ausländische Fonds.

Griechische kons. Goldrente	4	1./4/10	10000. 2000	35.50bz.G
do. Monop.-Anl.	4	1./1/7	5000. 2500.	47.75bz.G
do. Gold (Pir. Lar.)	5	m. l. C. 15./6/12 m. l. C.	500 Fr. 10000	44.30bz.G
Italienische Rente	4	1./1/7	4000. 100 Fr.	—,—
Mexik. kons. von 1899	5	1./1/4 1./7/10	1000. 500. 200 £	100.90bz.
Oesterreich. Goldrente	4	1./4/10	1000. 200 Fl.	101.60bz.G
do. Kronenrente	4	1./3/9	20000-100 Kr.	100.30bz.B
do. Silberrente	4⅕	1./4/10	1000. 100 Fl.	—,—
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	100.20bz.B
do. von 1890	4	1./1/7	4050. 2025. 810. 405	89.50bz.G
Russische v. 1902 unk. b. 1915	4	do.	5000—500	92.70bz.
Serbische am. Rente v. 1895	4	do.	405	77.30bz.G
Ungar. Kronenrente	4	1./6/12	1000—100 Kr.	97.90bz.
do. Gold-Anl. Eis. T.	3	1./1/7	408	83.20bz.B

Bahnen.

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6¼	6½	1./1	1200. 600	180.10bz.
Elektrische Hochbahn	4	3½	do.	1000	120.00bz.
Gr. Berl. Straßenbahn	7½	8°	do.	1200. 300	185.50bz.
Oest.-Ung. Staatsb. ult.	5 3/5	5 2/5	1./1	500 Fr.	138.75
Südösterr. Lomb. ult.	0	0	1./1	do.	17.70bz.
Warschau-Wiener	7.40	7.40	1./1	100 Rub.	—,—

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Kanada-Pazifik	5½	3	i. 1/7 03	1000 $	133.10bz
Gotthardbahn	6⅘	6⅘	1./1	500 Fr.	—,—
Italien. Meridionalb.	6	6	1./1 i. D. 68	5000-500 Lire	143.60bz.
Luxemb. Prinz Henry	3 3/5	4	1./1	500 Fr.	108.60bz.
Westsizilian. Eisenb.	1 3/5	2	do.	500 Lire	46.40bz.
Bank-Aktien.					
Bergisch-Märk. Bank	8	8	1./1	1200. 600	162.10bz.G
Berliner Bank	3½	4	do.	1000	86.50bz.G
do. Handelsges.	7½	8	do.	1000. 500	160.00bz.
Berl. Hypoth.-Bank B	0	0	do.	1000	141.70bz.G
Com.- u. Disk-Bank.	6	6	do.	1000. 300	120.60bz.G
Darmstädter Bank	6	6	do.	1000	141.00bz.G
Dessauer Land.-Bank	2	4½	do.	1500. 300	107.10bz.G
Deutsche Bank	11°	11°	do.	1200. 600	227.90bz.
do. Genossensch.-B.	4°	—	1./7	1200. 600	113.40bz.G
Diskonto-Kommandit	8½	8½	1./1	1200. 600	191.60bz.G
Dresdner Bank	6	7	do.	do.	154.10bz.G
Goth. Grundkredit-B.	7	7	do.	600	148.00bz.G
Leipziger Kreditanst.	8	8½	do.	1200. 300	178.25bz.B
Magdeb. Bankverein.	6⅔	7	do.	1200. 600	133.80bz.G
do. Privatbank.	3½	4	do.	1500	105.25bz.G
Mitteldtsche. Kred.-B.	5½	5½	do.	100 Tlr.	118.60bz.G
Nationalbankf. Dtschl.	5	5	do.	1200. 300	123.00bz.G
Oesterr. Kred.-Akt. ult.	8¾	8¾	do.	160 Fl.	209.60bz.
Petersburg. Disk.-B.	8	8⅖	do.	2500. 1250. 250 Rb.	152.50bz.
Preuß. Boden-Kredit	7	7	do.	600	148.25bz.B
do. Ztr.-Bod.-Kred.	9	9	do.	do.	198.25bz.G
Reichsbank	5.47	6.18	1./1/7	3000	157.10bz.G
Russ. B. f. ausw. Hand.	8	8	1./1	250 R.	121.30bz.
Sächsische Bank	5	6	do.	600	—,—
Schaffhaus. Bk.-Verein	5	6	do.	1000	143.00bz.G
Schlesisch. Bankverein	6½	6½	do.	3000.1500.300	146.25bz.G
Industrie-Papiere.					
Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	6	1./1	1000	115.40bz.
Norddeutscher Lloyd.	0	6	do.	do.	104.50bz.G
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Rieb.	10	—	1./10	do.	221.75bz.G
Vereinsbr. Artern	6	—	do.	do.	107.00bz.G
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	16	1./1	1000. 500	330.00bz.G
Allgem. Elektr.-Ges.	8	—	1./7	do.	223.10bz.G
Anglo-Kont.-Guano	6	6	1./1	1000	105.90bz.
Anhalter Kohlenwerke	3½	4	do.	1000. 300	107.25bz.G
Askania, chem. Fabrik	8	10	do.	600	179.00bz.
Berl.-Anh. Maschfabr.	10	12	do.	1000. 600	215.25bz.G
do. Elektr. Werke.	9	—	1./7	1000. 500	198.50bz.G
do. Masch. Schwrzk.	10	—	do.	1200. 200 Tlr.	248.00bz.
Bismarckhütte	11	16	do.	1000. 600	285.25bz.
Bochumer Gußstahl	7	10	do.	1500. 300	218.80bz.G
Braunschw. Kohlen	9	9	1./1	600	214.00bz.G
Butzke & Co., Metall	4	5	do.	1000	94.00bz.G
Chem. Fabrik Buckau	8	8	do.	300	149.00bz.G
Consolidation Bergw.	27	28°	1./1	1000	442.00bz.
Cröllwitz. Papierfabr.	12	12	1./7	300	228.80bz.G

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Dessauer Gas	10	10	1./1	1200. 300	211.80bz.G
Deutsch-Amer. Werkz.	0	—	1./7	1000	35.75bz.G
do. Luxemb. B.-A.	0	—	do.	do.	94.75bz.G
Donnersmarckh. konv.	14	14	1./1	600	259.50bz.G
Dortmdr. Un. B.-A.-K. abg.	2	2	1./7	1500	82.20bz.
Dynamit-Trust	7½	8	1./5	10 £	181.50bz.G
Eilenburg, Kattun	5	5	1./6	300	96.75bz.G
Eintracht, Bergw.	15	15	1./1	1000	279.25bz.G
Eschweiler Bergw.	14	14	1./7	15. 12. 300	251.00bz.G
Eschweil. Eisenwalzw.	0	7	do.	1200. 600	134.00bz.B
Frdr. Wilhelmh. L.-A.	4	5	do.	1000	116.00bz.G
Geisweider Eisen	4	5	1./7	do.	151.75bz.
Gelsenkirch. Bergw.	10	11°	1./1	1200. 600	228.00bz.G
Georg-Marienhütte	3	3½	1./7	1000. 750	113.00bz.G
do. do. St.-Pr.	5	5	do.	1500. 300	128.25bz.
Glauziger Zuckerfabr.	6⅔	10	1./6	600	130.00bz.G
Greppiner Werke	7	7°	1./1	1500. 300	124.75bz.G
Hallesche Maschinen	15	9	do.	1200. 600	310.00bz.G
Hann. Baugef.	1½	4	1./1.	500	92.75bz.G
Hannov. M. St.-P. A. u. B.	20	25	1./7	600. 300	370.10bz.G
Harpener Bergbau	10	11	do.	1200.1000.600	215.00bz.
Hartm. Maschinenfab.	0	0	do.	1200. 600	112.50bz.
Hemmoor Portland	0	0	1./1	1000. 500	121.40bz.G
Hibernia Bergw.-G.	10	11	do.	1200.1000.600	272.50bz.
Hildebrandt, Mühlen	10	—	1./7	1000	162.10bz.G
Hörder Bergw. La. A	4	8	do.	do.	145.30bz.G
Hösch, Eisen u. Stahl	8	12	1./7	1500	218.00bz.G
Huldschinsky	3	6	do.	1000	129.00bz.G
Kaliwerke Aschersleben	10	10°	1./1	do.	166.00bz.G
Kattowitzer Bergbau	11	10	1./4	do.	204.80bz.
Kölner Bergwerk	25	27½	1./1	1200. 600	441.25bz.G
König Wilhelm konv.	12	12°	do.	1000. 600	251.25bz.B
Körbisdorf. Zuckerfab.	8	8	1./4	200 Tlr.	128.90bz.G
Lapp, Tiefbohr-Ges.	22	30	1./7	1000	313.00bz.G
Laurahütte	11	11	1./7	200	248.25bz.B
Leopoldsgrub. Edderitz	7	7°	1./1	1000	—,—
Leopoldshall	2	2	1./7	600. 300	—,—
L. Löwe & Co.	10	10	1./1	1000. 600	286.25bz.G
Maschinenfabr. Buckau	6	3	do.	1200. 300	126.50bz.G
Mathildenhütte	0	0	do.	1000. 500	76.75bz.
Mend & Schwert St.-P.	2	0	1./7	1000	86.50bz.G
Neue Bod.-Akt.-Ges.	10	10°	1./1	do.	156.25bz.G
Niederl. Kohlenw.	8	3	1./4	1000. 500	110.00bz.G
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2½	5°	1./1	1200. 600	147.75bz.G
do. E.-Ind.-Karo-H.	0	½	do.	1000	108.40bz.
Oberschl. Kokswerke	5½	8	do.	do.	146.00bz.G
Orenstein & Koppel	5	8	do.	do.	159.75bz.
Phönix Bergw.-A.	8	8	1./7	1200. 600	160.75bz.
Rhein.-Nassau	5	18°	1./1	1500. 300	289.25bz.G
Rhein. Stahlwerke	8	9	1./7	1200.1000.600	185.50bz.G
Riebeck Montanw.	12½	12½	1./4	1000	219.00bz.
Rombacher Hütte	8	9	1./7	do.	205.25bz.G
Rositzer Braunkohlen	15	14	do.	1000. 600	221.25bz.G
do. Zuckerfabrik	8	8	1./1	1000. 500	150.50bz.G
Sächs.-Thür. Braunk.	5½	0	do.	1200. 600	97.25bz.G
do. do. St.-Pr.	5½	0	do.	600	—,—
Sangerhäuser Masch.	8	4	1./10	1000. 300	220.00bz.G

Dividende	1902	1903	Zinsterm.	Größe der Stücke in Mk.	
Schalker Gruben	32½	32½	1./7	1000	545.00bz.G
Schering, Chem. Fabr.	10	15	1./1	do.	338.10bz.G
Schles. Bergb. Zink	17	17	1./1	100 Tlr.	380.50bz.B
Schuckert, Elektr.	0	—	1./8	1000	118.50bz.G
Schulz-Knaudt	4	6°	1./1	do.	156.00bz.B
Siemens Glashütten	18	14	do.	do.	258.75bz.
Staßf. Chem. Fabrik	8	8	1./7	100 Tlr.	143.00bz.G
Stobwasser Lit. B	0	0	1./4	1500	60.60bz.G
Stolberg. Zinkh. neue	5	6	1./1	100 Tlr.	162.75bz.G
Sudenburger Masch.	0	0	do.	1000	85.00bz.B
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	0	do.	1200. 600	79.00bz.
Thüringer Salinen	3 3/5	1½	do.	500	66.50bz.G
Wegelin & Hübn. Msch.	9	8°	do.	1000	133.25bz.G
Westeregelner Alkali.	17	17	do.	do.	262.00bz.G
Westf. Draht-Ind.	8	10	1./7	200 Tlr.	262.00bz.B
Wittener Gußstahl	4	6	do.	1000. 500	177.00bz.G
Wrede Mälzerei	4	6	1./9	1000	69.75bz.G
Wurm-Revier	8	8	1./7	1200. 600	152.00bz.G
Zeitzer Maschinenfabr.	7	—	do.	1200. 300	180.15bz.G

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 3½%.

Amsterdam 100 G.	kz.	168.85bz.
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	—,—
Ital. Plätze 100 L.	kz.	80.90bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20.36bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20.24bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81.00bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	215.45bz.G
Schweiz 100 Fr.	kz.	80.90bz.
Wien 100 Kr.	kz.	85.00bz.B

Schluß-Kurse.

Tendenz: Fester.

Kreditaktien	210.10
Berl. Handelsgesellschaft	159.90
Darmstädter Bank	141.00
Deutsche Bank	228.25
Diskonto-Kommandit	191.50
Dresdner Bank	153.50
Nationalbank für Deutschland	123.25
Franzosen	138.90
Lombarden	17.70
Italien. Mittelmeerbahn	89.90
3% Reichsanleihe	89.50
Bochumer Gußstahl	212.50
Deutsch-Luxemb. B.-A.	—,—
Dortmunder Union-C.	82.00
Laurahütte	248.40
Konsolidation	443.00
Gelsenkirchener Bergwerk	228.15
Harpener	215.10
Große Berl. Straßenbahn	186.10
Hamburger Packetfahrt	115.75
Norddeutscher Lloyd	104.40
Dynamit-Trust	182.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0007

Bruno Freytag Seiden-Stoffe.

4603] Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Muster-Kollektionen nach auswärts franko.

Langjährige Verbindung mit ersten Fabrikanten bürgt für solide Waren bei vorteilhaftesten Preisen.

Weisse Seidenstoffe für Brautkleider.

Mansf. Feld-Art.-Regt. Nr. 75.

II. Schnitzeljagd

Donnerstag, den 13. Oktober 1904.

Versammlung 11³⁰ vormittags Meilenstein hart südlich der Ammendorfer Elsterbrücken (Straße Halle-Merseburg). [4624

Licht-Bäder, [3382

Dampf-Bäder, Massage, Moor-, Kräuter-, Fichtennadel-Bäder, Elektrische Lohtannin-Bäder, Kohlensäure-, Sol-Bäder, Licht-Bestrahlungen, Packungen etc.

Fernspr. 2867. **Helios-Bad,** Leipzigerstr. 30.

Stadttheater in Halle a. S.

Donnerstag, den 13. Okt. 1904:
29. V. i. Ab. Beamtenk. giltig 1. Viert.
3. Vorst. im „Goethe"-Cyclus.
Schülerbilletts an der Abendkasse.

Egmont.

Trauersp. i. 5 Akt. von W. v. Goethe. Mit der vollständigen Musik von L. van Beethoven.
In Szene gesetzt vom Oberregisseur Carl Scholling.
Dirigent: Kapellmeister Gottlieb.

Personen: [4598

Graf Egmont, Prinz von Gaure . . . H. Götz.
Wilhelm von Oranien F. Heinz.
Herzog von Alba . W. Sieg.
Ferdinand, sein natürlicher Sohn . . Kaufmann.
Richard, Egmonts Geheimschreiber . M. Kräger.
Silva } unter Alba Nonnenbruch.
Gomez } dienend A. Aumann.
Clärchen, Egmonts Geliebte . . . H. Schramm.
Ihre Mutter . . . M. Müller.
Brackenburg, ein Bürgersohn . . . Carl Alving.
Soest, Krämer } . F. Amberg.
Jetter, Schneider } . C. Stahlberg.
Zimmermann } . C. Scholling.
Seifensieder } . R. Romeick.
[Bürger von Brüssel]
Buyck, ein Soldat unter Egmont . E. Landerer.
Ruysum, Invalide u. taub . . . . . Theo Raven
Vansen, ein Schreiber Fritz Berend
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 14. Okt. 1904:
30. V. i. Ab. Beamtenk. giltig 2. Viert.
Die Zauberflöte.

Operngläser bei **C. W. Trothe.**

Neues Theater. Direktion E. M. Mauthner.

Donnerstag, den 13. Okt., Anf. 8⁵:
Frei ist der Bursch.
Freitag: Gastons Hochzeit. 4599

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**

Nur noch wenige Tage!

„Die Fischmenschen"

Alkers.

4½ Minuten unter Wasser!
!! Weltrekord !!

Stelling-Truppe

„Auf dem Maskenball", ca. 20 verschiedene Masken in blitzschneller Verwandlung, nebst dem übrigen [4601 prächtigen Spielplan.

Auswärtige Theater.

Donnerstag, den 13. Oktbr. 1904.
Leipzig (Neues Theater): Madame Sans Gêne.
Leipzig (Altes Theater): Frühlingsluft.
Weimar (Hoftheater): Die Erbschleicher.

Franz Kaisers Restaurant,
Gr. Brauhausstraße 31.
Morgen Donnerstag, den 13. d. Mts.

Schlachtefest.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
4615] D. O.

Walhalla-Theater.

Gastspiel des genialsten Humoristen und besten Charakterdarstellers der Gegenwart

Bernhard Mörbitz,

ferner das anerkannt phänomenale konkurrenzlose [4600

Künstler-Programm.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch, den 12. d. Mts., um 8 Uhr im Restaurant „Reichshof".
Vortrag des Herrn Professor Dr. R. Süring, Berlin: Ueber die Erforschung der oberen Luftschichten.
Der Vorstand.

Von der Reise zurück. [4587

Dr. Kulisch.

Zum Haus-Skatkränzchen

(beff. Familie) älterer verh. **Herr gesucht.** [4639
Offerten unter **A. Z. 100 hauptpostlagernd.**

Pension.

Sofort oder später findet hier wieder ein gebild. junges Mädchen freundl. Aufnahme zur wirtschaftl. u. gesellschaftl. Ausbildg. 3 Pensionärinnen. Mäß. Pensionspreis. Gute Refer. Pfarrhaus **Buckau** b. Herzberg a. d. Elster (Bahn: Berlin-Röderau-Dresden). [4634

Damenputz.

Hüte werden schick und geschmackvoll garniert und modernisiert

Schulstraße 2, II.

(fr. Dorotheenstraße 3).

Zum Besten der Gefangenenfürsorge bittet um getragene Kleidungsstücke, besonders Schuhwerk und Kindersachen,
Pastor Scheffen, Karlstr. 16.

Personen, die verlangt werden.

Offene Stellen für: Verwalter, Hofmeister, Aufseher, Diener, Kutscher, Gärtner, jüng. Schäfer, Stellmacher, Schmiede, Brennmeister bei **Binneweiss,** Inh. **Friedrich Gareis,** Stellenvermittler, **Sternstr. 11, I.** [4647

Agent ges. a. j. Ort. z. Verk. u. Zigar. Vergüt. ev. 250 M. mon. u. mehr. **H. Jürgensen & Co., Hamburg.**

---

10 Mark täglich u. mehr f. Leute jeden Standes durch Verkauf zugkräftiger Artikel verdienen. **M. Hertscheg, Plauen i. V.** (4604)

Einen jüngeren, unverheirateten

Schmiedegesellen

sucht [4632

Domäne Sandersleben.

Kutscher-Gesuch.

Ein unverheirateter herrschaftlicher **Kutscher,** welcher guter Pferdepfleger und sicherer Fahrer sein muß, zum sofortigen Antritt nach **außerhalb gesucht.** Hausarbeit ist zu übernehmen. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten unter **A. B. 189** bei **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.** [4581

Hochherrsch. I. Etage, Lafontainestr. 10,

10 heizbare Zimmer, Balkon, Bad und reichl. Zubehör mit Gas, auf Wunsch auch elektr. Licht, 1. Januar 1905 ev. früher **zu vermieten.** Besichtigung u. nähere Auskunft daselbst Parterre von 10–12 vorm. (4608)

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für ein bedeutendes **Speditions- und Möbeltransportgeschäft gesucht.** Off. unt. **Z. a. 940** an die Exped. d. Ztg erb. [4575

Suche per sofort eine **Wirtschaftsmamsell,** die auch die Milchwirtschaft versehen kann und die Leitung über die ihr unterstehenden Mädchen führt; ferner **15 Personen** (Arbeiter und Arbeiterinnen) zum Rübenroden, womöglich preußische Untertanen, sowie 10–12 Mann **Ziegeleiarbeiter** für Ringofen und Tonarbeit sofort. [4643

Richard Durschlag,

Vermittlungs-Bureau,
Artern a. U., Mühlwerder Nr. 1.

Gebildetes junges Mädchen find. ein angen. Heim bei einer alleinst. Dame. Angeb. unt. **B. W. 6567** an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4.

Landwirtschafterinnen u. Lernende, sow. bess. weibliches Dienstpersonal jeder Branche wird zu jeder Zeit gesucht und empfohlen durch [4638 **Frau Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, Gr. Steinstr. 80.
Empfehle zu sogl. eine tüchtige Kinderfrau zu kleinem Kinde.

Personen, die sich anbieten.

Oek.-Verwalter,

18½ Jahre alt, sucht 1. Novbr. 1904 Stelle bei 300–360 Mk. Gehalt. Derselbe hat 1 Jahr gelernt und ist noch als Verwalter tätig.
Güt. Offert. erb. bald [4606

Wilhelm Beau, Stellenvermittler, Spiegelstrasse 12.

Jung. strebs. **Maschinentechniker,** flott. Zeichner, Technikum- u. Hochschulbildung, gedient. Einj.-Freiw., **sucht** sofort Stellung, eventl. als **Volontär.** Gefl. Off. u. **B. g. 6554** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Es suchen für sofort und 1. Januar Stellung: gut empfohlene Inspektor., Verwalt., Rechnungsführer, Volontärverwalter, jüngere Landwirtschafterinnen, eine Kinderfrau, Hofmeister, Aufseher, Feldhüter, Jagdaufseher, verheir. Oberschweizer, Kuh- u. Ochsenfütterer, Schafmeister, verheir. Schafknechte, Nachtwächter, Pferdefütterer, verh. Pferdeknechte, Tagelöhnerfamilien, Gärtner, Stellmacher und Schmiede durch den
Arbeitsnachweis [4626
der Landwirtschaftskammer, Halle a. S., Leipzigerstr. 29, I.

Junger Landwirt,

20 Jahre alt, mit Einjährigem- u. Lehrzeugnis, kräftig gebaut, Lust zum Beruf, **sucht** zur weiteren Ausbildung **Verwalterstelle** direkt unter dem Prinzipal oder Oberinspektor ohne gegenseitige Vergütung in mittelgroßer Wirtschaft mit Hackfrucht, starkem Futterbau und gutgepflegter Viehzucht. Gefl. Offerten zur weiteren mündlichen Verhandlung werden erbeten durch die Expedition dieser Zeitung unter **Z. b. 941.** [4633

Junger Landwirt,

24 Jahre, **sucht sofort passende Stellung auf größ. Gute.** Gehalt nach Uebereinkunft. Off. u. **U. k. 6536** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [4427

Für meinen Verwalter, 24 J. alt, **Absolvent** einer 2jähr. landwirtschaftl. Schule, **suche** ich per 1. November **Stelle** auf größer. anderweit Gute. Kann denselben bestens empfehlen.
Rich. Böttcher,
Dampfziegelei- u. Rittergutsbesitzer
Neustadt (Orla). [4612

Aufträge auf schlesische **Pferdeknechte** zu Jahreslohn zum Antritt Neujahr 1905 nimmt schon jetzt entgegen [4014
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer Halle a. S., Leipzigerstr. 29, I.

Oberschweizer, kautionsfäh., m. langj. Zeugn., sowie **einz. Schweizer** zu 20–30 Stück Vieh empfiehlt den Herren Gutsbesitzern stets kostenfrei **Carl Lang,** Stellenvermittler, Halle a. S., Merseburgerstr. 8. [3955

Empfehle: 1 verh. Kuhmelker 1. Januar und 1 guten Oberschweizer sofort. **Binneweiss,** Inhaber **Friedrich Gareis,** Stellenvermittler, **Sternstr. 11, I.** (4648)

18jähr. j. Mädchen, wirtschl. nicht unerfahr., **sucht** bald **Stellung** als

Stütze

b. Familienanschluß, wo sie sich im Kochen u. Haushalt vervollk. kann. Off. u. **H. 100 postl. Beyernaumburg** erbeten. [4642

Kinderfrau u. Hausmädchen aufs Land suchen Stellen durch Frau **Anna Fleckinger,** Stellenvermittlerin, **Kl. Ulrichstraße 9.** (4614)

Vermietungen.

Herrschaftliche Wohnung
sofort oder 1. April [4635
Triftstraße 1.

Leipzigerstrasse 54, am Riebeckplatz, **Kontor u. Lagerräume** v. 1. Jan. 1905 zu vermieten. Näh. **Leipzigerstr. 70/71,** im Kontor. [4346

Unterberg 7, Weidenplan-Ecke, 2 St., 2 Kam., Küche u. Zubehör, 480 Mk., auch abverm., v. sofort od. spät. Näh. **part. r.** [4432

Friesenstr. 20 herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben, Kammer, Küche, Fremdenstube, Bad, 750 Mk. **zu vermieten.** Näheres **Krausenstr. 3, I. l.** (4233)

Forsterstraße 3, I. 4232
Wohnung, 3 Stuben, Kam., Küche, 1. April 05 **zu vermieten.** Näh. beim Hausmann **Forsterstr. 4.**

Forsterstraße 4, I. 4231
herrschaftl. Wohnung, 3 Stuben, 2 Kam., Zub., 1. April 1905 **zu vermieten.** Näh. das. beim Hausmann.

Geldverkehr.

750000 Mark

sollen auf Acker sofort oder später zur **I.** und **II. Stelle** von 3½ % an bis zur **höchsten Beleihungsgrenze ausgeliehen werden.** [3892
Anträge erbittet
B. J. Baer,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 30.

65–67000 Mark

1. Hypothek auf feines Zinseckgrundstück mit zwei Vorgärten **gesucht.** Miete ca. 6000 Mk. Offert. unt. **Z. c. 942** an die **Exped.** d. Ztg. erbeten. [4636

Erich Heine,
Goldschmied,
Geiststrasse 65
empfiehlt
sein reichhaltiges Lager von **Gold- und Silberwaren.**
Silberne und versilberte Bestecksachen in den neuesten Mustern.
— R.-Sp.-V. — (4025

G. W. 60. 4641
105–106 wieder nicht, bitte 133–134 L. 35. D. T.

Familiennachrichten.

Statt besonderer Anzeige.

Der liebe Gott schenkte uns ein gesundes **Töchterchen,** was hocherfreut anzeigen

Eisdorf, den 11. Okt. 1904.

Pastor Lasse u. Frau, Martha geb. Kleinschmidt.

Verlobt: Frl. Alice Klose mit Hrn. Eduard Schade (Charlottenburg). Frl. Helene Müller mit Hrn. Ingenieur Albert Walty (Wiesbaden–Magdeburg). Frl. Elsa Bock mit Hrn. Walter Erler (Leipzig). Frau Charlotte Büttner geb. Nickel mit Herrn Gutsbesitzer W. Laube (Obramühle bei Schwerin a. W.).

Verehelicht: Hr. Emil Foeth mit Fräul. Emmie Wallbrecht (Goslar). Hr. Paul Fischer mit Fräul. Elsa Kleinicke (Leipzig-Lindenau). Hr. Oberleutnant Bernhard v. Czetteritz und Neuhaus mit Frl. Alice v. Eickstedt (Kornitz). Hr. Leutnant Andreas Hillmer mit Frl. Anna Katharina Baller (Schwerin i. Mecklbg.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Direktor Amand Fischer (Coburg). Herrn Pastor Schieferdecker (Wend.-Ahlsdorf b. Schönewalde). Hrn. Prof. Dr. Ohnesorge (Lübeck). — **Eine Tochter:** Hrn. Lehrer Rabe (Staßfurt). Hrn. Adolf Schwanecke (Alsleben). Hrn. Rittergutsbesitzer Kühne (Ransen).

Gestorben: Hr. Rent. Christoph Reinecke (Beelitz). Hr. Privatmann Carl Arnhold (Leipzig). Hr. Privatmann Adolf Wollenweber (Leipzig-R.). Hr. Musikdirektor August Döring (Leipzig-Gohlis). Hr. Königl. Generalkommissions-Sekretär Friedrich Lehmann (Merseburg). Hr. Rektor Friedrich Zierau (Barby). Hr. Bäckermstr. O. Ley (Weißenfels). Hr. Senator Fr. Conrad (Torgau). Hr. Pastor em. Gustav Gericke (Quedlinburg). Hr. Rentner Louis Fröhlich (Magdeburg). Hr. Wilhelm Bethmann (Halberstadt). Frau Martha Walter geb. Jordan (Eisleben). Fr. Luise Brückner geb. Geise (Dessau). Fr. Baronin Anna v. Buchau geb. Sthamer (Hosterwitz). Fr. Ww. Dorothee Schmidt geb. Bonte (Magdeburg).

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 7¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser heissgeliebter, treuer Gatte, Vater und Bruder

Herr Dr. med. Johannes Lehmann

im 54. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen: Sophie Lehmann.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. Oktober 1904, 12 Uhr vom Trauerhause Marktplatz 17 aus statt. [4646

Nachruf.

Am Sonntag abend wurde, fern von der Heimat, der Mitbegründer unseres Vereins, unser hochgeschätzter lieber Sangesbruder, der **Fabrikbesitzer**

Herr Ludwig Leutert

nach schwerem Leiden aus unserer Mitte abberufen.

Der Entschlafene hat den „Sang und Klang", besonders in den ersten Jahren seines Bestehens, eifrig und fleissig fördern helfen und hat ihm, als er durch schwere Heimsuchung des Schicksals gezwungen wurde, unseren Kreis oft und lange zu meiden, trotzdem immer treue Anhänglichkeit und Freundschaft bewiesen. Sein Andenken wird deshalb bei uns hoch in Ehren bleiben. [4652

Halle a. Saale, den 11. Oktober 1904.

Verein Sang und Klang.

Nachruf.

Am 21. September d. Js. verschied Herr

Rittergutsbesitzer Carl Theodor Bake

in **Pülswerda.**

Seit mehr als 10 Jahren hat der Heimgegangene dem Ausschusse der Landschaft der Provinz Sachsen als stellvertretendes Mitglied angehört und für die Förderung und Entwickelung unserer Landschaft **stets** ein lebhaftes Interesse betätigt.

Ein ehrendes Gedächtnis ist dem Verewigten bei der Landschaft der Provinz Sachsen gesichert. [4620

Halle (Saale), den 5. Oktober 1904.

Namens des Ausschusses und namens der Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen.

R. Stengel, Stassfurt. E. Frhr. von Gustedt-Berssel.

Statt besonderer Meldung.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langen und schweren Leiden meine inniggeliebte Frau

Helene Walter

im 40. Lebensjahre.

Baumeister Hugo Walter.

Grunewald, den 11. Oktober 1904.
Königsallee 7a.

Eine Trauerfeier findet am Freitag, den 14. Oktober, nachm. 3 Uhr in der Wohnung der Entschlafenen statt. [4616

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus. [4628

Wieskau, den 11. Oktober 1904.

P. Krietsch, Gutsbesitzer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

△ **Schafstädt**, 10. Okt. (Radrennen.) Am Sonntag veranstaltete der hiesige Radfahrer-Verein ein Straßenrennen von hier aus über die Ortschaften Nieder- und Obereichstedt, Nieder- und Oberwünsch und nach Schafstädt zurück. Von den sieben Herren, welche starteten, gingen als die drei besten Kanitz, Schulze und Müller hervor; alle drei sind von hier.

△ **Wittenberg**, 11. Okt. (Ein origineller Gelegenheitsbetrug) wurde heute hier versucht. In dem Zigarren-Engrosgeschäft von Lauterbach, Inhaber Thiemig, wurde vormittags von einem fremden, anständig gekleideten Herrn ein in dem Geschäft domizilierter und avisierter fälliger Wechsel über 302 Mk. präsentiert und, da alles in Ordnung schien, anstandslos honoriert. Danach aber wurde Herr Thiemig hauptsächlich durch das von dem Fremden hingeworfene Wort „Schiebung" mißtrauisch, er nahm ihm das Geld wieder ab und veranlaßte, nach kurzer telephonischer Besprechung mit dem Bankier Paul Berndt u. Co. hier, die Festnahme des Präsentanten und eines Genossen, der in einem benachbarten Restaurant wartete. Auf dem Polizeibureau legitimierten sich die beiden als Restaurateur Wilhelm Barisch aus Halle und Paul Berndt, Barbier und Reisender in Halle. Sofort ermittelt wurde weiter folgendes: Das Bankgeschäft Neuburger in Berlin wollte den Wechsel zum Inkasso an das Bankgeschäft Paul Berndt u. Co. hier schicken, adressierte aber den „undeklarierten" Brief an Paul Berndt u. Cie., Halle a. S., wo ihn der so firmierende Paul Berndt erhielt. Berndt machte sich nun mit einem Freund, dem Barisch, nach hier auf, um den Wechsel einzukassieren, wozu Berndt den Barisch vorschickte. Hierbei ist beiden das „Mißgeschick" passiert, festgenommen zu werden. Nach Feststellung ihrer Persönlichkeit sind die beiden vorläufig wieder entlassen worden.

✕ **Torgau**, 11. Okt. (Von einem Gehirnschlage betroffen) wurde gestern abend der Senator Friedrich Conrad, Bildhauer, hierselbst, während er einer Hochzeitsfeier von Verwandten beiwohnte. Der Verblichene hat sich um die Entwickelung unserer Stadt hohe Verdienste erworben, wie auch die Sache der Turnerschaft gefördert, welche ihm die Ehrenurkunde vor einigen Jahren verliehen hatte. Seit 1879 bekleidete er das Amt des Stadtverordneten.

— **Eutzsch** (bei Wittenberg), 10. Oktober. (Zu einem recht blutigen Exzeß) kam es gestern abend hier. Der Arbeiter F. Trepte aus Pratau war mit mehreren Arbeitsgenossen nach hier gekommen, wo er sich am Tanz beteiligte. Als er sich einmal nach dem Hofe begab, erhielt er ohne allen Grund von dem Knecht Mähre mit einem Gummischlauch mehrere Schläge über den Kopf. Kaum war der erste Schlag gefallen, so sprangen noch zwei andere Knechte, Schapelt und Jentzsch, mit dem offenen Messer hinzu, und brachten T. acht erhebliche Stiche in den Kopf bei, so daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Gegen die Messerstecher ist Strafantrag gestellt.

— **Rackith** (Elbe), 11. Okt. (In der letzten Gemeindevertretungssitzung) wurde unser bisheriges Ortsoberhaupt, Rentier Friedrich Schulze, zum Gemeindevorsteher und Großkossat Gottfried Klauß zum Schöffen auf weitere sechs Jahre wiedergewählt.

+ **Mühlberg a. E.**, 11. Okt. (Verhaftet. — Schwerer Unfall.) Auf Anordnung des Amtsgerichts hier wurde der hiesige Arbeiter K. unter der Anschuldigung verhaftet, in der Zeit, während welcher er im benachbarten Köttlitz die Ernte mitmachte, an einem 15jährigen Dienstmädchen unzüchtige Handlungen begangen zu haben. K. ist verheiratet. — An der Straßenüberführung der Anschlußbahn der hiesigen Zuckerfabrik ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein bei dem hiesigen Zimmermeister A. Muschter beschäftigter Zimmererlehrling befand sich mit einem Geschirr an genannter Bahnüberfahrt, als ein Zug herannahte. Durch das schrille Pfeifensignal der Lokomotive wurde das Pferd scheu und stürmte mit dem Wagen, auf dem der Lehrling stand, die hohe und steile Dammböschung hinunter. Der Kutscher wurde vom Wagen geschleudert und von diesem überfahren. Bewußtlos wurde der Verunglückte aufgehoben und sofort nach hier übergeführt.

□ **Merseburg**, 12. Okt. (Städtisches.) Auf Veranlassung des Magistrats sind die reparaturbedürftigen Straßen der Stadt einer Besichtigung unterzogen worden, nach deren Ergebnissen vom Stadtbaurat Krüger ein Kostenanschlag ausgearbeitet wurde, demzufolge etwa 574 500 Mk. erforderlich sind, um die in Frage kommenden Straßen in ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. Eine solch hohe Summe könnte aber nur durch eine Anleihe aufgebracht werden, die aber bei der augenblicklichen ungünstigen Geschäftslage des Stadtsäckels nicht geboten erscheint. Man will sich deshalb mit der Herstellung ordnungsmäßiger Bürgersteige und einer Ausbesserung der Fahrstraßen begnügen. In Frage kommen hierbei zunächst die Gr. Ritterstraße, Lindenstraße und die Unteraltenburg. Um diese Reparaturen zu ermöglichen, sollen künftig alljährlich die zur Erhaltung der Straßen in den Etat aufgenommenen Beträge entsprechend höher eingestellt werden, eventuell sollen auch Sparkassen-Ueberschüsse zu Hilfe genommen werden. Die Stadtverordneten erklärten sich in letzter Sitzung mit diesen Vorschlägen einverstanden. — Vom Stadtbaurat ist zur Pflasterung der hinteren Teichstraße von der Eisenbahnüberführung auf 760 Meter Länge ein Kostenanschlag ausgearbeitet worden, der mit 12 000 Mk. abschließt. Zur Deckung sollen 6574 Mk. Kreisbeihülfe, 3040 Mk. Provinzial-Prämie und der Rest von 2384 Mk. aus städtischen Mitteln gedeckt werden. Da die Provinzial-Prämie erst nach Fertigstellung des Straßenbaues, die für Anfang 1906 vorgesehen ist, gezahlt wird, soll diese Summe vorschußweise aus der Kämmereikasse verausgabt werden. — In geheimer Sitzung der Stadtverordneten erhielt die Magistratsvorlage betr. Verpachtung von Ackerparzellen die Zustimmung der Versammlung.

— **Naumburg**, 11. Okt. (Erfaßt.) Der als verschwunden erwähnte Knabe, der das Opfer von Indianergeschichtenlektüre gewesen sein soll, ist in Gera aufgegriffen und hierher zurückgebracht worden.

+ **Von der Wethau**, 11. Okt. (Selbstmorde.) Am vergangenen Sonntag erhängte sich der 24jährige Landwirtssohn E. Sommer. — Ebenfalls erhängt wurde gestern früh der etwa 28jährige Landwirt Hofmann in Schmerdorf aufgefunden.

— **Cölleda**, 10. Okt. (Brand.) Heute nachmittag brannten im benachbarten Backleben 3 Gehöfte größtenteils nieder. Das Feuer ist im Gehöft des Schuhmachers Stadtmayer ausgekommen, welcher auswärts, und zwar in Neuhausen zur Kirmes war. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

§ **Roßleben a. U.**, 11. Okt. (Einbruch im Bahnhofe.) Sonnabend früh zwischen 12½ bis 5 Uhr sind Diebe in das Stationsgebäude des Bahnhofes Roßleben eingebrochen und haben dort sämtliche Tischkästen und einige Schränke geplündert. Etwa 40 Mk. Wechselgeld der Güter- und Billettkasse sind ihnen in die Hände gefallen. Die Dienstkleider eines Stationsbeamten sind gründlich untersucht. Stationsassistent St. hatte in einer Geldbörse 60 Mk. Privatgeld in einem Pulte aufbewahrt; diesen Betrag haben die Diebe in ihrer Eile nicht gefunden. Mittels Nachschlüssels oder Dietrichen sind sie durch zwei festverschlossene Türen in das Kassenzimmer gelangt, konnten aber dem Geldschranke nichts anhaben. Von den Dieben fehlt bis jetzt noch jede Spur.

— **Mühlhausen** i. Th., 11. Okt. (Tödlicher Ausgang.) Der Schuhmachermeister Wittig, der beim Obstpflücken in seinem Hausgarten vom Baume gestürzt war und Arm- und Schädelbrüche davongetragen hatte, ist seinen Verletzungen erlegen.

— **Erfurt**, 11. Okt. (Tödlicher Sturz.) Gestern vormittag stürzte in der Pfeiffersgasse ein 19 jähriger Dachdeckergehilfe von dem Dache eines vierstöckigen Hauses auf die Straße. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einer Stunde im städtischen Krankenhause starb.

— **Erfurt**, 11. Okt. (Feuer.) In der Storchmühle am Storchmühlenweg brach heute abend ½6 Uhr Feuer aus, das sich schnell verbreitete. Die Flammen schlugen bereits zum Dache heraus, als es dem Eingreifen der Feuerwehr gelang, dem Elemente Einhalt zu tun. Kurz darauf kam der Brand im Innern noch einmal auf, wurde aber von den neu hinzugekommenen Feuerwehren bald gelöscht. Entstehungsursache und Höhe des Schadens sind noch nicht festgestellt. Der Zugang zur Brandstätte wurde durch die dort in Angriff genommenen Ausschachtungsarbeiten sehr erschwert.

— **Vom Harze**, 11. Okt. (Vater Brocken) hat ein vollständig winterliches Aussehen angenommen. Unter der Einwirkung von Nebel und Frost hat sich seit Sonnabend früh auf der Kuppe eine Rauhreiflandschaft gebildet, wie sie zu dieser frühen Jahreszeit zu den größten Seltenheiten gehört. Auch Schnee ist bereits gefallen.

— **Quedlinburg**, 10. Okt. (Verein zur Erhaltung der Denkmäler in der Provinz Sachsen.) Im Anschluß an die heute hier abgehaltene Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Vereins zur Erhaltung der Denkmäler in der Provinz Sachsen und der Provinzialkommission fand abends im großen Saale des „Kaiserhofs" auf Veranlassung des Ortsvereins für Geschichte und Altertumskunde eine allgemeine Versammlung statt, der außer den Ausschußmitgliedern einige hundert Personen beiwohnten. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Anwesenden durch den stellvertretenden Vorsitzenden des hiesigen Ortsvereins, Prof. Schwarz, dankte Provinzialkonservator Dr. Döring-Magdeburg namens der Gäste für die an die Mitglieder der Ausschüsse ergangene Einladung zur Teilnahme an der Versammlung und für die freundlichen Begrüßungsworte und versicherte, daß sich der geschäftsführende Ausschuß um so lieber in hiesiger Stadt zu seinen Beratungen versammelt habe, als deren Behörden und Bürgerschaft ein so reges Interesse an der Denkmalspflege bezeigen. Darauf sprach Baurat Ochs hier über das Wesen der Denkmalspflege, in seinen Ausführungen die Fragen beantwortend: Was ist unter einem Denkmal zu verstehen, was macht den Schutz des Denkmals nötig, wie sucht die Denkmalspflege die Denkmäler zu erhalten und warum hat dies zu geschehen? Oberbürgermeister a. D. Dr. Brecht hier, Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses, verbreitete sich dann über die für die Denkmalspflege geschaffenen Einrichtungen. Nach einem Rückblick über die Entwickelung der Denkmalspflege und ihre Fortschritte in den meisten Ländern Europas bis auf die Jetztzeit gedachte er eingehend der in Preußen getroffenen Einrichtungen zur Denkmalspflege und speziell der in unserer Provinz. Oberlehrer Dr. Brinkmann-Zeitz hielt den letzten Vortrag über die hervorragenden Bauwerke Quedlinburgs, besonders im Lichte der neueren Forschung. Er warf zunächst einen Blick auf die ganze Stadtanlage, um den Nachweis zu führen, daß die vielfach verbreitete Annahme, die jetzige sogenannte Altstadt sei die Stadt Heinrichs I. gewesen, falsch sei; diese habe sich vielmehr nur auf das Westendorf erstreckt. Sodann sprach er über das Schloß und die unter demselben aufgefundene Krypta, von der der Direktor des braunschweigischen Landesmuseums Prof. Dr. Jonas Meyer annimmt, daß sie die Krypta der ersten von Heinrich I. 936 erbauten Kirche sei. Hier sei auch die Leiche des Königs zunächst beigesetzt gewesen. Nach Erbauung der jetzigen Kirche sei sie in die Gruft daselbst übergeführt. Sodann wurde noch ausführlich die Benediktikirche besprochen, die anfänglich im romanischen Stil erbaut, später gothisch umgebaut wurde. Ihre Türme gehören zu den schönsten Deutschlands; sie hat im Innern einen prächtigen Figurenschmuck, vor allem einen herrlichen Chor. Die Ausführungen des Redners, die durch Karten und Bildwerke erläutert wurden, boten manche für die ruhmvolle Geschichte unserer Stadt neue Momente und fanden lebhaften Beifall.

‡ **Burg**, 11. Okt. (Zur Reichstagswahl.) Die Nationalliberalen des Wahlkreises Jerichow I und II haben am Sonnabend die Kandidatur des Legationsrats vom Rath als die offizielle der Partei erklärt. Die Konservativen halten an Herrn von Brauschitzsch fest.

— **Schmalkalden**, 11. Oktober. (1000 Mk. Belohnung.) Der Regierungspräsident zu Kassel hat auf die Ermittelung des Brandstifters, der am 19. September d. J. in Unterschönau drei Schadenfeuer verursacht hat, eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt.

— **Klötze** (Kr. Gardelegen), 11. Okt. (Unfall mit tödlichem Ausgange.) Auf dem Bahnhof der altmärkischen Kleinbahn kam der Stationsvorsteher Oskar v. Haußen am Sonnabend nachmittag beim Rangieren so unglücklich zu Fall, daß ihm von einer mit Steinen beladenen Lori beide Beine abgefahren wurden. Seine Verletzungen waren so schwer, daß der Unglückliche bereits auf dem Transport nach dem Kreiskrankenhause zu Gardelegen verstarb.

— **Hohenerxleben**, 11. Oktober. (Gegen die Boderegulierung.) Hier fand im Schwenkeschen Gasthof eine Versammlung der Interessenten an der Boderegulierung unter Vorsitz des Kreisdirektors von Krosigk-Bernburg statt. Aus den längeren Verhandlungen ergab sich schließlich, daß die Interessenten den gemachten Vorschlägen gegenüber eine ablehnende Haltung einnahmen. Grund dazu ist, daß die preußischen Interessenten für den Hektar ca. 300 Mk., die anhaltischen dagegen ca. 600 Mk. für den Hektar zahlen sollen, einschließlich der Beiträge von Gemeinden und Staat. Die Interessenten versprachen sich unter diesen Umständen wenig von der gedachten Arbeit, wenn nicht erheblich günstigere Bedingungen gestellt würden. (Magd. Ztg.)

— **Arendsee**, 11. Okt. (20 Tage Haft für Gustav Nagel.) Das hiesige Schöffengericht verurteilte den bekannten „gustav nagel" wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu 100 Mk. Geldbuße, eventuell zu 20 Tagen Haft. Da der seltsame Mensch z. Z. eine Reise nach Ostfriesland unternommen hat, um dort Vorträge zu halten, so war er zum Termin nicht erschienen. Das Aergernis wurde darin gefunden, daß sich Nagel an belebten Orten fortgesetzt, nur mit einer Badehose bekleidet, habe sehen lassen. Deswegen war er schon einmal zu 150 Mk. Geldbuße verurteilt, von der Strafkammer zu Stendal aber freigesprochen worden, da diese in der mehr als dürftigen Kleidung ein Aergernis nicht erblicken konnte. Auch jetzt wird der wunderliche Heilige wieder Berufung einlegen.

— **Hecklingen** (b. Staßfurt), 11. Okt. (Besitzwechsel.) Das Felix Behrends'sche Gut ist durch Kauf in den alleinigen Besitz der Firma Fr. O. Gärtner, Halle a. S., Magdeburgerstr. 67, übergegangen, welche dasselbe bereits wieder parzelliert hat.

— **Altenburg**, 11. Okt. (Die Heilsarmee) hat auch hier ihren Einzug gehalten. In einem Hause, am Hauptmarkte gelegen, ist ein Versammlungssaal gemietet worden, in dem gestern und vorgestern Versammlungen abgehalten wurden, die zahlreich besucht waren. Mit der Gründung des hiesigen Korps ist „Major" Treite aus Elberfeld, Chef der mitteldeutschen Division, betraut worden.

— **Friedrichroda**, 11. Okt. (Die Rathausbaufrage) hat ihre offizielle Erledigung gefunden. Die ausgebrannte Rathausruine wird niedergerissen und ein freier Platz geschaffen, der gerade an diesem Straßenkreuzungszuge sehr not tut. Der Stadtrat hier sucht zum Aufbau eines neuen Rathauses einen geeigneten Bauplatz von mindestens 1200 Quadratmetern Flächeninhalt bei einer Straßenfront von mindestens 20 Metern. Damit ist auch der Plan, das neue Rathaus auf dem Wilhelmsplatze zu erbauen, fallen gelassen worden.

W. **Gera** (Reuß), 12. Oktober. (Bei der gestrigen Stichwahl) wurde der sozialdemokratische Kandidat Kahnt gewählt, während der zweite sozialistische Kandidat Werner unterlegen ist.

— **Gotha**, 11. Okt. (Nach Verbüßung einer zehnjährigen Zuchthausstrafe) ist die Frau des Oberförsters Gerlach, die seinerzeit ihr Dienstmädchen tödlich mißhandelte, jetzt freigelassen worden.

— **Leipzig**, 12. Okt. (Zu dem bekannten Rauchwarendiebstahl) bei der Firma Lomer am Brühl 42 (Gute Quelle) ist weiter mitzuteilen, daß gestern nachmittag bei einer durch den Untersuchungsrichter und die hiesige Kriminalpolizei vorgenommenen Expedition in der Zschampert, einem kleinen Bache auf Rückmarsdorfer Flur, der Rest der gestohlenen Ware im Werte von 40 000 Mark aufgefunden worden ist. (Wir haben schon in voriger Nummer davon kurz berichtet.) Es fehlten bisher noch 240 Zobel- und 750 Chinchillafelle. Alle diese Felle waren in einem Sacke enthalten, der etwa fünf bis sechs Wochen im Wasser gelegen haben mag. Die Felle sind infolgedessen stark angegriffen, wenn nicht gar völlig zerstört und entwertet.

— **Zittau**, 11. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Heute früh überfuhr ein rangierender Zug den Prellblock. Der größte Teil der Maschine hängt den hohen Damm hinunter. Verletzt wurde niemand.

— **Wurzen**, 11. Okt. (Ueberfahren.) Gestern früh 6 Uhr wurde an der Brücke bei Kornhain infolge des dichten Nebels der unverheiratete Streckenarbeiter Hirschheide aus Nemt vom Bauzuge überfahren und sofort getötet.

— **Dresden**, 11. Okt. (König Georg) wird voraussichtlich in nächster Zeit nach der kronprinzlichen Villa im nahegelegenen Wachwitz übersiedeln, da das Pillnitzer Schloß für einen längeren Aufenthalt in der kühleren Jahreszeit nicht eingerichtet ist. Eine Verlegung des königlichen Hoflagers nach dem Residenzschlosse in Dresden ist für jetzt noch nicht anzunehmen, da Sr. Majestät hier weniger Gelegenheit geboten ist, Spazierfahrten an der freien Luft zu unternehmen, welche dem hohen Kranken bisher immer außerordentlich wohlgetan haben. Das Residenzschloß besitzt nur die räumlich sehr beschränkte Gartenanlage nach dem Taschenbergpalais zu, welche in keiner Weise dazu angetan ist, die Annehmlichkeiten der weiten Pillnitzer Schloßparkanlagen zu ersetzen, und wo vor allem der Lärm des Straßengetriebes außerordentlich störend wirkt.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Obersteuereinnehmer a. D., Steuerrendanten Johann Kraft zu Küstrin, bisher in Oschersleben, der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Geheimen Baurat Karl Frederling zu Jena, bisher Mitglied der Eisenbahndirektion in Hannover, der Königliche Kronenorden dritter Klasse.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Sigismund von Preußen, Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen, Kgl. Kammerherr von Krosigk, Oberhofmeisterin Gräfin Schwerin, sämtlich aus Schloß Glienecke. Generalmajor von Bagenski nebst Gemahlin aus Straßburg. Graf und Gräfin von Schweinitz aus Jüterbog. Kommerzienrat Goldschmidt nebst Familie aus Gotha. Baumeister Simon nebst Gemahlin aus Geestemünde. von Heyden aus Bromberg. Dir.: Scheidhauer aus Endernach, Halsen aus Hannover, Rudolph aus Salzungen. Hotelier Wittgenstein nebst Familie, Bankier Dammann nebst Familie, Prof. Redepenning, sämtlich aus Hannover. Eisenbahnbeamter Steger aus Wien. Fanny Rothenberg aus Markoldendorf. Rechtsanwalt Lichenheim nebst Familie aus Magdeburg. Frau von Cleef aus Hamburg. Bankier Saalfeld nebst Familie aus Berlin. Graf von Goertz aus Wrisbergholzen. Geschäftsführer Athenstedt aus Salzungen. Frau Halk, Frau Hoffmann, beide aus Hannover. Frau Oettinger nebst Tochter aus Hamburg. Kaufleute: Werner aus Eschwege, Andrew aus London, Rutow nebst Söhnen, Wolf, Hirsch, Friedlaender, Lewinsky, Carl, Franckenberger, Gottschalk nebst Gemahlin, sämtlich aus Berlin, Stiel, M. Oettinger nebst Gemahlin, E. Oettinger nebst Gemahlin, J. Oettinger nebst Gemahlin, C. Oettinger, Dr. Oettinger, sämtlich aus Hamburg, Thiemann aus Hannover, Voigt, Heinze, beide aus Magdeburg, A. Frank nebst Gemahlin aus St. Petersburg, Kruskal nebst Gemahlin aus Frankfurt, Köster aus Bremen.

Hotel zur Stadt Hamburg. Gutsbes. Hintzsche nebst Gemahlin, Hintzsche jun., Gutsbes. Fiedler nebst Familie, Oelgart nebst Familie, sämtlich aus Glebitzsch. Landwirte: Bertram nebst Gemahlin aus Creipom, Meiz aus Taubenheim. Leutn. Wilcke aus Stargard. Amtsrichter Uecker aus Posen. Rittergutsbes. Uecker aus Werdum. Frau Niemann aus Beyersdorf. J. Feldmann aus Juliushof. Schriftsteller E. Stockhausen aus Berlin. Kaufleute: S. van der Reis aus Frankfurt, W. Iringhausen, Lühring, beide aus Hamburg, W. Hoyer aus Delmenhorst, E. Seidel aus Plauen, Beckmann aus Köln, J. Hurwitz, E. Götschke, Lundberg, D. Hingst, M. Wahl, sämtlich aus Berlin.

Hotel Kronprinz (Evang. Vereinshaus). Prof. K. Preibisch nebst Gemahlin aus Ohlau. Kreisrendant L. Lompa aus Stadt Mansfeld. Pastoren: H. Schulze aus Braunschweig, C. Hoffmann nebst Gemahlin aus Stegelitz, O. Bissem aus Gorenzen b. Mansfeld, E. von Bote nebst Gemahlin aus Nipungen, H. Boyde aus Dachrieden. Stud. theol. R. Apel aus Benneckenstein. Chauffeur F. Franke aus Berlin. Frau B. Limpert, Frl. E. Naundorf, beide aus Herrengosserstedt. Frl. J. Gonsdon aus Paris. Bergwerksdir. G. Hoffmann nebst Tochter aus Catersberg. Rentier W. Grevel aus Düsseldorf. Oberlehrer G. Schulze nebst Gemahlin aus Halle. Konzertsängerin J. Haacke aus Ballenstedt. Lehrerin A. Elsäser aus Schleusingen. Frl. E. Blohm aus Hadersleben. Cand. theol.. J. Felsch aus Magdeburg. Kaufleute: H. Berge aus Frankfurt a. M., Fuchs aus Berlin, H. Schlosch aus Steudtenfeld, E. Michelet aus Norwegen, A. von der Wesch aus Waldenburg i. Schl.

Täglich grosse Eingänge von
Herbst-Neuheiten
in hocheleganten
Kleiderstoffen und Konfektion.
4622] Anerkannt billigste Preise.

M. Schneider,
94 Leipzigerstr. **Halle,** Leipzigerstr. 94.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zu Nr. 481 der „Halleschen Zeitung“.

Halle a. S., den 13. Oktober 1904.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des unterzeichneten **Kreisausschusses** vom heutigen Tage ist auf Grund des § 2 **Ziffer 4 der Land**gemeindeordnung vom 3. Juli 1891 **die Abtrennung der Parzellen**

Nr. $\frac{574,}{218}$ und $\frac{575,}{218}$ von zusammen . . . . . . 21,66 a,

Nr. $\frac{571,}{218}$ $\frac{572,}{218}$ und $\frac{573,}{218}$ von zusammen . . . . . 61,71 a,

Nr. $\frac{561,}{218}$ und $\frac{563,}{218}$ von zusammen . . . . . . 13,27 a,

Nr. $\frac{580,}{227}$ von zusammen . . . . 0,03 a,

Nr. $\frac{591,}{227}$ und $\frac{588,}{217}$ von zusammen . . . . . . 0,51 a

von dem **Gutsbezirk der** Domäne Rothenburg und deren **Vereinigung** mit dem **Gemeindebezirke Rothenburg, dagegen die** Abtrennung der Parzellen

Nr. $\frac{567,}{219}$ $\frac{568,}{219}$ $\frac{569,}{219}$ und $\frac{570,}{219}$ von zusammen . 13,27 a und

Nr. $\frac{584,}{235}$ von zusammen . . . . 1,35 a

von dem Gemeindebezirke Rothenburg und deren Vereinigung mit dem Gutsbezirke Rothenburg genehmigt worden, was auf Grund der Ziffer 8 der obengenannten Gesetzesbestimmung hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Halle a. S., den 5. Oktober 1904.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 3362 K.-A. **von Krosigk.** [4649

Bekanntmachung.

Ziffer II der Anweisung, betreffend das **Verfahren bei der Ausstellung und dem Umtausche, sowie bei der Erneuerung (Ersetzung) und der Berichtigung von Quittungskarten**, vom 17. November 1899 (M. Bl. f. d. i. V. 1900 S. 16) erhält folgenden Zusatz:

„Zur Ausstellung usw. der Quittungskarten für solche Personen, welche sich dauernd im Ausland aufhalten und dort gemäß § 145 Absatz 1 des Gesetzes die Versicherung freiwillig fortsetzen, sind alle Ortspolizeibehörden innerhalb des Bezirkes derjenigen Versicherungsanstalt verpflichtet, deren Namen auf der ersten Quittungskarte angegeben ist. Hat der Versicherte eine im Inlande lebende Person mit der Beitragsentrichtung und dem Umtausche der Quittungskarten beauftragt, so ist auch die für den Wohnsitz dieses Beauftragten zuständige Ortspolizeibehörde zur Ausstellung usw. der Quittungskarten verpflichtet.“

Die Quittungskarten-Ausgabestellen des Kreises mache ich auf vorstehenden Zusatz der Anweisung mit dem Bemerken aufmerksam, daß diese selbst in der Sonderbeilage zum Amtsblatt des Regierungsbezirks Merseburg von 1899 Seite 515 ff. abgedruckt ist.

Halle a. S., den 10. Oktober 1904.

Der Königliche Landrat des Saalkreises

Nr. 666 J. **J. V.: Androae, Regierungsassessor.** [4650

Bekanntmachung.

Der Maurer und Fleischer Wilhelm Merker in Zwenden beabsichtigt auf seinem daselbst Nr. 32 belegenen Grundstücke ein Schlachthaus zu errichten.

Dieses Vorhaben wird gemäß §§ 16 und 17 der Reichsgewerbeordnung und Nr. 18—20 der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Zeichnung und Beschreibung der Anlage in unserem Geschäftszimmer während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Etwaige Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen zwei Wochen nach Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes ebendaselbst schriftlich in doppelter Ausfertigung oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Dienstag, den 1. November d. J., vorm. 11 Uhr in unserem Geschäftszimmer anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Halle a. S., den 8. Oktober 1904.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 3528 K.-A. **von Krosigk.** [4651

An- und Abmeldescheine

für ländliche Gemeinden

nach neuester Vorschrift hält vorrätig

Buchdruckerei der Halleschen Zeitung,

Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Eingang Gr. Brauhausstraße 30.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Verhältnisse in **Südwestafrika** machen möglichst **zahlreiche freiwillige Meldungen erwünscht.**

Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen, **welche zum** Eintritt in die Schutztruppe von Südwestafrika **bereit sind, können sich** am **Donnerstag, den 13. Oktober d. Js.,** vorm. 8 Uhr und am **Freitag, den 14. Oktober d. Js.,** vorm. 8 Uhr persönlich unter Vorlegung der Militärpapiere **beim unterzeichneten** Kommando, Dessauerstraße 69 — Zimmer 20 — **melden.**

Halle a. S., den 11. Oktober 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Fischer,
Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Bekanntmachung.

Es wird **hiermit** zur öffentlichen Kenntnis **gebracht**, daß die neuerbaute, von der Glauchaerstraße nach dem Pulverweiden führende Brücke den Namen **„Genzmer-Brücke“** erhalten hat.

Halle a. S., den 5. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Landschaft der Provinz Sachsen.

Die Zinsscheinreihe Nr. 7 zu den

4%igen Pfandbriefen des ehemaligen landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen

und die Zinsscheinreihe Nr. 2 zu den

3%igen Pfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen

für den 10jährigen Zeitraum vom 2. Januar 1905 ab **gelangen gegen** Rückgabe der Zinsscheinanweisungen

vom 2. Januar 1905 ab

bei der Kasse der Landschaft der Provinz Sachsen zu Halle a. S., Martinsberg Nr. 10, zur Ausgabe.

Die Ausgabe wird ferner vermittelt durch

1. die **landschaftliche Bank der Provinz Sachsen zu Halle a. S.,** Martinsberg Nr. 10,
2. die **Bank für Handel und Industrie in Berlin und deren** Filialen,
3. die **Bank-Kommanditgesellschaft Herm. Arnhold & Co. in Halle a. S.,**
4. das **Bankhaus F. A. Neubauer** in **Magdeburg.**

Die Ausreichung der neuen Zinsscheinreihen erfolgt **nach** § 25 der neuen Satzungen der Landschaft an den Vorzeiger **des betreffenden** Pfandbriefs, wenn die Zinsscheinanweisung für **die abgelaufene** Zinsscheinreihe nicht eingereicht werden kann. **Ist aber der Verlust** derselben vor Beginn **der Aushändigung,** d. i. vor **dem** 2. **Januar** 1905, der **Direktion** der Landschaft angezeigt und der **Aushändigung** der neuen **Zinsscheinreihe** widersprochen, so wird die neue **Zinsscheinreihe** zurückgehalten, **bis** die streitigen **Ansprüche** auf **die neue Reihe gütlich** oder im **Rechtswege** erledigt sind.

Die **Inhaber** solcher **Pfandbriefe haben** die **Zinsscheinanweisungen** mit einem doppelt aufzustellenden, nach den **Kapitalsätzen** und der Zahlenfolge **geordneten,** aufgerechneten und unterschriebenen Verzeichnisse **einzureichen,** worüber, falls die **Ausreichung** nicht **Zug um** Zug erfolgt, eine **Empfangsbescheinigung** erteilt **wird.** Formulare zu den **Verzeichnissen können bei den oben bezeichneten Stellen** unentgeltlich **entnommen werden.**

Wo **Empfangsbescheinigungen erteilt worden sind, erfolgt die** Ausreichung **der neuen Zinsscheinbogen gegen Rückgabe jener binnen** längstens vier **Wochen.**

Die **Zinsscheinanweisungen** sind **portofrei einzusenden, wogegen** die **Rücksendung der neuen Zinsscheinbogen unfrankiert und mangels** anderer Bestimmung **des Einsenders** unter **voller Wertsangabe** erfolgt.

Halle a. S., den 10. Oktober 1904. [4621

Die Direktion der Landschaft der Provinz Sachsen.

Goeldner. Bertram.

Domän.-Zession, 1000 **Morg. Uebernahme-Kapital** 100000 **Mk. Freigut,** 700 **Mrg. u. Brennerei, herrsch. Gebäude, zu verkaufen. Guts-Verpachtung** 130 **Mrg. f. Anfäng. paß. (8000 Mk. nötig). Landgüter,** v. 100—300 **Mrg. zu verkaufen.** Sämtl. Objekte liegen in der Provinz Sachsen. Näh. d. d. **landwirtschaftl. Bureau Fr. Mauer, Halle a. S.,** Friesenstr. 13, I. [4388

Das **zu Halle Mühlweg 50** belegene [4518

Hausgrundstück

mit umfangreichem Vorgarten soll **durch** den Unterzeichneten freihändig unter günstigen Bedingungen verkauft werden. **Das** Gebäude enthält im Parterre, I. Etage und teilweis ausgebauter Mansarde 18 Zimmer und Kammern, sowie im Parterre und I. Etage geschlossene Veranda, ferner umfangreiche Wirtschaftsräume und Hausmannswohnung. Der ca. 7 a 75 qm große Garten enthält ca. 40 Stämme Spalierobst bester Sorten, ca. 22 Stück Stachel- und Johannisbeersträucher, zahlreiches Laub- und Zierholz und 69 hochstämmige Rosen.

Karl Suchsland,
Rechtsanwalt und Notar,
Martinsberg 11.

Rittergut

Königshof

in prächtiger Lage unmittelbar bei Hann.-Münden (Gymnasium, höb. Töchtersch., Forstakademie, Garnison) mit sehr geräum. Gebäuden, 7 Mrg. großem prachtv. Park, 280 Mrg. in bester Kultur, vorz. Inventar, wegen Todesfalls **zu verkaufen.** Anfragen ohne Vermittler an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Kassel unter Chiffre **H. 1224.** [4420

Ziegelei [4613
oder Kalkwerk
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **B. J. 5518** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Lagerplatz,
eventl. mit Bahn-Anschluß, zu **verpachten.** Näheres bei [4239
Ed. Lincke & Ströfer.

Pressstroh [3929
in Drahtballen **kauft** jeden Posten **H. Köppe, Halle a. S.**

Futterrüben,
einige 1000 Zentner, geben billigst ab **Eisenschmidt & Fritsch, Mansfelderstraße.** [4437

Trockenschnitzel [4645]
für prompt und später offeriert **Emil Veitel,** Cöthen i. Anh.

Frettchen zu verkaufen.
5 Stück junge ausgewachsene **weiße Frettchen,** à 8 Mk., sind **zu verkaufen.** [4629
Dölkau b. Schkeuditz, den 11. Oktober 1904.
Das gräfliche Rentamt.

Elegantes Wagenpferd,
auch geritten und einspännig gefahren, hellbrauner Wallach, 1,75 m groß, 6 jährig, weil überzählig, sofort **zu verkaufen.** [4631
Schröder,
Zabenstedt bei Gerbstädt.

Zum Nachlaßpfleger für den Stadtrat Johann Reissner
hier ernannt, fordere ich diejenigen, die etwa Ansprüche gegen den Nachlaß zu haben glauben, auf, sich
bis spätestens 15. November 1904
zu melden, widrigenfalls ich ohne Rücksicht auf sie den Nachlaß verteilen werde. [4619
Halle a. S., den 3. Oktober 1904.
Meyer, Rechtsanwalt,
Halle a. S., Brüderstraße 6, I.

Landwirtschaftliche Winterschule Wittenberg,
Institut der Landw.-Kammer für die Provinz Sachsen.
Die **Anstalt** eröffnet am **1. November d. Js., 3 Uhr nachmittags** ihren 34. Kursus.
Der Unterricht wird in zwei Klassen erteilt. Reichhaltige Lehrmittelsammlung sowie zahlreiche Ausflüge und Reisen unterstützen den Unterricht. Frequenz 1903/04: 75 Schüler.
Zur Aufnahme genügt Volksschulbildung, Landwirte über 20 Jahre können als Hörer eintreten. Für billige Unterkunft bei Bürgern der Stadt **wird** Sorge getragen. Lehrplan und Schulbericht, sowie jede nähere Auskunft **kostenfrei** durch den Direktor.
Baldige **schriftliche Anmeldung** erwünscht. [3862
Der Vorsitzende des Kuratoriums: Landrat Frhr. von Bodenhausen. **Der Direktor:** Dr. von Spillner.

Laden und Souterrain
mit **kompletter Einrichtung** und **Zentralheizung** sofort oder später **sehr preiswert zu vermieten.** [4226
Gr. Steinstr. 74. **Carl Steckner,** Halle a. S.

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk),
bester Bau- u. Düngekalk (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sow. **Staubkalk, Kalkmehl u. Kalksteinmehl** offerieren zu billigsten Tagespreisen die **Vereinigten Stedten-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: **Alte Promenade 1a.** [3854

Ein großer Transport bester frischmilchender und hochtragender Kühe ist **wieder eingetroffen und steht preiswert bei uns zum Verkauf.** [4630
Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.

Eine gebrauchte, noch in **gutem Zustande, 8—12 HP stationäre Lokomobile** für Holzfeuerung, sowie gebrauchte Drehbänke, Shapingmaschinen, Horizont. Bohrmaschinen, Kleinwerkzeugmaschinen, aber noch in gutem Zustande, zu **kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter **A. E. 192** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.** [4610

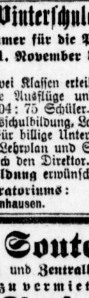
Gebr. Einspänner
aufs Land in gute Hände zu **kaufen gesucht** durch [4574
Schlemmer,
Halle, Martinsberg 16.

Taubennester Gr. Märkerstr. 23.

Backschüsseln Gr. Märkerstr. 23.

Tannen-Honig
aus eigener Bienenzucht versendet in Blechdosen netto 9 Pfd. p. Nachn. zu 9 Mk. **Bei** Mehrabnahme billiger. **Max Würzburger, Karlsruhe i. B.** [4410]

Christian Glaser,
Halle a. S., Gr. Klausstr. 24,
empfiehlt billigst unter Garantie



weiße und altdeutsche Kachelöfen
jeder Ausführung,
desgleichen
Küchenöfen,
Bade-Einrichtungen, Wandbekleidungen ꝛc.

Reparaturen an Berliner Kachelöfen, sowie das Umsetzen derselben lasse ich unter **sachkundiger Leitung meines Töpfermeisters** schnell und billig **ausführen.** [4623

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410131-16/fragment/page=0010